Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

159 (12.6.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-721781

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 159. Oldenburg, Mittwoch, 12. Juni 1907. XXXXI. Jahrgang.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist gestern nach Hannover abgereist.

*

Das norwegische Königspaar tritt Mitte Juli von Drontheim aus eine Küstenreise längs des nördlichen Norwegens an. Bei dieser Gelegenheit soll eine Begegnung der Königsfamilie mit Kaiser Wilhelm stattfinden.

*

Der frühere japanische Marineminister, Admiral Yamamoto, ist in Begleitung von 8 Offizieren zur Besichtigung der Werft und der Marineanlagen in Kiel eingetroffen.

*

Durch einen Blitzstrahl wurden auf dem Truppenübungsplatz in Munster ein Artillerist und ein Pferd getötet, sechs Artilleristen schwer und vier leicht verletzt.

*

Die Zustellung der Privatklage des Grafen Kuno Moltke an Maximilian Harden ist jetzt erfolgt.

*

Präsident Roosevelt trat vor dem nationalen Verband der Verleger in Norfolk für eine progressive Erbschaftssteuer ein.

Der Kampf gegen das Messer in Italien.

Italien ist die Heimat der Coltellata, des Messerstichs, und auch im Ausland hat ein großer Bruchteil der durchs Messer verübten Blutverbrechen Italiener zu Urhebern. Woraus sich das erklärt, ist oft untersucht worden. Ueberlieferung, Naturanlage, schlechte Erziehung des Volkes durch Dynastien, politische Verhältnisse, Mangel sozialer Fürsorge, Trunksucht, vor allem aber die Unbildung wirken hier zusammen. Man hat in Italien alles Mögliche unternommen, um die Messerhelden zu unterdrücken, aber man vergaß, das einzig erfolgversprechende Mittel anzuwenden, nämlich die Verbesserung der Volkserziehung. Es gibt wenige Dinge, die so einleuchten wie die Tatsache, daß ein Mensch, der nur weiß, daß er geboren ist, daß er Hungers stirbt, wenn er nicht entweder arbeitet, stiehlt oder bettelt, und daß die Madonna selbst in den verzweifeltsten Fällen hilft, nicht zu einer besonderen Schätzung des Menschenlebens gelangt. Man pfuscht der göttlichen Weltordnung ein bißchen ins Handwerk, ist aber jeden Augenblick darauf gefaßt, einem anderen solchen Pfuscher zum Opfer zu fallen. Die Gleichgültigkeit, mit der sich Italiener der unteren Stände über Tod und Mord unterhalten, flößt Entsetzen ein. Man rottet einander aus, wie die Tiere es tun. Bei Tier und Mensch ist es nicht so sehr Leidenschaft, als Mangel an Schätzung der fremden Existenz. Der unwissende Messerheld weiß nicht, was ein fremdes Menschenleben wert ist, da er den des eigenen Lebens nicht empfindet. Hilfreich zu sein, unterscheidet den Menschen von allen anderen Wesen, die wir kennen, sagt Goethe. Aber das Mitleid ist innerhalb der menschlichen Gesellschaft wieder diejenige Tugend, die den Menschen zum höchsten Grade irdischer Vollkommenheit erhebt. Unsere Strafrechtslehrer fassen die Messerstechereien der Italiener als Leidenschaftsverbrechen auf, was aber volkspsychologisch mindestens schief ist, denn diese Kategorie von Verbrechen entspringt überwiegend der atavistischen Gleichgültigkeit gegen das Leben. Die Zahl der Leidenschaftsmorde ist in Italien, wie das tägliche Lesen der Zeitungschronik lehrt, verschwindend klein gegenüber den Morden, die eine Handlung Jahrtausende hindurch fortgeerbter Brutalität bilden. Nur die Schule und die Rückwirkung der Schule auf die häusliche Erziehung vermag allmählich den blutigen Atavismus des Messers zu zerstören. Allerdings muß dann von der Schule eine sittliche Kraft und eine strenge Disziplin ausgehen. Es darf nicht vorkommen, daß die Lehrer anarchistische Propaganda treiben, und ein törichtes Vorurteil von Menschenwürde darf sie nicht abhalten, es ihnen vielmehr gebieten, einen Schüler, der vielleicht bereits das Messer zum Meuchelmord in der Tasche nachträgt, körperlich zu züchtigen. Dabei läßt sich im allgemeinen das weniger individualistisch veranlagte italienische Kind leichter erziehen, als das germanische.

Jedesmal wenn sich in den verschiedenen Städten Italiens ein besonders furchtbares Messerverbrechen ereignet hat, ruft und sucht die öffentliche Meinung nach Abhilfe. So wurde in Rom vor einigen Jahren ein Bürgerverein gegen das Messer gegründet, dem auch das niedere Volk massenhaft zuströmte, wie ja in Italien jeder Anlauf zur Tugend eine starke Anziehungskraft ausübt. Eines Nachts las man auf dem Korso bei der Piazza del Popolo einen Toten auf, der an einer tiefen Messerwunde verblutet war, während er selbst noch ein blutiges Messer mit den Fingern krampfhaft umschloß. Andern Tages verhaftete man den ritterlichen Gegner in diesem volkstümlichen Zweikampfe, und nun stellte es sich heraus, daß der eine der Präsident und der andere der Schriftführer der — Liga contro il Coltello, des Vereins gegen das Messer war! An dieser buchstäblich blutigen Ironie des Schicksals ging dann auch der löbliche Verein zu Grunde.

Nun gibt es aber bereits ein Gesetz gegen das Waffentragen, das sehr streng gehandhabt wird, derart, daß schon manchem Fremden, der unwissentlich gegen dieses Gesetz verstieß und sich zum eigenem Schutze in dem Lande, welches die meisten Morde aufweist, mit einem Revolver bewaffnete, große Unannehmlichkeiten erwachsen sind. Der Fremde leidet allerdings, wenn er sich nicht gerade in Liebeshändel begibt, nie unter der Messerstecherei der Italiener, von denen diejenigen, welche wirklich gefährlich sind, die Maffiusci, Mitglieder der Omertà, Camorra Teppa usw. sich natürlich um das Gesetz nicht kümmern.

Soeben hat indes die Kammer ein Gesetz angenommen, das sozusagen jedes Werkzeug, welches eine Schneide oder Spitze besitzt, aus dem sozialen Verkehr ausschließt. Alle Italienfahrer seien also hiermit gewarnt, ein Federmesser oder eine Schere mit nach Italien zu bringen, falls diese Werkzeuge nicht kleiner sind als der kleine Finger einer Dame. Wer noch nicht die durch das neue Gesetz mittelbar verlangte Uebung darin besitzt, Bleistifte mit den Fingernägeln oder den Zähnen anzuspitzen, der bringe gleich eine genügende Anzahl bereits gespitzter Bleistifte von Hause mit. Zwar wird es nach wie vor erlaubt sein, Messer, Revolver usw. im Hause zu halten. Da die Händler sie aber nur an Personen verkaufen dürfen, welche einen Waffenschein haben, so nutzt diese Erlaubnis nichts. Ueberdies würde auch der Käufer einer Waffe strafbar sein, wenn er sie, ohne einen Erlaubnisschein zu besitzen, vom Händler nach Hause trüge, obwohl er sie nur im Hause benutzen will. Man sollte kaum für möglich halten, daß es einer langen, erregten Diskussion bedurfte, ehe die zu zwei Dritteln aus Juristen bestehende Kammer anerkannte, daß es doch erlaubt sein müsse, berufsmäßige Waffen zu tragen. Beinahe hätte man also den Bauern verwehrt, den Holzhackern, Beile und den Wirten, — Gabeln und Messer in ihren Berufsbetrieben zu benutzen. Man gedenkt wenigstens die Wirte auf andere Weise zu fassen. Da man bei ihnen alkoholische Getränke kauft, die erwiesenermaßen manche Messerstecherei hervorgerufen haben, so verfügt das Gesetz, daß alle Wirtschaften eine Stunde nach Ave Maria schließen sollen. Es soll jedoch der Ortspolizei anheimgestellt bleiben, ausnahmsweise Erlaubnis bis Mitternacht zu erteilen. Es ist sehr möglich, daß dieser Artikel 6 des Messergesetzes gelegentlich eine Bluttat verhindert. Erstaunlich ist es aber, daß die Abgeordneten zwei Umstände nicht im geringsten bedacht und auch nur beiläufig erwähnt haben, einmal nämlich, daß in Großstädten namentlich Italiens, wo die Theater selten vor 12. 1 Uhr nachts zu Ende sind, eine Unterbindung der Möglichkeit, auch zu später Stunde etwas zu genießen, sich gar nicht wird durchführen lassen; ferner daß Italien ein Fremdenland ist, die Fremden aber häufig mit den Zügen spät und hungrig eintreffen und überdies ihre gewohnten Bedürfnisse befriedigen wollen. Auch die Bahnhofwirtschaften müßten natürlich spätestens um Mitternacht geschlossen sein. Es versteht sich ganz von selbst, daß auch dieses Gesetz, — vorausgesetzt, daß der Senat es ebenfalls in dieser Fassung annimmt — wie so manches andere nach dem italienischen Sprichwort „Trovata la legge, trovato l'inganno" (Kaum hat man ein Gesetz erfunden, so erfindet man, wie es sich umgehen läßt) — unwirksam bleiben wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Streiflichter auf die wirtschaftliche Lage.

Aus Berlin, 11. Juni, schreibt man uns:

Zu morgen — Mittwoch — ist der Zentralausschuß der Reichsbank zu einer Sitzung zusammenberufen. Die Hoffnung ist aber unbegründet, daß eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts in Frage komme. Der gegenwärtige hohe Satz bleibt also bestehen und wird bis zum Ablauf des Jahres nur noch eine Veränderung nach oben hin erfahren. Das sind recht unerfreuliche Aussichten für Handel und Industrie, die seit so langer Zeit unter den teuren Geldverhältnissen leiden. An eine andauernde Wiederbelebung der Börsen ist unter diesen Umständen nicht zu denken, ebenso wenig an die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage, die, wie sich mehr und mehr zeigt, viel von ihrem Glanz verloren hat. Die Aufträge sind nicht mehr in Hülle und Fülle vorhanden, wie vor Jahresfrist; das muß fast jeder industrielle Betrieb zugeben. Geblieben sind aus der Glanzperiode die teuren Preise, die der Verbraucher für Waren und Leistungen fast jeder Art zahlen muß, Preise, die, wie beispielsweise beim Fleisch, in mancher Gegend in gar keinem Verhältnis zu der tatsächlichen Situation des Marktes stehen. Auch die Höhe der Kohlenpreise, die schon jetzt für den Winter „aufgebaut" werden, erscheint nicht gerechtfertigt. Wenn Kohlen-Knappheit herrscht, warum wird dann die Ausfuhr von Kohlen so außerordentlich gesteigert? Das ist doch eine auffällige Erscheinung. Die überall geltenden teuren Preise müssen nun allmählich auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt werden. Bekanntmachungen aus den verschiedensten Gewerben haben in der Hochkonjunktur das Publikum verständigt, daß durch Verteuerung der Preise für Rohmaterial usw. ein Aufschlag unumgänglich geboten sei. Die Oeffentlichkeit hat bereitwillig dem Rechnung getragen. Auf der anderen Seite können die Verbraucher erwarten, daß ein Sinken der Rohmaterialpreise, das vielfach bereits wahrnehmbar ist, auch eine entsprechende Verbilligung der Ware oder Leistung herbeiführt. — Eine Uebersicht über die Verluste in den hauptsächlichen Börsenwerten gibt heute das „Berl. Tagebl.". Die Kursrückgänge eines halben Jahres, von Anfang Januar bis jetzt, sind zum Teil erschreckend groß. Unter anderem ist die 3,5prozentige Reichsanleihe von 98,20 auf 93,70 zurückgegangen, die 3,5proz. Berliner Stadtanleihe von 98,60 auf 94,40, dreiprozentige Konsols haben fast 4 Prozent eingebüßt. Besonders erheblich sind die Kursrückgänge auf dem Bankenmarkt und dem Montanmarkt: 12, 15 bis zu 22 Prozent! Man kann angesichts solcher Rückgänge nicht ohne Besorgnis die Entwicklung der Dinge im kommenden Halbjahr ins Auge fassen.

Japanisch für Offiziere.

Das außerordentliche Interesse Japans für die staatlichen, besonders die militärischen Einrichtungen Deutschlands, das gegenwärtig wieder in Besuchen hervorragender Flotten- und Heeresoffiziere zum Ausdruck kommt, dürfte bestimmend gewesen sein für den von uns schon mitgeteilten Entschluß der deutschen Armeeleitung, in den am 1. Oktober d. J. in Geltung tretenden neuen Lehrplan der Kriegsakademie unter die freiwillig zu belegenden Lehrfächer die japanische Sprache einzureihen. Man wird nicht annehmen können, daß das nur zu dem Zwecke geschieht, um dieser Sprache kundige deutsche Offiziere den Gästen aus Ostasien an die Seite geben zu können bei Informationsbesuchen in Deutschland. In der Regel sind ja auch die hohen japanischen Offiziere selbst oder die sie begleitenden Adjutanten des Deutschen kundig. Es liegt vielmehr in der Einbeziehung der japanischen Sprache in den Lehrplan der höchsten deutschen Militärbildungsanstalt das Anerkenntnis, daß die jüngste Großmacht im fernen Osten durch ihre glänzenden Waffentaten den Anspruch auf Beachtung seitens des ersten Militärstaats in Europa sich errungen hat. Die Kenntnis der Sprache eines Volkes ist notwendig, um das nationale Wesen in seinem Kern, im Geist, zu erfassen, und von dem Volk, das die höchste Probe militärischer Leistungsfähigkeit neuerdings erfolgreich abgelegt hat, kann am Ende auch eine Armee mit älterer Siegestradition lernen. Der Gedanke an die Möglichkeit eines Krieges zwischen Japan und Deutschland ist selbstverständlich abzuweisen. Franzosen, deren Einbildungskraft durch die Freude über den zwischen Paris und Tokio vereinbarten Vertrag erhitzt wurde, wollen allerdings in Erfahrung gebracht haben, daß es Japans Ehrgeiz sei, die höchste Staffel internationalen Ansehens zu erklimmen durch einen Waffengang mit der gefürchteten deutschen Wehrmacht. Eine groteske Annahme. Schon die räumliche Entfernung zwischen Japan und Deutschland würde ein Ringen der beiderseitigen Armeen ausschließen, sollte einmal ein ernsterer Konflikt entstehen. Mit Deutschland wegen Kiautschou Handel zu suchen und über die ostasiatische Kolonie herzufallen, das dürfte dem klugen Japan aber kaum geraten erscheinen, denn dabei würde kein Gewinn an internationalem Ansehen herausschauen.

Nachträgliches vom Journalistenbesuch.

Ueber die Reise der englischen Journalisten schreibt Sidney Low im „Standard": Der Besuch der englischen Journalisten in Deutschland bedeutet eine hervorragende Ehrung, wie sie weder in Deutschland noch in einem anderen Lande je zuvor der Presse zuteil geworden ist. Des Kaisers Worte hatten den Grundton angegeben, wenn uns auch bereits vorher versichert worden war, daß wir Ehrengäste der Nation seien. Viele ganz fähige Beurteiler der öffentlichen Angelegenheiten in England glauben, daß Deutschland uns von Grund aus feindselig gesinnt, und daß diese jüngste Kundgebung nur eine neue Szene in einer sorgfältig einstudierten Komödie sei. Ich erkläre in voller Ueberzeugung, daß dies ein Irrtum ist. Diese Kundgebung erscheint mehr als ein Beweis für den aufrichtigen Wunsch, dem amtlichen, industriellen und arbeitenden Deutschland zu zeigen, daß es die alte Achtung und die freundliche Gesinnung für England nicht verloren hat. Der Durchschnittsdeutsche liebt den Durchschnittsengländer. Er ist der beständigen Anschläge der Unheilstifter überdrüssig geworden, er ist herzlich müde der die Zukunft ausklügelnden Professoren der Weltpolitik und der gifterfüllten Zeitungsschreiber. Die Reise hat geendet mit dem vertiefsten Eindruck, daß das deutsche Volk mit England in Freundschaft zu leben wünscht, und daß es einen Streit mit England als ein außerordentliches Unglück ansehen würde. Kein Teilnehmer an der Fahrt kann

Landesbibliothek Oldenburg

irgend welche Zweifel hegen an der Aufrichtigkeit dieses Gefühls; es ist da, es ist weit verbreitet. Unheilvoll würde es sein, wenn die uns von Deutschland bekundete freundliche Gesinnung in England mißverstanden oder gar ignoriert würde.

Der englische Ministerresident in München, Cartwright, richtete an den Bürgermeister v. Borscht ein herzliches Dankschreiben für die der englischen Studienkommission und den englischen Journalisten erwiesene außerordentliche Gastfreundschaft. Der Ministerresident bemerkte, der Austausch herzlicher Gastfreundschaft und kultureller Ideen beim Zusammentreffen hervorragender Männer beider Nationen trage mehr zur Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Deutschland und England bei, als die Bestrebungen des diplomatischen Korps.

Die Kamarillagerüchte in Berlin.

Ueber die Kamarillagerüchte bringt die „Militärisch-politische Korrespondenz" Mitteilungen, die, wie sie angibt, von einer hochstehenden Persönlichkeit herrühren. Es wird in diesen Mitteilungen auf das entschiedenste bestritten, daß eine „Geheimherrschaft" am deutschen Kaiserhof bestanden hat. Die persönlichen Bestrebungen einer gewissen, bisher vom Kaiser gesellig wohlgelittenen Koterie als eine Art von Nebenregierung anzusprechen, sei grundfalsch. Ein Einfluß auf Staatsentschließungen seitens der jetzt vom Hofe entfernten Diplomaten und Offiziere habe niemals bestanden. Als einzige greifbare Tatsache in diesem ganzen Märchen könne die unter der Hand betriebene Informierung des Kaisers über gewisse Vorkommnisse und Strömungen bezeichnet werden, die eine Art selbstgefälliger Sondertätigkeit des verabschiedeten Kommandanten von Berlin, Grafen Kuno Moltke darstellte. Auf solche, von nicht verantwortlicher Seite gemachte Mitteilungen hin, habe der Kaiser den Ministern gegenüber gelegentlich wohl sein Befremden ausgedrückt, „warum er dieses oder jenes im geselligen Kreise und nicht auf dem Ressortwege erfahre". Weiter sei die „Bedrohung" einzelner Ratgeber, von der gefabelt wird, nie gegangen.

Der Bericht fährt dann fort: Richtig ist dagegen, daß im Herbst vorigen Jahres eine Anzahl von dem Fürsten Bülow zum Teil persönlich feindlichen Amateurpolitikern den Zeitpunkt zu einem Vorstoß gegen ihn gekommen hielt. Man glaubte, der Reichskanzler sei nun wirklich ein kranker Mann, und traute ihm nicht die Kraft zu, das nach nicht ganz vereinzeltem Urteil etwas ins Treiben gekommene Staatsschiff wieder in festen Kurs zu bringen. Bezeichnend für die Bestrebungen jener Tage ist das damals viel geäußerte Wort, „der neue Reichskanzler müsse die Qualifikation zum Generaladjutanten haben", womit man eine Persönlichkeit bezeichnen wollte, die dem Kaiser genehm und zugleich scharf durchgreifend sein sollte. So entstand der Gedanke, den Chef des Generalstabs der Armee, General der Infanterie Hellmut v. Moltke, vorzuschieben und seine Ernennung zum Reichskanzler mit den kleinen und unschuldigen Mittelchen vorzubereiten, über die Eulenburg, Kuno Moltke und Konsorten allein verfügten. Dem General v. Moltke selbst war von diesen Plänen nichts bekannt, die übrigens dadurch vereitelt wurden, daß sie von gegnerischer Seite der Presse mitgeteilt wurden. Der Kaiser, so heißt es weiter, ist über die bittere Erkenntnis der letzten Wochen tief verstimmt, umsomehr, als einwandfrei feststeht, daß viele Vorgänge, die zu den Veränderungen in seiner Umgebung geführt haben, längst öffentliches Geheimnis war en und bewußt dem Monarchen vorenthalten worden sind. Es ist daher nicht unmöglich, daß der Entlassung der Grafen Moltke und Hohenau aus dem aktiven Dienst noch andere Veränderungen folgen werden.

Uebrigens ist die Zustellung der Privatklage des Grafen Kuno Moltke an Harden erfolgt.

Vermischte Nachrichten.

Der Braunschweiger Regent Herzog Johann Albrecht empfing am Einzugstage nach dem Empfange der Landesversammlung und nach Vollziehung des Regierungsantrittspatents den vom Staatsminister v. Otto eingeführten preußischen Gesandten, Legationsrat v. Bülow, in feierlicher Audienz, um aus dessen Händen ein Schreiben des Kaisers entgegenzunehmen, durch das der Gesandte in der früher bei dem verewigten Regenten eingenommenen amtlichen Stellung bestätigt und neu beglaubigt wurde.

Zum polnischen Schulstreik. In den meisten Stadtschulen haben sich in diesen Tagen die Streikabteilungen ganz aufgelöst, und das völlige Ende des Streiks steht bevor. Die Erscheinung ist auf das Vorgehen des Vormundschaftsgerichts zurückzuführen, das den Vätern der noch streikenden Schulkinder eine Ordnungsstrafe von 30 ℳ angedroht hat, falls sie ihre Kinder nicht zur Ordnung und zum Gehorsam anhalten wollen.

Graf Hohenau erklärte einem Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.", daß er gegenwärtig nicht in der Lage sei, in der Angelegenheit des Fürsten Eulenburg das Wort zu ergreifen, da sonst die Verwirrung der Meinungen vermehrt und die Klarstellung der Angelegenheit erschwert werden würde. Er behalte sich aber vor, zu einem späteren Zeitpunkte zu den in der Oeffentlichkeit verbreiteten Absurditäten Stellung zu nehmen.

Albert Traeger hat seinem Kollegen Payer aus Anlaß des heutigen Geburtstages folgenden poetischen Glückwunsch gesandt:

Der stolz und unverdrossen
Der Freiheit zugewandt,
Dem lieben Kampfgenossen
Drück' ich die tapfre Hand.
Zu gleicher Müh' und Plage,
In gleichem Sinn gesellt,
Sind wir am selben Tage
Erschienen auf der Welt.
Du freilich erst nach Jahren,
Doch hat's noch gute Zeit,
Bis einstens mit Fanfaren
Der Sieg wird eingeweiht. Traeger.

Der 30. Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes in Hamburg, zu dem 550 Delegierte und außerdem 2000 Gäste aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Italien, Frankreich und Amerika erschienen sind, hat einstimmig einen Antrag angenommen, nach dem der Vorstand den Bundesrat ersuchen soll, eine Einfuhr dänischen Schlachtviehes unter denselben Bedingungen zu gestatten, wie bei dem aus Oesterreich-Ungarn eingeführten, d. h. unter Wegfall der Quarantäne und der Tuberkulinimpfung bei sofortiger direkter Ueberführung der Tiere nach den öffentlichen Schlachthäusern mit Bahnanschluß und bei baldiger Abschlachtung.

Ausland.

Das Abkommen zwischen Frankreich und Japan.

Einem Mitarbeiter des Pariser „Matin" sagte Minister Pichon nach Unterzeichnung des französisch-japanischen Abkommens: Der Wortlaut wird erst in einigen Tagen veröffentlicht werden, weil der Vertrag dem japanischen Ministerrat, dem Rat der Alten und schließlich dem Mikado vorgelegt werden muß. Er besteht aus einem einzigen Artikel und einer Erklärung. Das Abkommen beruht auf dem Grundsatz der Unantastbarkeit Chinas und der gleichen Behandlung aller Mächte in China und stellt fest, daß Japan und Frankreich sich über die Erhaltung der bestehenden Besitzverhältnisse in Ostasien verständigt haben. Die Erklärung räumt den indochinesischen Untertanen Frankreichs in den Schutzländern Japans und den Japanern in Indochina gleiche Behandlung ein. — Der japanische Botschafter Kurino bemerkte seinerseits, das japanische Volk wird das Abkommen mit lebhafter Genugtuung begrüßen. „Wir beweisen durch den Vertrag unser Verlangen nach Frieden, dessen wir zur dauernden Entwickelung unseres Handels und Gewerbes bedürfen.

Eine Erklärung des Grafen Witte.

Die Pariser „Revue" veröffentlichte vor einigen Tagen einen Geheimrapport über den Grafen Witte, der den Zweck verfolgte, Witte bei Kaiser Wilhelm zu diskreditieren. Dazu sendet Witte nunmehr der „Nowoje Wremja" folgende Zuschrift:

„Ich bin davon überzeugt, daß die erste Quelle dieses von schamlosen Lügen wimmelnden Geheimbriefes keine deutsche, sondern eine russisch ist. Ebenso zweifle ich nicht daran, daß, sollte dieser Bericht jemals dem deutschen Kaiser vor die Augen gekommen sein, er ihn mit Verachtung gegen seine Quelle beiseite gelegt haben wird, denn auch nutzbringende Verräter verachtet man. Soweit man mich als früheren Staatsmann durch solche Ausfälle zwingen will, etwas Geheimes mitzuteilen, ist es eine ganz vergebliche Mühe. So weit diese Angriffe aber gegen mich aus Furcht gerichtet sind, ich könnte jemandem im Wege stehen, so sind sie völlig grundlos. Die Veröffentlichung des genannten Berichts zwingt mich zu der Erklärung, daß ich als einzigen Richter nur den russischen Kaiser anerkenne, dem ich bis zum Grabe treu bleiben werde."

Unpolitisches.

Von der Herkomerfahrt.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Bei schönstem Wetter hatte sich heute nachmittag auf dem für die Ankunft der Teilnehmer an der Herkomer-Wettfahrt bestimmten Platz an der Hanauer Landstraße sehr viel Publikum eingefunden. Kurz vor 3 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Heinrich im Automobil ein, einige Minuten später der Großherzog und die Großherzogin von Hessen. Punkt 3 Uhr traf als erster Wagen Nr. 9 (Ladenburg-München) ein, vom Publikum mit Bravorufen und Rosenspenden empfangen. Als nächster Wagen folgte Nr. 21 (Heinrich Opel-Rüsselsheim), hierauf Nr. 17 (Fritz Reichelt-Charlottenburg). In schneller Aufeinanderfolge brauste nun Wagen auf Wagen dem Endziele der Fahrt zu. Die Teilnehmer gaben an der Kontrollstelle ihre Fahrbücher ab, um sofort nach Frankfurt a. M. weiterzufahren, da die enge Landstraße ein längeres Verbleiben unmöglich machte. Bis 4 Uhr waren 69 Wagen am Ziel angelangt. Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen, die nebeneinander mit ihren Damen auf der Chaussee Aufstellung genommen hatten, unterhielten sich längere Zeit mit den ihnen bekannten Teilnehmern an der Fahrt auf das Herzlichste. Auch Prinz Friedrich Karl von Hessen war mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen erschienen, und hatte sich zu den übrigen Fürstlichkeiten gesellt. Eine dichte Menschenmenge bildete auf beiden Seiten der mit Fahnen geschmückten Straße bis zur Stadt Spalier und bereitete den Ankommenden herzliche Kundgebungen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, 12 Juni.

* **Audienz.** Der Großherzog wird vom 17. Juni bis weiter an jedem Montage, vormittags von 10¼ Uhr an, im Großherzoglichen Schlosse zu Oldenburg Audienzen erteilen.

* **Ordenssache.** Der Großherzog hat dem 1. Offizier des Norddeutschen Lloyd, J. H. Köhler zu Elsfleth, die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm vom König von Siam verliehenen Ordens vom weißen Elefanten V. Klasse erteilt.

* **Militärische Personalien.** Der Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Maltzan, ist von der Musterungsreise im Bezirk des Landwehrbezirks II Oldenburg hierher zurückgekehrt.

X. **Hohen Besuch** hatte dieser Tage das hiesige Garnison-Lazarett. Der Generaloberarzt des X. Armeekorps Dr. Hecker inspizierte das Lazarett. Außerdem ließ sich derselbe die Krankenträger des Infanterie-Regiments vorstellen. In nächster Zeit soll eine Krankenträger-Kompagnie gebildet werden; hierzu werden 3—4 Mann von jeder Kompagnie nach Hannover kommandiert und ausgebildet. Ein Sanitätssergeant der hiesigen Garnison ist zur Führung der Krankenträger-Kompagnie kommandiert.

* **Die vom Oldenburger Künstlerbund** geplante Ausstellung soll bereits im Januar 1908 stattfinden. Der Künstlerbund arbeitet dabei insofern mit dem Kunstverein zusammen, als letzterer die Räume hergibt und ein Teil der Geschäfte übernimmt. Mit der Frühjahrsausstellung des Kunstvereins, die von Mitte Februar bis Mitte März stattfindet, steht die Künstlerbundesausstellung also nicht in Zusammenhang.

* **Wann wird der Bahnhof endlich fertig? Aus Bant,** 11. Juni, schreibt man uns: Vergeblich sieht man sich nach der Weiterführung des Neubaues unseres Bahnhofes um. Es scheint, als ob gar keiner mehr kommen soll. Der Tunnel ist fertig, auch die Auffstieghalle, aber weiter geschieht nichts. Im vorigen Jahre wurde die Einstellung der Arbeit damit begründet, daß vergessen worden sei, die zweite Rate für den Bau bewilligen zu lassen. Jetzt aber geschieht auch noch nichts. Dabei werden die Zustände auf dem alten Banter Bahnhofe immer unhaltbarer. Kein Dach schützt die Reisenden vor Sonne und Regen. Der Verkehr wird immer stärker. Wann wird der Bahnhof endlich fertig?

* **In den Zollinhaltserklärungen zu Postsendungen nach** einzelnen fremden Ländern, u. a. Frankreich, ist nach den daselbst bestehenden Zollvorschriften außer dem Absendungslande des Paketes auch das Ursprungs- (Herstellungs-)Land der in der Sendung enthaltenen Waren anzugeben. Die letztere Angabe geschieht zweckmäßig in der Spalte „Bemerkungen" der Zollinhaltserklärungen neben der Eintragung der einzelnen Waren, während dem deutschen Vordruck entsprechend das Absendungs-Land des Paketes stets im Kopfe der Zollinhaltserklärungen zu vermerken ist.

* **Die Frauerwerbsschule** von Anny Morisse (Blumenstraße 25), die von vielen jungen Mädchen aus Stadt und Land mit bestem Erfolge besucht wird, veranstaltet nächstens wieder eine Ausstellung ihrer Arbeiten, und zwar im Landesgewerbemuseum.

* **Der Prozeß** des Herrn Zimmerli gegen den Apotheker Pollehn in Jever, der Z. mit „Partisch" verglichen hatte, ist vom Amtsgericht in Jever bis auf weiteres verschoben worden.

* **Die Artilleriekapelle** veranstaltet morgen abend wieder ein Konzert im Bavariagarten.

* **In Sachen der Kadaververnichtungsanstalt** ist die auf heute angesetzte Verhandlung vertagt bis zum 10. Juli, nachmittags 5 Uhr. Wie verlautet, soll noch ein Gutachten des Medizinalamtes in Bremen abgewartet werden.

* **Der Deutsche Schulschiffverein** hält am 1. Juli seine Generalversammlung im Kurhaus Travemünde ab. Der Großherzog hat sein Erscheinen zugesagt.

X. **Eine nachahmenswerte Einrichtung** ist in diesem Jahre von der Eisenbahndirektion eingeführt worden. Es erhalten von jetzt ab die Arbeiter, welche in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigt werden, nach zehnjähriger Dienstzeit einen jährlichen Urlaub ohne Lohnabzug von sechs Tagen. Diejenigen, welche 7 Jahre im Dienst sind, einen solchen von vier Tagen.

* **Der Antrag Durfthoff,** betreffend Tarifierung von Bohnenstangen, wurde in der letzten Sitzung des ständigen Eisenbahnrats verhandelt. Prof. Dr. Durfthoff berichtete, für Bohnenstangen werde eine höhere Fracht berechnet als für Grubenholz, obgleich letzteres wertvoller sei. Aus diesem Grunde dürfte der Antrag auf Gleichstellung bezüglich der Fracht berechtigt sein. Regierungsrat Mutzenbecher erwiderte, die ganze Sache habe keine große finanzielle und wirtschaftliche Bedeutung, nach den angestellten Erhebungen seien im vergangenen Jahre nur 18 Ladungen Bohnenstangen von allen oldenburgischen Stationen abgefertigt worden. Dagegen sei es nicht unbedenklich, die Tarife aus derart unwichtigen Anlässen zu ändern bezw. die Ausnahmetarife zu erweitern. Zu bemerken sei noch, daß Grubenholz und Schlengenpfähle für unseren Bezirk eine viel größere Bedeutung hätten. Geh. Rat Funch-Loy erklärte die Gleichstellung der Bohnenstangen mit Schlengenpfählen an sich für berechtigt. Nachdem sich Fabrikant Hoyer-Delmenhorst im Hinblick auf die Ausführungen des Vertreters der Eisenbahndirektion gegen die Detarifierung der Bohnenstangen ausgesprochen hatte, zog Dr. Durfthoff den Antrag zurück.

* **Gewitter.** Gestern nachmittag bald nach 4 Uhr setzte ein Gewitterschauer ein, das viele Niederschläge brachte. Der Regen war warm und fruchtbar, leider hat sich aber infolge desselben der Roggen vielfach gelagert, was um so schlimmer ist, als diese Frucht schon gesetzt hat, so daß die lagernden Halme sich schwerlich wieder aufrichten können.

* **Besitzwechsel.** Die Landstelle des Brinkfitzers J. Karnau-Osternburg ging im gestrigen Verkaufstermin für 7000 Mark in den Besitz des Arbeiters Heinr. Karnau-Osternburg über. Antritt 1. November. Der Verkauf wurde durch Auktionator B. Schwarting-Eversten vermittelt.

* **Eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung** findet heute abend 8 Uhr im „Vereinshaus", Nelkenstraße, statt mit dem Thema: „Die wirtschaftliche Lage in der Metallindustrie". Der deutsche Metallarbeiter-Verband, von dem die Versammlung einberufen ist, zählt gegenwärtig 360 000 Mitglieder.

* **Ein Gewitter im Hümmlinger Moor.** Vom Hümmling wird dem „Münstr. Anz." geschrieben: Wiederholt hat man in letzter Zeit lesen können von vulkanischen Ausbrüchen mit all ihren schrecklichen, grauenerregenden Folgen. Es wird geschildert, wie die Luft mit Asche, Rauch und Finsternis erfüllt war — wer sollte denken, daß in unseren niederdeutschen Gegenden ähnliche Ereignisse eintreten könnten, von denen die davon Betroffenen mit Entsetzen berichten. In der Gemarkung von Börger (Kreis Hümmling) ziehen sich stundenweit ausgedehnte Moore hin. Diese Flächen werden im Mai teilweise abgebrannt, um zum Buchweizen vorbereitet zu werden. So geschah es auch in diesem Mai. Die günstige Witterung hatte die Arbeit des Moorbrennens so weit gefördert, daß der größte Teil der Aecker bereits abgebrannt war. An anderen Stellen schwelte jedoch das Moor bei heiterem, trockenem Frühlingswetter weiter. Eine Temperatur von 26 Grad im Schatten dörrte die Moore aus, daß sie trocken waren wie Zunder. Am 13 Mai trat plötzlich ein Wetterumschlag ein, der manchem Moorbauern in lebenslänglicher Erinnerung bleiben wird. Ruhig waren die Leute in harter Arbeit mit dem Bestellen der Aecker beschäftigt, als plötzlich drohende Wolkenmassen sich von Südwesten heranwälzten. Den am Horizonte aufleuchtenden Blitzen folgte dumpfer Donner, während noch drückende Schwüle über dem schwelenden Moore brütete. Besorgt blickten die weiterharten Moorkolonisten zum Himmel empor — sind sie doch über eine Wegestunde von ihren schützenden Wohnungen entfernt, und ein Gewitter im Moor ist selbst für diese verwitterten Männer ein Ereignis, dem sie gerne aus dem Wege gehen. Aber noch ahnt niemand, welche Schrecknisse über sie hereinbrechen sollten. Mit unheimlicher Schnelligkeit zog die drohende Wolkenwand höher. Da — ein heftiger Windstoß, hoch lodern die Flammen des brennenden Moores empor. — Dann eine kurze drückende Pause von einigen Minuten, und heran wälzt sich die rasende Windsbraut, heulend wirbelt sie das Feuer in die Luft. Trockene Heide und Gräser fangen im Nu Feuer, und in kürzester Zeit ist das ganze ausgedehnte Moor eine Grauen erweckende Einöde, erfüllt mit rabenfinsterer Nacht, daß man keinen Schritt voraussehen kann. Rauch, Aschenregen und Feuerflammen erfüllen die Luft und ohrenbetäubender Donner läßt den Erdboden erzittern. Heulend stürzt sich der Sturm in das Chaos — ein Bild wie aus der Danteschen Hölle. Die Pferde sind nicht mehr zu bändigen. Der brennende Boden versengt ihnen die Hufe. Mit angsterfülltem Wiehern stürmen sie in das brennende Moor, um bald in einem sumpfigen Moorgraben zu versinken. Die Kleider der Menschen fangen Feuer. Sie achten es nicht —

Landesbibliothek Oldenburg

sind sie doch auf die Rettung der ihnen teuren Pferde bedacht. Aber vergeblich kämpfen sie gegen die Wut der entfesselten Elemente — verzweifelt werfen sie sich in einen schlammigen Graben, um wenigstens das nackte Leben zu retten. Endlich, nach langem, bangem Harren, setzt der Gewitterregen ein, löscht das brennende Moor und reinigt die Luft von Rauch und Asche. Aber wie kommen die Leute aus dem Moore zurück! Die Gesichter geschwärzt, die Kleider teilweise versengt, Ackergeräte und Wagen verbrannt. Ein Mädchen war unter ein stürzendes Pferd geraten und hatte mehrere Brüche an den Rippen und am Schulterblatt davongetragen. Noch heute sind in Börgen viele Pferde in tierärztlicher Behandlung, denen Beine und Bug verbrannt sind. Ein Glück für die Frauen der Moorbauern ist es, daß sie wollene, selbstgefertigte Kleider tragen; leichte Kattunkleider wären ihnen zum Verhängnis geworden.

* **Zu der Nobilitierung des Herrn Alfred Walter Heymel** lesen wir in den „Münch. N. Nachr." folgende Mitteilungen über das Mäzenatentum des neuen Adligen. Wieweit sie die Auszeichnung begründen, das zu untersuchen, ist nicht unsere Sache. Der Artikel lautet: „Man bringt diese Auszeichnung in unterrichteten Kreisen mit der unlängst erfolgten Erwerbung peruanischer Altertümer für die wissenschaftlichen Sammlungen des (bayrischen) Staates in Verbindung. Dieser kostbare Schatz, welcher von hoher wissenschaftlicher und künstlerischer Bedeutung ist, hat eine Ankaufssumme von mehreren hunderttausend Mark erfordert, und hätte ohne ein opferfreudiges Eintreten von privater Seite unserer Stadt nicht gewonnen werden können, zu deren größten Sehenswürdigkeiten er nun zählt. Abgesehen davon hat sich Herr v. Heymel aber auch als Sammler und Förderer moderner Kunst eine Stellung in der ersten Linie deutscher Mäcene großen Stils erworben. Seine Sammlung altjapanischer, sowie moderner und modernster deutscher und französischer Kunst hat in Deutschland der Qualität nach nur vereinzelte ihresgleichen. Ferner ist durch Heymels Eintreten manche Schöpfung hervorragender Künstler, unter denen sich auch Münchener befinden, in öffentliche Galerien gelangt. Der „Inselverlag" hat sich vornehmlich durch Heymels Initiative aus unklaren Anfängen zu einem Institut entwickelt, das auf dem Gebiete des Buchdruckes, der Buchausstattung und Illustration bahnbrechend wirkt und dem deutschen Buchgewerbe bereits wertvollste Anregungen gegeben hat. Wir erinnern nur an die „Großherzog-Ernst-Wilhelm-Ausgabe deutscher Klassiker". Eine der letzten monumentalen Leistungen, welche der Inselverlag unter Heymels persönlicher Einwirkung geboten, ist die Mappenausgabe der „Tänze" Ludwig v. Hofmanns, eines der köstlichsten Dokumente deutscher zeichnerischer Kunst, sowie die Ausstellung moderner Buchkunst, welche innerhalb der kunstgewerblichen Abteilung der gegenwärtigen Großen Berliner Kunstausstellung veranstaltet wurde. Ferner ist er sehr stark an der Neugründung der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk in München (die, wie gemeldet, jetzt auch in Bremen ein großes Areal zu Fabrikanlagen erworben haben), beteiligt, wie er denn überhaupt zu den seltenen Mäcenen gehört, die nicht nur mit Geld, sondern auch mit der Tat und mit eigener persönlicher Arbeit an den kulturellen Aufgaben der Zeit mitwirken."

* **Ein Unterhaltungsabend für Damen** wird Sonnabend, den 15. Juni, abends 7 Uhr, in der Union zum Besten der Fortbildungsschule für Mädchen stattfinden. Die auf dem Stiftungsfeste des Lehrerinnenvereins mit so großem Beifall aufgenommenen gesanglichen, deklamatorischen und schauspielerischen Darbietungen sollen wiederholt und durch einige Nummern ergänzt werden. Die Damen Oldenburgs, die schon an einer derartigen, vom Lehrerinnenverein veranstalteten Abendunterhaltung teilgenommen haben, werden gewiß gern die Gelegenheit benutzen, sich einige Stunden gut zu unterhalten. Ueber das Programm des Abends hoffen wir morgen Näheres verraten zu können.

B. **Arbeiter-Bildungsverein.** Gestern fand eine Monatsversammlung statt, die zunächst einen Rückblick brachte über die allseits bestens befriedigt hat. Dem Gesangverein „Frohsinn" hat der hiesige Verein zur Feier seines 50. Stiftungsfestes einen Fahnennagel überreicht. Die geplante Wagenfahrt nach Moorriem findet bestimmt am 30. Juni statt. Die Abfahrt soll mittags pünktlich um 1 Uhr vom Vereinslokal erfolgen. Die Anmeldungen müssen möglichst bald gemacht werden, entweder im Vereinslokal oder bei Uhrmacher Lührs. Ob bei verspäteter Anmeldung genügend Wagen gestellt werden können, ist fraglich. Im August soll eine Tour nach Bremen gemacht werden, um die benachbarte Großstadt mit allen ihren Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen.

* **Der im April an Genickstarre erkrankte Knecht** aus Neuenwege ist vollständig genesen aus dem Hospital entlassen.

* **Medardus-Marktbericht.** Nachdem die Stadt schon seit mehreren Tagen im Zeichen des Medardusmarktes stand, findet doch der eigentliche Markt heute erst statt. Der Medardusmarkt ist insonderheit Hengstfüllenmarkt. Der Handel mit diesen Hengstfüllen ist gewissermaßen ein Vormarkt und spielt sich in den Tagen vor dem eigentlichen Markte ab. Auch in diesem Jahre war der Füllenmarkt gestern abend, als am Abend vor dem eigentlichen Markttage, sozusagen beendet. Die Händler für diesen Markt waren schon seit Sonntag hier und besorgten ihre Aufkäufe in den Weiden und gestern auf dem Markte. Der Markt bot gestern indes ein wenig belebtes Bild, er war weniger zahlreich betrieben als sonst, und es schien auch der Handel nur flau. Das erklärt sich aus dem Umstande, daß viele Füllen schon vorher verkauft wurden und deshalb garnicht von den Weiden weg an den Markt kamen, und ferner aus dem Umstand, daß die Verkäufe zwischen Verkäufern und Käufern meist ganz geräuschlos bei einer Flasche Wein in der Wirtschaft abgeschlossen wurden. Gegen 5 Uhr gestern abend, als ein heftiges Gewitter einsetzte und dem Markt ein Ende bereitete, war das Hengstfüllenmaterial bis auf einen geringen Marktbestand verkauft, und zwar durchweg zu Preisen, mit denen unsere Züchter und Händler zufrieden sind. Das allerbeste Füllenmaterial, aus dem sich Zuchthengste erwarten ließen, kostete 1000 bis 1500 Mark, und einzeln noch mehr, die Mittelware wurde bezahlt mit 500 bis 650 Mark, geringere Ware mit 300 bis 450 Mark. Ein großer Teil der verkauften Füllen kam schon gestern zum Versand, und die größeren Händler haben gestern schon die Stadt wieder verlassen. — Am heutigen eigentlichen Markttage bot der Markt ein recht belebtes Bild, nur nicht der Füllenmarkt, der sich gewöhnlich auf dem östlichen Teile des Marktplatzes abspielt und, wie schon gesagt, heute beendet war. Der Markt hatte zahlreichen Zutrieb an Pferden und auch an Rindvieh. Auf dem Pferdemarkte war anfangs das Marktgeschäft ein flotteres als auf dem Viehmarkte. Dort wurde viel gemustert und ziemlich lebhaft gehandelt, namentlich mit etwas besseren Arbeitspferden, die in großer Zahl am Markte waren. Die Preise für Pferde waren hoch. Luxuspferde und junge beste Zuchtstuten kosteten bis 1200 *M*, und einzelne noch mehr. Kräftige junge oldenburgische Arbeitspferde wurden mit bis zu 1000 Mark und darüber bezahlt. Aehnlich hoch im Preise standen die besseren schweren Dänen, Holsteiner, Russen und Belgier, die hier viel als Lastpferde benutzt werden. Die leichteren Russen kosteten 350—650 *M*, ältere oldenburgische und auch fremde Arbeitspferde wurden bezahlt nach Qualität mit 300 bis 900 *M*, Enterfüllen mit 350 bis 500 *M*, Saugfüllen mit 300 bis 450 *M*. — Auf dem Viehmarkte war das Marktgeschäft anfangs nicht sehr lebhaft, doch hob es sich später etwas. Die Preise waren dort ebenfalls immer noch hoch, obwohl die Futterverhältnisse auf den Weiden in letzter Zeit keine günstigen waren. Getrieben wurde am meisten nach tragendem Vieh und Milchvieh, das auch in großer Zahl am Markte war. Es kostete die erste Qualität dieser Marktware 450 bis 550 *M*, mittlere Qualität 360—450 *M*, geringere Qualität 210—350 *M*. Gutes Vieh wurde je nach Qualität bezahlt mit 200—420 *M*, Zugochsen kosteten 270—420 *M*, Rinder 100—200 *M*. Das bessere tragende Vieh und Milchvieh wurde namentlich von auswärtigen Händlern aufgekauft und zum Versand gebracht. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt:

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 602 alte Pferde, 78 Enterfüllen, 5 Saugfüllen, zusammen 685 Stück. Davon sind pl. m. verkauft 120 alte Pferde, 40 Enterfüllen. Außerdem sind in den letzten Tagen vor dem Markte aus den Ställen und von den Weiden verkauft und abgeführt: 30 alte Pferde, 350 Enterfüllen. An Hornvieh war auf dem Markte aufgetrieben 396 Stück. Davon sind pl. m. verkauft: 250 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden sowohl wie mit Hornvieh nur mittelmäßig.

*

* **Eversten,** 12. Juni. In der Wienstraße wird es „hell!" Vergeblich haben die Anwohner genannter Straße schon seit Jahren auf die Aufstellung einiger Laternen seitens der Gemeinde gewartet. Nunmehr haben sich einige Anwohner zusammengetan, um dem Dunkel ein Ende zu bereiten. Sie schreiten zur Selbsthilfe, indem sie beschlossen haben, von jetzt an allabendlich die Straße im Glorienschein erstrahlen zu lassen. Natürlich wird — der Kosten wegen — die Beleuchtung vorläufig noch eine recht primitive sein, denn es sollen nur einige Pfähle mit „Bummellaternen" errichtet werden, welche den Anwohnern bei Dunkelheit die Richtung des Weges angeben sollen.

* **Varel,** 11. Juni. Die gestrige Verhandlung des Stadtrates über die vom Magistrat geforderten 71 400 *M* zum Umbau der Realschule rief eine heftige Diskussion wach. Man konnte sich weder im Prinzip noch bez. des vorliegenden Projektes über Umbau oder Neubau entschließen. Vielen kam die Vorlage zu plötzlich und war die Summe zu hoch. Der Stadtrat beschloß beinahe einstimmig, den Schulvorstand zu ersuchen, nochmals einen vollständigen Kostenanschlag über den Umbau und den Kostenanschlag über ein neues Gebäude auszuarbeiten event. auch gleichzeitig einen geeigneten Platz dafür in Vorschlag zu bringen.

☽ **Altenoythe,** 11. Juni. Gestern gegen Abend ereignete sich hier ein betrübender Unglücksfall. Der Sohn des Landmanns Luttmann von hier war zur Sandstedeschen Mühle gefahren, um Korn zu holen. Bei dieser Gelegenheit bestieg er die Mühle und hatte das Unglück, verschiedene Meter tief herabzustürzen. Unten blieb er bewußtlos liegen. Der schnell herbeigerufene Vater brachte ihn in diesem Zustande zum Krankenhause in Friesoythe. Sein Zustand war derart gefährlich, daß der Verunglückte, da man das Schlimmste befürchtete, von dem auf den Wagen gestiegenen Vikar das heilige Abendmahl erhielt. Jetzt liegt der Verunglückte an schweren inneren Verletzungen fast hoffnungslos im Krankenhause. Der Bedauernswerte nahm noch am selben Tage gesund und munter an der von dem Bischof von Münster vorgenommenen Firmung teil.

§ **Heppens,** 12. Juni. Nachdem das Staatsministerium die Erhebung Rüstringens zu einer Stadt erster Klasse abgelehnt hat, geht die Gemeinde Heppens mit dem Plane um, den Antrag auf Erhebung Heppens zu einer Stadt 2. Klasse zu stellen. Der Gemeinderat wird heute die Sache beraten.

z. **Blexen,** 11. Juni. In der gestrigen Nacht hat der Schleppdampfer „Ludwig" aus Bremen den hiesigen Petroleumpier arg angerannt und beschädigt.

rs. **Wiarden,** 12. Juni. Am 7. d. M. wurde in F. E. Tiarks Gasthof durch den Auktionator Johannes Müller dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkaufe des den Erben des weiland Landwirts F. G. Mammen von Maisidden gehörenden Landgutes Hohensminde abgehalten. Das Landgut ist 53½ Matten groß. Es wurden 70 000 *M* geboten von dem Landwirt Johannes Janßen zu Stumpens; der Zuschlag wurde auf dieses Höchstgebot erteilt und der Verkauf sofort gerichtlich beurkundet.

☽ **Strückhausen,** 11. Juni. Am Montag, den 17. d. Mts., findet in unserem Orte in Kallages Gasthause die erste Einschätzung zur Einkommen- und Vermögenssteuer statt, an welcher drei Regierungskommissare vom Staatsministerium teilnehmen.

vm. **Ganderkesee,** 11. Juni. Bei herrlichstem Frühlingswetter feierte unser Schützenverein vorgestern und gestern sein diesjähriges Schützenfest. Zu demselben waren am Sonntag auch viele Fremde gekommen. Nachmittags um 2 Uhr begann auf den Ständen das Schießen nach Prämienscheiben und zwei Vögeln. Es wurde am Sonntagnachmittag fortgesetzt. Die Königswürde erschoß sich Herr Engelbart jun. von hier. Am Sonntag und Montag waren im Vereinshause (Schüttes Gasthaus) Festbälle arrangiert, die sehr gut besucht waren. Am Montagnachmittag hatten die Kinder des Ortes schulfrei. In Schüttes Saal vergnügten sie sich nachmittags auf einem Kinderball. — Unter dem Vorsitz des Obersinanzrats Meyer aus Oldenburg hielt die Schätzungskommission eine Probeschätzungssitzung ab.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Acht Uhr-Ladenschluß und Treue und Glauben im Handel und Gewerbe.

Die hiesigen (fast alle) Manufaktur-, Leinen-, Wäscheausstreuer- und Konfektionsgeschäfte haben durch Unterschrift sich verpflichtet, während der Sommermonate ihre Läden abends um 8 Uhr zu schließen. Eine Firma, die sich auch durch Namensunterschrift zum 8 Uhr-Ladenschluß verpflichtet hat, hält aber vom 1. Juni ab trotzdem das Geschäftslokal bis 9 Uhr geöffnet, auch hat diese Firma seinerzeit, wie die Listen für und gegen den gesetzlichen 8 Uhr-Ladenschluß vorgelegt wurden, beide Listen unterschrieben. Die Firma aber, welche jetzt den 8 Uhr-Ladenschluß veranlaßt resp. in die Wege geleitet hat, ist verpflichtet, diese wortbrüchige Firma öffentlich zu nennen, damit die Konkurrenzfirmen keinen Schaden leiden, denn sie haben Treu und Glauben bei ihren Kollegen vorausgesetzt.

Ein Geschäftsmann, der auch um 8 Uhr schließt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Eine versinkende Stadt.

London, 11. Juni. Unter den Einwohnern in Rotherwill in Schottland ist eine Panik ausgebrochen. Die Stadt sinkt, so daß ein vollständiger Einsturz unvermeidlich erscheint. Das erste Sinken erfolgte mit der Gewalt eines Erdbebenstoßes. Plötzlich spürte man einen heftigen Ruck und die Gebäude zeigten große Risse. Die Einwohner stürzten in wilder Panik auf die Straßen. Hier waren die Gas- und Wasserleitungsröhren geplatzt. Das Gas entströmte, so daß ein penetranter Geruch die Luft erfüllte, während das Wasser in vollen Strömen die Straßen überflutete. Die Ursache der Erscheinungen ist die Unterminierung der Stadt durch Kohlen- und Eisengruben. Die Räumung der Stadt ist notwendig.

Die Juden in Rumänien.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Die „Frkft. Ztg." erhält von dem Berliner Bureau der „Alliance israelite universelle" die folgende Mitteilung: In Bukarest wurde durch Urteil des Kassationshofes festgestellt, daß die im Lande geborenen Fremden, oder die Söhne von Eltern, die im Lande geboren wurden, aus Rumänien ausgewiesen werden können, selbst wenn sie ihrer Militärpflicht genügten. In Zukunft können also in Rumänien alle Juden des Landes verwiesen werden, ohne daß ihnen das Recht der Beschwerde zusteht.

Negeraufstand in Berlin.

Berlin, 12. Juni. Der „Lok.-Anz." meldet: In vorgerückter Abendstunde entstand in dem in der Armee-, Marine- und Kolonialausstellung errichteten Negerdorfe ein Aufruhr. Von den dort untergebrachten Schwarzen brachen 18 aus und fingen mit den Aufsehern ein Handgemenge an, worauf sie entflohen. Die sofort benachrichtigte Schöneberger Polizei schickte Beamte zur Verfolgung aus, denen es gegen Mitternacht gelang, 14 Schwarze zurückzubringen.

Die französische Marine.

Paris, 12. Juni. Der „Temps" berichtet: Roux, Präsident der Compagnie Generale Transatlantique, hielt auf der Versammlung des Rates für den auswärtigen Handel einen Vortrag über die Fragen der Marine. Er führte darin den Rückgang derselben auf die Getreidezölle und auf die ungünstigen Bedingungen für die Erneuerung der Handelsverträge zurück. Deutschland, das 1892 noch hinter uns zurückstand, führte der Redner aus, hat uns heute überflügelt. Wir stehen in bezug auf Schiffe an fünfter Stelle. Wir hätten handeln müssen wie das englische Volk, das sich durch die Beredsamkeit des Schutzzöllners Chamberlain nicht hat verführen lassen. Jedes Jahr werden uns 350 Millionen an Fracht vom Auslande weggenommen. Die Prämien bedeuten eine künstliche und unwirksame Ermutigung. Die Lage unserer Häfen ist eine schreckliche. Davon kommt auch der Verfall unserer Marine. Marseille hat sich überflügeln lassen von Antwerpen, Rotterdam und Hamburg.

Berliner Bäckerstreik.

Berlin, 12. Juni. Den Morgenblättern zufolge wurde der Bäckerstreik in Berlin durch den Beschluß einer Gesellenversammlung beendet, dagegen soll der Boykott weitergeführt werden.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
11. Juni.	7 Uhr nm	+13,5	765,6	28. 3,5	11. Juni.	+17,8	+8,6
12. Juni.	8 Uhr vm	+13,4	762,4	28. 2	12. Juni.	—	

Wettervoraussage für Donnerstag.

Nach weitverbreiteten Gewittern morgen vielfach heiter, aber veränderlich. Zeitweise leichte Niederschläge. Schwache Luftbewegung. Etwas kühler.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schön war's gestern, das muss ich sagen!

Aber erkältet hab ich mich auch, daß ich kaum sprechen kann. Das zog ja kolossal auf der Burg oben, erhitzt vom Aufstieg waren wir auch — na, und da ist's ja natürlich. — Stimmt, das ist natürlich. Aber eben deshalb sollte man auch immer hübsch vorbeugen und Fays echte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen. Ich hab Pastillen beim Aufstieg im Mund gehabt, ich habe welche auf dem Turm gelutscht und ebenso beim Abstieg — na, und ich bin gesund und mobil. So kauf dir wenigstens jetzt Fays echte Sodener, damit du die Erkältung schleunigst wieder los wirst. — Man kauft Fays echte Sodener Mineral-Pastillen die Schachtel für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung, weise aber jede Nachahmung entschieden zurück.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

Landesbibliothek Oldenburg

Fachmännisch hergestellte streichfertige **Oelfarben,**

Lacke, Farben u. Pinsel

empfiehlt in bekannt bester Ware die Farbenhandlung von

Friedrich Spanhake, Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.

Versteinerungsfarbe

gegen feuchte Wände empfiehlt die Farbenhandlung von

Friedrich Spanhake,

Oldenburg, Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.

W. Zimmermanns

„Arti"-Holzbeizen

liefert nur allein echt die Farbenhandlung von

Friedrich Spanhake, Oldenburg i. G. Kl. Kirchenstr 7.

Akd. Fachschule für Damenschneiderei. Von Mai bis Oktbr. Sommerkurse. Halbtägiger Unterricht zu halben Preisen. Schnittmuster-Abgabe. Näh. d. d. Vorst. Frau **Anni Meyer,** Marienstr. 4

Mein **grosses Lager**

fertiger Luxuswagen

bringe in empfehlende Erinnerung.

Elegante Jagdwagen, Parkwagen, Halbchaisen, Oppenheimer etc.

Carl Hallerstede, Wagenfabrik, Oldenburg.

Versteigerung in Metjendorf.

Metjendorf. Der Tischlermeister **Diedr. Friedr. Bölts** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend,
den 15. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr.

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 junge hochtragende Kuh,
1 frischmilchende do.,
mehr. große u. kl. Schweine,
1 neue Staubmühle, 1 große Mehlkiste, Milchkannen, Kuhketten, mehrere Schweineblöcke, 1 Backtrog und viele andere landwirtschaftliche Geräte,

ferner verschiedene neue Möbel, als: 2 große Atür. **Kleiderschränke,** 2 kleinere Kleiderschränke, 2 Leinenschränke, 3 gr. Küchenschränke, 1 Ladenschrank mit Kasten, 1 Hängeschrank, 1 Spiegelschrank, 1 bess. Sekretär, 1 Plüschsofa (nußbaum), 1 eich. Sofaborte, 9 Kommoden, 1 Kommode mit Aufsatz, 6 zwei- u. einschl. Bettstellen, 1 Sofatisch, 1 gr. Ausziehtisch, 6 Küchentische, ½ Dtzd. bess. Rohrstühle, 2 Dtzd. Küchenstühle, 1 eich. Koffer, 2 kleinere Koffer, 2 Dorfkasten, 1 Tellerborte, 1 Leckbrett, 6 Waschtröge, 1 Pendelwaschmaschine,

sowie **diverses Tischlerwerkzeug,** als: 5 fast neue starke Hobelbänke, 1 Bandsäge, mehrere Satz Hobel und Stecheisen u. dergleichen mehr, auch:

18 Scheffelsaat gutstehenden Roggen,
3 Scheffelsaat Kartoffeln u.
20 Scheffel Eßkartoffeln.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Gras-Verkauf.

Huntlosen. Der Unterzeichnete läßt am

Sonnabend,
den 15. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

30 Tagewerk Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich im Marschkamp versammeln.

Fr. Meyer.

Gras-Verkauf.

Wüsting. Am

Donnerstag,
den 20. Juni d. Js.,
nachm. 5 Uhr anfangend,

beabsichtigt der Unterzeichnete auf seinem mit Marschboden meliorierten, zu **Neuenwege** hart an der Eisenbahn belegenen Lande

ca. 25 Scheffels. recht gutes Klee- und Wiesengras

öffentl. auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Claußen.

Preiswerter hochrentabl. Hof, 30 Klm. v. Hamburg, 25 Min. zu Fuß von Station, an der Chaussee in großem Dorf in Holstein. 224 Morg. sehr guter, rottleefähiger Roggenboden inkl. 10 Mrg. vorzügl. Wiesen u. gr. Garten. Gute mass. hofmäßig angelegte Gebäude: Wohnhaus, hübsch unter hohen Linden belegen, Viehhaus, Schweinestall, Scheune, Backhaus usw. 5 Pferde, 30 Stck. Rindvieh, 35 Schweine usw. Totes Inventar, sehr gut u. kompl. Forderung 86 000 M, Anzahl. 25—30 000 M. **Sofort, oder zu beliebigen späterem** Termin zu übernehmen.

J. J. Cölln & Poggenser, Altona, Eimsbüttelerstr. 45 a I.

Frucht-Verkauf in Hatten.

Brinksitzer **Hinr. Hagestedt** daselbst läßt am

Sonnabend,
den 15. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,

auf seinen Ländereien hinterm Holze:

40 Scheffelsaat vorzüglich gutstehend. Roggen

öffentlich meistbietend verkaufen.

H. Ripken, Aukt.

Petersfehn. Zu verkaufen **2 komplette Ackerwagen.**

Joh. Pape.

Belg. Riesenkaninchen, 2¼ Monat alt, z. vk. **M. Neuhaus, Donnerschwee,** am Krahnberg.

Bill. zu verk. e. fast neue große **Zinkbadewanne.** Bogenstr. 15.

Hannoverscher Anzeiger

Gelesenste und reichhaltigste Tageszeitung von Hannover und Nordwestdeutschland

Täglich 16—54 Seiten, 5 Gratis-Wochenbeilagen
Abonnementspreis **2.10** Mark vierteljährlich

Erstklassiges Insertionsorgan Nordwestdeutschlands

Winter-Auflage 100 000

Inserate **30** Pfg., Reklame **1** Mark pro Zeile

Probe-Nummern und Inserat-Kostenanschläge durch die Geschäftsstelle Hannover, Schillerstrasse 11

Landwirtschaftl. Konsum-Verein Holle,
e. G. m. u. H., zu Wüsting.

Bilanz
pro 31. Dezbr. 1906.

Aktiva.

1. Kassenbestand	M	628,95
2. Lagerschuppenkonto	„	350.—
3. Inventar-Konto	„	50.—
4. Forderungen	„	22.—
5. Lagerbestand	„	903.25
	M	1954.20

Passiva.

1. Geschäftsguthaben der Genossen	M	60.—
2. Reservefonds-Konto	„	253.20
3. Schulden	„	1582.62
4. Gewinn in 1906	„	58.38
	M	1954.20

Zahl d. Genossen a. 1. Jan. 1906: 60
Zugang: 0. Abgang 0.
Zahl d. Genossen a. 31. Dez. 1906: 60

Der Vorstand.
G. zur Loy. Aug. Heinemann.
G. Hespe.

Immobilverkauf.

Edewecht. Zum Verkaufe des dem Hausmann **G. Bünting** in **Jeddeloh I** gehörenden Grund und Bodens seines Busches „Haaksen", zu Nordedewecht belegen, ist zweiter Termin auf

Sonnabend,
den 22. Juni d. Js.,
nachm. 3 Uhr,

in **Marken Gasthause** anberaumt.

Bemerkt wird, daß am genannten Tage eine Beurkundung des Kaufes stattfindet und daß der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen kann.

Ein weiterer Aufsatz wird nicht beabsichtigt.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Immobil-Verpachtung.

Edewecht. Die Erben der Witwe **Braje** zu **Nordedewecht** beabsichtigen die von Debring bewohnte

Grundheuerstelle

abermals auf 3 Jahre mit Antritt zum Herbst d. J., resp. 1. Mai 1908, öffentlich meistbietend zu verpachten und ist hierzu Termin angesetzt auf

Sonnabend,
den 29. Juni d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in **Schröders Gasthause.**

Pachtliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbändern bei **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. S. 67 an Exp. d. Bl.

Kleines Sofa billig zu verkaufen. Rosenstraße 39.

Zu vk. gut erh. **Kinderwagen u. Sitzwagen,** beide m. Gummir. **Eversten,** Eichenstr. 13.

Jung. Mann sucht **Lehrer** für Nachhilfe in Deutsch u. Mathematik. Off. m. Pr. u. A. Z. postl. erb.

Radfahr-Verein Ofen und Umgegend.

V. Stiftungsfest,

verbunden mit **Strassenrennen,**
am Sonntag, den 23. d. Mts., im „Ofener Kruge" (Inh. Heinr. Willers).

PROGRAMM:

2—3 Uhr: **Empfang der auswärtigen Vereine.**
3½ Uhr: **Anfang des Hauptfahrens.** Offen für alle Fahrer. 5 Geldpreise! Mk. 25, 20, 15, 10 u. 5. **4 Vereinsfahren.** Nur für Vereinsmitglieder. 4 Ehrenpreise.

Während des Rennens: **Konzert.**
Nach dem Rennen: **Ball.**

Nennungen zum Hauptfahren sind zu richten an den Vereinswirt, unter Beifügung des Einsatzes (3 Mark) bis zum 22. Juni, abends 10 Uhr.

Der Vorstand.

ÖLGEMÄLDE

BEKANNTER KÜNSTLER
IM AUFTRAGE DERSELBEN ZU VERKAUFEN

MODERNE BEQUEME

GARTENMÖBEL.

UM REGEN BESUCH DER STANDIGEN AUSSTELLUNG WIRD GEBETEN.

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN,
OLDENBURG,
BAHNHOFSTRASSE 5. □ □ □ □ TELEPHON Nr. 1.

Unterzeuge
aller Art,
Strümpfe und Socken
in garantiert reiner Wolle, Halbwolle und Baumwolle.

Herren-Strümpfe,
Herren-Socken,
Damen-Strümpfe,
Weiße Kinder-Strümpfe,
Lederfarbige Kinder-Strümpfe,
Bunte Kinder-Strümpfe,
Kinder-Söckchen,

fest u. haltbar voller Ersatz f. Handarbeit keine Beutelhacke.

G. Boycksen,

Telephon 354. — **Langestraße 30.**

„Bavaria".

Morgen, Donnerstag, den 13. Juni:

Garten-Konzert.

Es laden ergebenst ein

H. Holzheuer. A. Blohm.

Z. g. H.

Freitag, 14. Juni,
abends 7 Uhr:
L. J. □
oec. □

Unterricht in Sprachen, Mathematik ꝛc., Vorbereitung zu Examen, Beaufsichtigung an Schularbeiten. Privallehrer Köhler, Heiligengeistwall 4.

Von der Reise zurück, nehme ich am heutigen Tage meine Praxis wieder auf.

Sprechstunden morgens 9—10.
Nachmittags 3—4.
Sonntags nur morgens 9—10.

Dr. med. Averdam,
prakt. Arzt etc.
— **Herbartstrasse 24.** —

Von der Reise zurück.
Kinderarzt Dr. Russ
Bremen, Obernstr. 20.

Heiratsgesuche.

30 j. stattl. **Witwe** m. 9 j. Tochter **85,000 Mk.** Verm. w. **Heirat** m. fesh. kinderl. Herrn, w. a. ohne Verm., jed. in rangiert. Verhältn. Verm. u. anonym zwecklos. Off. an **Fides, Berlin 18.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Achternholt, 9. Juni 1907. Heute morgen um 11 Uhr entschlief nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Hinrich Wempe

in seinem 66. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Juni, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wardenburg statt.

Statt besonderer Meldung.

Oldenburg, 10. Juni. Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig an Herzlähmung unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein **Helene Oltmans** im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Juni, vorm. 9½ Uhr, vom Peter Friedr. Ludw.-Hospital aus auf dem Gertruden-Kirchhof statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, sowie Herrn Pastor Bultmann für die tröstenden Worte am Sarge des teuren Entschlafenen sagen hierdurch unseren **herzl. Dank**

Ww. Anni Lohse
nebst Angehörigen.

Standesamtl. Nachrichten

vom 2. bis 8. Juni 1907.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:

Amtsbote Friedrich Hohnholz und Lümke Bunselmeyer. Händler Oskar Büsing und Anna Kuhlmann. Kaufmann Ernst Ey und Ella Kyritz. Arbeiter Carl Hobbie und Mathilde Lehmhus. Eisenbahnhilfsarbeiter Wilhelm Haverkamp und Charlotte Goldenstedt. Steindrucker Gerhard Wenke und Alma Brunken. Kaufm. Wilhelm Pannbacker und Anna Heinen. Arbeiter Franz Dupiczak und Dorothea Hüer.

Geburten.

Sohn des Tischlergesellen Gerhard Niebuhr; desgl. des Zimmergesellen Georg v. Husen. — Tochter des Realschullehrers Jenke; desgl. des Schneidermeisters Friedrich Barth; desgl. des Hauptmanns von Ludowig; desgl. des Malergehilfen Heinrich Mahlstedt.

Sterbefälle.

Ehefrau Johanne Marie Christine Claußen geb. Menzel, 58 J. Haustochter Emma Carolina Roberg, 26 J. Tischlergeselle Heinrich Wilhelm Georg Mönnich, 31 J. Johann Heinrich Addicks, 4 J. Bauobeamter Maximilian Friedrich Wilhelm Berger, 44 J. Helene Christiane Brau, 74 J. Brauereiarbeiter Joachim Heinrich Schierenberg, 37 J. Kaufmann Heinrich Georg Lohse, 46 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Tochter) A. Backer, Jever.

Verlobt: Coba Schipper, Grimmerium, mit Landwirt Carl Arndt, Wirdum.

Gestorben: Carl Goens, Berlin, 52 J. Carl Martin Maaß, Varel, 71 J. Hermann Plate, Delmenhorst, 1 J. Zimmergeselle Tick Dirksen, Heiselderfeld, 70 J. Klempner D. H. Jacobs, Norden, 67 J. Witwe Harmina de Vries geb. Müller, Neese, 71 J. Ewold H. Bohlen, Riepe, 85 J. Heinrich Alberts Juilfs, Mitte-Großefehn, 1 J. Christine Meyer geb. Nolte, Großefehn.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 12. Juni 1907.

An unsere verehrlichen Leser

richten wir die Bitte, die von der Post bezogenen

Abonnements

rechtzeitig vor dem 1. Juli zu erneuern, damit in der

pünktlichen Zustellung

im nächsten Monat keine Unterbrechung eintritt. Die Briefträger fragen in diesen Tagen bei unseren verehrl. Postabonnenten wegen der Weiterlieferung an.

Neu hinzutretende Postabonnenten

zahlen pro Quartal **1.50 Mk. und 42 Pfg.** Bestellgebühr; in der **Stadt** kosten die „Nachrichten“ durch die Botenfrauen frei ins Haus gebracht **1.50 Mk.** pro Quartal.

Geschäftsstelle

der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Die Umwandlung der Bremer Lebensversicherungsbank in eine Aktien-Gesellschaft.

Wir erhalten folgende Zuschrift (eine ähnliche findet sich auch in den „Br. Nachr.“ von heute):

Die Bremer Lebensversicherungsbank, welche jetzt eine auf Grundsätzen der Gegenseitigkeit arbeitende Versicherungsgesellschaft ist, soll auf Antrag des Vorstandes der Bank in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden.

Es fehlt hier der Raum, um die Vorteile oder Nachteile, welche diese neue Formm der alten gegenüber hat, abzuwägen und klarzustellen, jedenfalls aber erfordert die Sache die ernsteste Aufmerksamkeit der am nächsten Beteiligten — nämlich der Versicherten!

Sehr bedauerlich ist es, daß das Direktorium der Bank es nicht für notwendig oder nicht für wünschenswert erachtete, den Mitgliedern (den Versicherten) weitergehende Aufklärungen darüber zu geben, warum es ihm wünschenswert erschien, daß die beabsichtigte Veränderung durchgesetzt wird. — Diese Aufklärungen hätten spätestens einige Tage vor der am 14. Juni stattfindenden beschließenden Versammlung in den Händen der Mitglieder sein sollen, damit die einzelnen Punkte des „Für oder Wider“ hätten geprüft werden können. Bis heute, den 11. Juni, hat man immer noch auf eine derartige Mitteilung von seiten des Bankvorstandes gewartet, — man hat leider vergeblich gehofft, daß dadurch die in den Kreisen der Mitglieder entstandenen Besorgnisse, das vielerseits entstandene Mißtrauen niedergeschlagen würden — nachdem von allem diesen nichts geschehen, bleibt jetzt in letzter Stunde kein anderer Weg offen, als wie „die Flucht in die Oeffentlichkeit“. Weiteste Kreise der Versicherten müssen auf die Angelegenheit aufmerksam gemacht werden.

Hat man auch in anderen Landesteilen garnichts verlauten lassen? Ist auch anderswo den Versicherten garnichts über die Wichtigkeit des beabsichtigten Schrittes mitgeteilt worden? Ist die Einladung zur Mitgliederversammlung nur durch den „Reichsanzeiger“ und die „Bremer Nachrichten“ erfolgt? Das ist ja statutenmäßig richtig und genügend, aber — wer im Herzogtum Oldenburg liest den „Reichsanzeiger“, wer die „Bremer Nachrichten“?

Selbstverständlich setzt man die besten und lautersten Absichten von seiten des Direktoriums voraus, aber man unterscheide doch genau zwischen: a) den speziellen Interessen der Versicherten, b) den speziellen Interessen der Bankbeamten und c) den speziellen Interessen der Bank als solcher.

Alle Hochachtung vor den Herren Beamten der Bank, wenn sie bestrebt sind, das ihrer Leitung anvertraute Institut zu vergrößern, wenn sie bestrebt sind, sich selbst und ihrer eigenen Tätigkeit ein weiters, größeres Feld zu schaffen. — Aber wie fährt der jetzige Bestand der Versicherten dabei? Wo bleiben die speziellen Interessen der Versicherten, wie sollen deren Interessen gewahrt werden?

Wie die Sache jetzt liegt, kann das nur noch geschehen durch eine möglichst allgemeine Beteiligung an der am 14. Juni in Bremen stattfindenden Mitgliederversammlung.

Was muß dort getan werden?

Es muß auf das Eingehendste geprüft werden, ob es für die jetzt bestehenden Versicherungen von Interesse ist, daß die Umwandlung stattfindet.

Gewinnen wir diese Ueberzeugung nicht, so ist der Antrag unbedingt abzulehnen.

Sollten wir dann überstimmt werden, was aus gewissen, hier nicht näher zu erörternden Gründen fast zu befürchten ist, so muß wenigstens für folgendes gesorgt werden:

a) Für sorgfältigste Prüfung der Bedingungen, durch welche den jetzigen Versicherten das bis jetzt angesammelte Vermögen — welches doch ihr eigenstes Vermögen ist — in weitestgehender Weise sichergestellt wird.

b) Weil es unmöglich ist, eine derartige Prüfung während einer voraussichtlich debattenreichen Versammlung in sachgemäßer Weise vorzunehmen, darum muß die Forderung gestellt werden, daß für den alten Bestand der Versicherten ein besonderer Aufsichtsrat gebildet wird. In diesem Aufsichtsrat sollen möglichst alle Landesteile, in denen Versicherte sitzen, vertreten sein, — nicht nur Bremer. Die Mitglieder dieses Aufsichtsrates dürfen nicht Inhaber von Aktien der neu zu gründenden Gesellschaft sein.

c) Den jetzigen Versicherten ist der Weg zur Beteiligung an der neu zu gründenden Aktien-Gesellschaft freizulassen. Mindestens 60 Prozent der aufzulegenden Aktien sind den jetzigen Versicherten zur Verfügung zu stellen, damit ihnen hierdurch die Sicherheit gegeben ist, auch in der neuen Gesellschaft ihre Interessen mit einiger Aussicht auf Erfolg vertreten zu können.

Dies sind nur einige der wichtigeren Gesichtspunkte. Jeder, dem der Wert seiner bestehenden Versicherung am Herzen liegt, prüfe eingehend, ob er nicht noch andere, berechtigte Forderungen vorzubringen haben wird.

Die Versammlung findet am 14. Juni d. J. in Bremen im Sitzungssaale des Bankgebäudes, Domshof 17/18, statt, und zwar abends 6 Uhr. Stimmberechtigt ist jedes Mitglied der Bank, also jeder Versicherte.

Jedes Mitglied darf auf Grund schriftlicher Vollmacht noch drei andere Mitglieder vertreten.

Auf die Bestimmung des § 22 wird hoffentlich der Vorstand verzichten, er wird sie hoffentlich nur sinngemäß zur Anwendung bringen. Jeder Versicherte aber, der an der Mitgliederversammlung teilnehmen will, muß seine Police und seine letzte Prämienquittung mitbringen, er lasse sich auch die letzten Prämienquittungen derer aushändigen, die er vertreten soll.

Am besten, wenn jeder sofort schriftlich Eintrittskarten beim Bureau der Bank in Bremen bestellt.

Man bemühe sich etwa eine Stunde vor Beginn der Versammlung zum Geschäftslokal, damit genügend Zeit zur Prüfung der mitgebrachten Ausweise vorhanden ist.

Rastede, 11. Juni 1907.

W. H. Kraatz.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 12. Juni.

* **Kunsthändler Karl Goens**, ein Oldenburger und ein Bruder des Militär-Oberpfarrers des Garde-Korps Goens ist im Alter von 59 Jahren in Berlin verstorben.

* **In Warmbad in Deutsch-Südwestafrika** ist am 5. Juni eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Die Worttaxe für Telegramme dahin ist dieselbe wie für Telegramme nach Windhuk und den übrigen Anstalten des Schutzgebietes. Sie beträgt zurzeit 2,75 *M*.

Die wilde verwegene Jagd! Von Minsen wurde telephonisch nach Carolinensiel gemeldet, daß ein mit weißem Drillichanzug bekleideter Marinesoldat aus Wilhelmshaven in Dattershausen bei Minsen eine dem Landwirt Hermann Mammen daselbst gehörende fast neue Hose im Werte von etwa 10 Mark gestohlen hatte, und daß es sich wohl um einen Fahnenflüchtigen handelte; seinen Weg hätte er auf dem Deich entlang über Friederikensiel nach Carolinensiel genommen. Sofort wurde die hiesige Gendarmeriestation benachrichtigt, und es erschienen alsbald auf dem Groden bei Friedrichsschleuse die Gendarmeriewachtmeister Petrusch und Kampf, sowie der zufällig hier anwesende Gendarmerie-Oberwachtmeister aus Wittmund, ersterer mit seinem Polizeihund „Harras“, und nun begann die wilde verwegene Jagd. Der Mariner war nämlich dort angekommen und von dem Landwirt Becker-Friedrichsgroden gesehen worden; jedoch als die Gendarmerie ankam, war der Soldat spurlos verschwunden. Von allen Seiten strömten Menschen herbei und viele Personen beteiligten sich an der Jagd. Die an der Dampferanlegestelle bei der Harle stehenden Eisenbahnwagen und die daselbst liegende Schaluppe „Theda Catharina“ wurden von der Gendarmerie eingehend besichtigt, die Roggenfelder mit Hilfe des Hundes abgesucht, aber von dem Mariner wurde nichts gesehen. Bei der Harle und auf der Friedrichsschleuse hatte sich unterdessen eine große Volksmenge versammelt, um dies ungewöhnliche Schauspiel mit anzusehen. Die Gendarmerie suchte nun den Groden und die am Deich gelegenen Häuser ab; unterdessen besichtigte der Kapitän der Schaluppe, G. Albrecht, noch einmal vor Abfahrt nach Wangeroog eingehend die sämtlichen Schiffsräume. Es war nämlich Butter und Brot abhanden gekommen. Nach dem Suchen sah der Kapitän durch ein Loch den Soldaten im Schiffsraum liegen. Albrecht ging nun vom Schiffe, um die Gendarmerie zu rufen und herbeizuholen. Aber der Mariner hatte wohl etwas gehört, verließ deshalb sein Versteck und lief erst querfeldein, dann watteinwärts. Es war jedoch vergebliches Bemühen, denn es dauerte keine halbe Stunde, da mußte er „kapitulieren“ und sich seinen Verfolgern stellen, weil er einsah, daß ein Entrinnen unmöglich war. Der Soldat wurde nun nach C. gebracht, nachts ins Arrestlokal eingeschlossen, um am andern Morgen durch den Gendarmeriewachtmeister Petrusch seinem Truppenteil wieder zugeführt zu werden. — Dieser leichtsinnige Streich wird dem jungen Menschen wohl eine empfindliche Strafe einbringen.

Vom Hofe.

Aus Labruyères Schilderung der Menschen und Sitten zur Zeit des Sonnenkönigs.

Deutsch von **Dr. Richard Hamel.**

I.

In den letzten Wochen war anläßlich der Angriffe, die Maximilian Harden gegen den Fürsten Philipp Eulenburg und dessen Freunde gerichtet hatte, die als Tafelrunde des Kaisers bezeichnet wurden und denen man allerlei verborgene Einflüsse auf den Monarchen zur Last legte, viel von den Intriguen am Hofe, von Kamarilla und Hofleuten in den Zeitungen die Rede. Der Kenner der Geschichte wies mit Recht darauf hin, daß noch jeder Hof ein geeigneter Boden für Ränkespiele aller Art gewesen sei und naturgemäß einen Herd ewig sich kreuzender Bestrebungen bilde. Man erinnerte an das Wort Bossuets, des französischen Kanzelredners zur Zeit Ludwigs XIV., den die Schmeichler den Sonnenkönig, le Roi Soleil, nannten: „Ihr findet an den Höfen überall heimliche Interessen, intime Eifersüchteleien, eine ungeheure Empfindlichkeit, ewig wachsenden Ehrgeiz und einen Ernst, der eben so leer wie eitel ist.“ Molière, der den weltberühmten Hof Ludwigs so genau wie sein eigenes Theater kannte, gestand, der Beruf des Höflings wäre, der Großen Schwachheit möglichst auszubeuten, Irrtum zu nähren, und sorgsam zu verhehlen, was man denkt, wenn der Herrscher Verkehrtes und Unrechtes begeht.

Ein besonders sorgfältiger und eindringender Beobachter jenes Hofes, der, wenigstens in Beziehung auf Höflingswesen, ein für alle Zeiten gültiges Muster bleibt, war Labruyère, der Verfasser der berühmten „Charaktere“. In diesem Buche hat er die Sitten, das Denken und Treiben seiner Zeitgenossen mit überraschender Naturtreue, mit größtem psychologischen Scharfsinn in meist kurz zusammengefaßten Betrachtungen geschildert. Dem Hofe zu Versailles widmet er ein längeres Kapitel. Er selbst spielte dort keine Rolle, er studierte diesen Hauptsammelplatz menschlicher Leidenschaften nur als unbemerkter Zuschauer. Um so treuer und treffender sind seine Beobachtungen.

Labruyères Aufzeichnungen dürften gegenwärtig ein gewisses zeitgemäßes Interesse auch aus dem Grunde beanspruchen, weil der Reichskanzler Fürst Bülow ihn offenbar zu seinen Lieblingsschriftstellern zählt. Fürst Bülow hat ihn mehrfach in seinen Reden angeführt, zuletzt in der Reichstagsrede vom 14. November vorigen Jahres. Er zitierte damals den Ausspruch: „Wir beurteilen unsere Mitmenschen nur nach den Beziehungen, die sie — unserem Gefühl nach — mit uns haben, und es scheint, jemanden schätzen, heißt, ihn sich gleich stellen.“

Im folgenden biete ich eine Anzahl von Abschnitten aus des französischen Moralisten Beobachtungen und Urteilen über den Hof und die Höflinge. Der aufmerksame Leser wird finden, daß manches von dem Gesagten auch auf andere Beziehungen der Menschen, auf ihren Verkehr überhaupt, zutrifft, und er hat mit dieser Bemerkung ganz recht. Es wäre kurzsichtig, nur die Höflinge und am Hofe Heimischen niedriger und erbärmlicher Motive und Gesinnungen zu zeihen, da solche Mängel der menschlichen Seele überhaupt eignen, wie der Schatten dem Licht. An den großen Welthöfen treten aber die Schatten um so schärfer hervor, da alles Licht der Zivilisation jene umflutet.

Ich wiederhole im übrigen, daß Labruyère nicht leicht zu übertragen ist. Er liebt bei scheinbarer Einfachheit künstliche und gesuchte Wendungen und ist überreich an scharfgeschliffener Ironie. Er verwendet alle nur möglichen stilistischen Kunstmittel, um auch den einfachsten Gedanken einen besonderen Reiz durch die Form zu geben. Im Deutschen muß man vieles davon wieder zerstören, um den geistigen Inhalt möglichst klar zu entwickeln.

Unkenntnis des Hofes ist in gewissem Sinne der ehrenhafteste Vorwurf, den man jemandem machen kann. Mit diesem einzigen Wort legt man ihm jederlei sittlichen Vorzug bei.

Wer den Hof kennt und dort heimisch ist, hat seine Gesten, Augen und Mienen vollständig in der Gewalt. Er ist verschlossen und undurchdringlich, weiß Dienste schlimmer Art zu verhehlen, lächelt seinen Feinden zu, bezwingt seine Laune, verbirgt seine Leidenschaften, verleugnet sein Herz und redet und handelt anders, als er fühlt. Dieses ganze raffinierte Wesen ist nichts als Falschheit und Heuchelei, also ein Laster. Dem Höfling nützt es zur Förderung seines Glückes bisweilen ebensowenig wie Freimütigkeit, Offenheit und Sittlichkeit.

Wer kann ineinander spielende Farben, die, je nach dem wechselnden Lichte, in welchem man sie betrachtet, verschieden schillern, mit Namen bezeichnen? Und wer könnte eine treffende Definition vom Hofe geben?

Sich dem Hofe für einen Augenblick entziehen, heißt für immer darauf Verzicht leisten. Der Hofmann, der ihn morgens sah, geht abends wieder hin, damit er ihn am Tage darauf wieder erkenne oder selber dort bekannt bleibe.

Man gewöhnt sich nur schwer an ein Leben, das in einem Vorzimmer, auf den Höfen oder der Treppe verfließen soll.

*

Der Hof macht nicht zufrieden; er verhindert nur, daß man es anderwärts ist.

Ein Gebildeter muß auch den Hof seiner näheren Prüfung unterziehen. Er entdeckt eine ganz neue Welt, die ihm noch unbekannt war, wo Verdorbenheit und bestechende Form gemeinsam das Szepter führen und ihm alles von Nutzen ist: das Gute und das Böse.

Der Hof gleicht einem Marmorgebäude: er besteht aus sehr harten, aber sehr geschliffenen Menschen.

Höfisches Wesen ist ansteckend. Man nimmt es in Versailles so leicht an, wie den normannischen Accent in Rouen oder Falaise. Sogar bei den untergeordnetsten königlichen Beamten und Dienern blickt es durch. Man braucht keine bedeutenden Fähigkeiten, um große Fortschritte darin zu machen. Wer sich mit hohen und ernsten Dingen beschäftigt und wirkliches Verdienst besitzt, wertet höfisches Wesen nicht so hoch, daß er es zum Hauptstudium machte und es sich besonders aneignete. Er erwirbt es, ohne daran zu denken und behält es ebenso unabsichtlich bei.

Putzmacher und Zuckerbäcker wären überflüssig und würden ihre Läden vergeblich öffnen, wenn man einfach und bescheiden lebte. Die Höfe wären einsam und die Könige so gut wie verlassen, wenn die Menschen Eitelkeit und Selbstsucht ablegten. Die Menschen wollen irgendwo Gelegenheit haben, Sklaven zu sein; nach den dabei gewonnenen Erfahrungen als einem Vorbild können sie sich dann anderwärts selbst als Herren aufspielen. Ist es doch, als ob die Vornehmen bei

Landesbibliothek Oldenburg

§ **Bemerkenswerte Entscheidung.** Das Amtsgericht Bant hatte dem Kaufmann H. einen Strafbefehl von 10 *M* ev. 2 Tagen Haft zustellen lassen, weil er entgegen den §§ 49, 81 des Krankenversicherungs-Gesetzes sein Dienstmädchen nicht rechtzeitig zur Gemeindekrankenkasse angemeldet hatte. Das Schöffengericht Rüstringen sprach Herrn H. frei.

§ **Zur Verfügung des Oberschulkollegiums** gestellt haben sich infolge des bekannten Erlasses mehrere Lehrerinnen einer Privatanstalt unseres Landes.

* **Die Damenabteilung des Turnvereins „Jahn"** erfreut sich schon großer Sympathien in den weitesten Kreisen unserer Stadt. Von Turnstunde zu Turnstunde melden sich neue Turnerinnen, und es ist die Mitgliederzahl 97 bereits erreicht worden. Hieraus, wie auch aus dem regen Besuch und vor allem aus der übersprudelnden Fröhlichkeit und dem munteren Turnen und Spielen, ersieht man das große Bedürfnis nach körperlicher Bewegung auch beim weiblichen Geschlecht. Aengstliche Gemüter könnten wohl auf den Gedanken kommen, daß die turnerischen Uebungen dem weiblichen Geschlecht in gewissen Perioden zum Schaden gereichen könnten. Dagegen lehrt aber die Erfahrung, daß die in den Damen-Turnvereinen üblichen leichten Turnübungen und die sich daran anschließenden Spiele stets nur der Gesundheit förderlich sein können; auch nach Aussprüchen hygienischer Autoritäten brauchen die regelmäßigen leichten Turnübungen beim weiblichen Geschlecht zu gewissen Zeiten nicht ganz zu unterbleiben. Wer sich Schonung auferlegen muß, wird solches schon selbst am besten wissen, und daß krankhaft veranlagte Damen den Rat eines Arztes einzuholen haben, bevor sie mit dem Turnen beginnen, versteht sich wohl von selbst. Das Turnen und Spielen ist jedenfalls dem Tanzen in den meistens staub- und rauchgeschwängerten Sälen vorzuziehen. In der Turnhalle an der Ehnernstraße turnen die Damen unter der anerkannt vorzüglichen Leitung des Herrn Busch jeden Montag und Freitag abend von viertel vor 9 Uhr bis viertel vor 10 Uhr.

* **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern vormittag auf der Heide von Bümmerstede, wo das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 Exerzieren abhielt. Als die 4. Eskadron zur Attacke anritt und in schneller Gangart eine Waldung passierte, schlug ein Sergeant der Eskadron (P.) so heftig mit dem Kopfe gegen einen Baum, daß er blutend vom Pferde sank. Außer der schweren Verwundung des Kopfes, besonders aber des einen Auges, welches weit aus der Höhle hervorgetreten ist, klagt der Bedauernswerte auch über innere Schmerzen, so daß die Vermutung einer Gehirnerschütterung nahe liegt. Die Ueberführung des Verunglückten in das Garnisonlazarett erfolgte umgehend, nachdem der Notverband an Ort und Stelle angelegt worden war. Dort wurde u. a. auch ein Schlüsselbeinbruch festgestellt.

*

kz. Ethorn, 11. Juni. Auch der zweite Schützenfesttag war vom besten Wetter begünstigt. Am Nachmittag hatten sich die Schützen wieder im Lokale der Wwe. Horst versammelt, von wo aus mit Musik nach dem Hesterkrug und alsdann zum Festplatze marschiert wurde. Auch hatten sich Schützen aus Rastede und Wiefelstede wieder eingestellt. Die Kinder wurden durch Belustigungen verschiedenster Art erfreut. Der Festball fand die stärkste Beteiligung. Im ganzen hat das Fest, welches am ersten Tage allein 3000 Personen besuchten, einen guten Verlauf genommen. Die Marktbezieher wie auch der festgebende Verein sind vollständig zufriedengestellt worden. Nachstehend lassen wir das Gesamtschießresultat folgen: Festscheibe „Ethorn" (118 m aufgelegt): H. Pannemann-Hahn, 1 Freischwinger; Aug. Bruns-Hahn, 1 Barometer; Aug. Willers-Ethorn, 1 Standuhr und Ehrenpreis des Vereinswirts (Wanduhr); Gerh. Hilbers-Ethorn, 1 Tafelaufsatz; Fr. Pannemann-Wiefelstede, 1 Laufdecke; Chr. Köster-Ethorn, 1 Plätteisen; Rogge-Wiefelstede, 1 Laterne; D. Dierks-Ethorn, 1 Cakesdose; J. Schlange-Hahn, ½ Dutzend Teelöffel; Wemken-Wiefelstede, 1 Bierkrug; D. Ohlenbusch-Rastede, 100 Zigarren; A. Neunaber-Ethorn, 1 Hut Zucker; Fr. Kreye-Hahn, 1 Paket Kaffee; H. Meinen-Rastede, 1 silb. Löffel; G. Wiemken-Ethorn, 1 Rauchservice; G. zum Brook-Rastede, 1 Plattmenage; J. Kaper-Wiefelstede, 1 Becker. Vereinsfestscheibe Oldenburg (118 m aufgelegt): Aug. Willers-Ethorn, 1 Barometer und Ehrenpreis von Wwe. Horst; Joh. Schellstede-Ethorn, 1 Telleruhr; Gerh. Hilbers-Ethorn, 100 Zigarren; Fr. Hanken-Ethorn, 1 Pfd. Käse; Hemmoltmanns-Ethorn, 1 Bierkrug; H. Kreye-Ethorn, 1 Paket Kaffee; Chr. Köster-Ethorn, 1 Cakesdose; G. Wiemken-Ethorn, 1 Zigarrenbecher; D. Diers-Ethorn, 1 Becker; Aug. Neunaber, 1 Tafelaufsatz; D. Fredehorst-Ethorn, 1 silb. Löffel; G. Eilers-Ethorn, 2 Blumentöpfe; G. Wemken-Ethorn, 1 Bierkrug; G. Janßen-Ethorn, 1 Butterdose; J. Sündermann-Ethorn, 1 Flasche Rotwein; R. Holjestiefken-Ethorn, 50 Zigarren; J. Hillje-Ethorn, 1 Zigarrenabschneider; J. Eilers-Ethorn, 1 Thermometer; J. Buschmann-Ethorn, 50 Zigarren; W. Laarmann-Ethorn, 1 Flasche Wein; Fr. Ahlers-Ethorn, 50 Zigarren. (Als gestifteter Preis erhielt außerdem jeder der vorgenannten Schützen 1 Flasche Korn.) — Geldprämienkonkurrenzscheibe Nadorst (175 m aufgelegt): Pannemann-Wiefelstede, 30 *M*; Bruns-Hahn, 8,20 *M*; Degen III-Rastede, 6,60 *M*; Knutzen-Hahn, 5,50 *M*; Bahlenkamp-Hahn, 5,50 *M*; Bruns-Metjendorf, 4,90 *M*; Meinen-Rastede, 4,40 *M*; Ohlenbusch-Rastede, 4,40 *M*; Schellstede-Ethorn, 3,30 *M*; Lüdken-Bloh, 2,20 *M*; G. zum Brook-Rastede, 1,60 *M*; Leißner-Rastede, 1,60 *M*; Willers-Ethorn, 1,60 *M*; Hammer-Rastede, 1,60 *M*; Chr. Köster-Ethorn, 1,60 Mark. Feldfestscheibe Wahnbeck (175 m freihändig): Pannemann-Hahn, 7 *M*; Schellstede-Ethorn, 6 *M*; Bruns-Metjendorf, 4 *M*; Willers-Ethorn, 3 *M* und 3 Fl. alten Korn. Feldfestscheibe Ipwege (118 m freihändig): Pannemann-Wiefelstede, 5,50 *M*; Willers-Ethorn, 4,50 *M* und 3 Fl. alten Korn; Pannemann-Hahn, 3 *M*; Kreye-Hahn, 2 *M*.

gs. **Westerstede,** 11. Juni. Das 11. Vereinsfest des Radfahrervereins „All Heil" (1896) verlief in schönster Weise. Im Vereinsfahren wurde Erster Diedr. Beeken (8 Klm. in 14 Min.), Zweiter Aug. Kuper (14 Min. 5 Sek.), Dritter Joh. Wittje (15 Min. 30 Sek.). Im Langsamfahren erhielt den 1. Preis D. Beeken (60 Meter in 3 Min. 1 Sek.), den 2. Preis Joh. Bruns (2 Min. 41 Sek.), den 3. Preis der Vorsitzende Guido Oetken (2 Min. 8 Sek.) und endlich den 4. Preis Joh. Stamer (1 Min. 55 Sek.). Die Preise bestanden in schönen Gegenständen. Der Festball in Henkens Germaniahalle war gut besucht. — In Aufruhr wurden am gestrigen Nachmittag die Bewohner von Halstrup versetzt. In dem Busche „Horst" hatte ein fremder Torfarbeiter versucht, das 12jährige Schulmädchen Henny Vogtsjohanns von hier zu vergewaltigen. Der rohe Patron zog ein Messer und drohte der Kleinen, ihr die Kehle abzuschneiden. Das Mädchen beaufsichtigte kleinere Kinder. Auf das Geschrei der letzteren kamen Leute herbei, worauf der Unhold Reißaus nahm. Später wurde er durch Wachtmeister Twistmeyer ergriffen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. — Allerlei Ausflügler waren am gestrigen Tage hier anwesend. So war eine Gesellschaft Marineangehöriger aus Wilhelmshaven hier usw. Das schöne Wetter hatte fast alle ins Freie gelockt. — Der hies. Klootschießerverein nimmt am Sommerfest in Waddewarden teil. Es wurde in letzter Versammlung beschlossen, einen Ehrenpreis zu stiften.

z. **Bleyen,** 12. Juni. Am kommenden Sonntag und Montag ist Bleyer Markt. Es wird ein Markt werden, wie ihn Bleyen in den letzten 30 Jahren nicht mehr geschaut hat. Es haben sich so viele Budenbesitzer gemeldet, daß es nicht leicht war, alle zu plazieren. Unser Marktvogt, Herr Diekmann, der in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum als Marktvogt feiern kann, hat viel zu rechnen und zu messen gehabt, alles unterzubringen. Als größtes Zelt steht obenan ein elektrischer Kinematograph des Herrn Hänsel aus Bremen, dann eine Berg- und Talbahn, drei andere Karussells, zwei russische Schaukeln, ein norddeutscher Zirkus und drei Tanzzelte. Wer in letzterem seine Sohlen durchgetanzt hat, findet gleich in einem wandernden Schuhwarenlager Ersatz. Daß auch die nötigen Kuchenbuden, Schmortaaltische und Würstschenkessel in großer Zahl vertreten sein werden, ist wohl selbstverständlich. In früheren Jahren war der Markt namentlich als Schaf- und Schweinemarkt von Bedeutung, auch fand noch ein Herbstmarkt statt. Aber die Märkte verloren immer mehr an Besuch und vor Jahren wurde der Herbstmarkt ganz aufgehoben. Auch der Junimarkt war sehr zusammengeschrumpft, bis vor einigen Jahren unsere Ecke den gewaltigen Aufschwung nahm. Jetzt nur noch dem Vergnügen dienend, wird der Markt aus weiter Umgegend, und namentlich aus den Unterweserstädten Bremerhaven, Geestemünde, Lehe sehr besucht. Im vergangenen Jahre brachten die Uniondampfer am Marktsonntage über 1600 Personen von jenseits. Wenn J. Pluvius uns nur mit seinem nassen Segen verschont, dann werden alle, die auf den Markt ihre Hoffnungen setzen, vollauf befriedigt werden. In den Tanzlokalen des Ortes wird natürlich auch aufgespielt, zudem gastiert in Wischhöfers Hotel noch eine Spezialitäten-Gesellschaft.

Sitzung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins für das Stadtgebiet.

s. **Oldenburg,** 12. Juni.

Im Oldenburger Schützenhof fand gestern abend von 8 Uhr an eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins für das Stadtgebiet statt.

Der Vorsitzende teilte zur Sache betr. die

Kadaververnichtungsanstalt

mit, daß die beantragten Zeugenvernehmungen in Bremen und vor dem hiesigen Magistrat stattgefunden hätten. Das Protokoll über diese Vernehmungen wurde der Versammlung zur Kenntnis gebracht. Aus demselben war zu entnehmen, daß von 20 Zeugen übereinstimmend ausgesagt worden ist, die Anstalt in Bremen verbreitet auf 800 Meter Entfernung üble Gerüche. Von 300 bis 400 Meter werden diese Gerüche stark belästigend, derart, daß in der Nähe der Anstalt tätige Arbeiter sich brachen. Der Geruch ist dann vor allem belästigend, wenn die Anstalt den Dampf aufsteigen läßt und wenn niedrige, drückende Luft herrscht. Ein Zweifel, daß die Gerüche tatsächlich von der Anstalt herrühren, kann nicht bestehen, da hierfür der Beweis erbracht ist. Die in der Nähe der Bremer Anstalt tätigen Kanalarbeiter hatten sich nämlich des öfteren Fett aus der Anstalt geholt und hierbei denselben eigenartig süßlichen Geruch wahrgenommen, der auch in der Umgegend herrscht.

Die von der Gegenseite vorgeschlagenen Zeugen haben übereinstimmend ausgesagt, die Bremer Anstalt belästige nicht. Darunter sind jedoch mehrere Personen, die fast täglich auf der Anstalt beschäftigt sind und — wie sie selber aussagten — sich an die dortigen Gerüche gewöhnt haben, so daß sie davon nicht mehr belästigt werden.

Nach kurzer Besprechung teilte der Vorsitzende mit, daß der auf den heutigen Mittwoch angesetzte Termin vor dem Verwaltungsgericht auf den 10. Juli, nachmittags 5 Uhr, verlegt worden sei.

Aus der Versammlung heraus wurde dann ferner mitgeteilt, daß der Magistrat ein größeres Areal Heideland in Ofenerfeld gepachtet habe, um hier einstweilen die Kadaver zu verscharren. Man gab sich der Hoffnung hin, daß der Magistrat auf diesem Platze auch die Kadaververnichtungsanstalt errichten würde, umsomehr, da derselbe äußerst günstig dafür gelegen ist. Der Platz liegt unweit der Chaussee; auf weite Entfernung befindet sich nur Heideland. Menschliche Wohnungen liegen auch nicht in der Nähe. Durch die Wahl dieses Platzes würde das so heiß umstrittene Projekt am Johann-Justus-Wege am zweckmäßigsten aus der Welt geschafft sein.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde einiges über dem Stand betr. die Verschmelzung der Schlachten zu einer großen Schulgemeinde mitgeteilt. Diese Angelegenheit wird voraussichtlich schon im nächsten Jahre zum Schluß kommen, nachdem der Landtag das neue Schulgesetz erledigt hat.

Zum Schluß fand eine ausgedehnte Besprechung über die

Zustände auf Bahnhof Bürgerfelde

statt. Dort ist kürzlich das dritte Gleis gelegt und das zweite einstweilen aufgehoben worden. Dabei hat man gleichzeitig die bisherige Schranke verlegt und die bisherige Ueberwegung aufgehoben. Statt dessen ist ein kleiner Weg für den Fußgänger- und Wagenverkehr eingerichtet worden, der aber dem vorhandenen Bedürfnis in keiner Weise genügt. (Siehe

---

Hofe Hochmut, Stolz und Befehlshaberei im großen gepachtet hätten, um diese Untugenden in der Provinz im kleinen an den Mann zu bringen. Fern vom Hofe verfahren sie, als wahre Affen der königlichen Hoheit und Würde, gerade so, wie man bei Hofe gegen sie verfuhr.

*

Nichts vermag manche Hofleute in ihrem ganzen Gebahren so zu entstellen, als die Gegenwart des Fürsten. Ihre Gesichter sind kaum wiederzuerkennen, ihre Züge verändert, und ihre Haltung ist durch und durch Unterwürfigkeit. Die Stolzen und Hochfahrenden verlieren hierbei am meisten an ihrer Würde, denn sie büßen von ihrem gewohnten Betragen am meisten ein. Wer an sich schon höflich und bescheiden ist, nimmt sich noch am besten aus, weil er an seinem natürlichen Benehmen nichts zu ändern braucht.

Man sieht bei Hofe Leute, die beim Eintritt nur flüchtig grüßen, im Gehen die Schultern bewegen und sich wie ein Weib aufblähen. Ohne euch anzusehen, richten sie eine Frage an euch, und sprechen mit hohem Tone, um zu zeigen, wie sehr sie sich über jeden anderen erhaben fühlen, der gerade anwesend ist. Sie bleiben stehen, und man gruppiert sich um sie. Sie führen das Wort, als ob sie das Präsidium hätten, und spielen diese lächerliche und nachgeahmte Rolle erhabener Ueberlegenheit so lange, bis eine Persönlichkeit in hoher Stellung herantritt. Deren Gegenwart wirft sie sofort aus dem Sattel, und sie benehmen sich nun so, wie es ihnen natürlich ist und sich besser für sie schickt.

Sehr einfältig ist es, wenn man an den Hof das mindeste bürgerliche Wesen mitbringt und dort nicht in jeder Hinsicht Edelmann ist.

*

Bei Hofe legt man sich mit seinem persönlichen Interesse zu Bett und steht damit wieder auf; man beschäftigt sich morgens und abends, bei Tag und bei Nacht damit; man denkt, spricht, schweigt, handelt nur zu diesem Zweck. Das persönliche Interesse ist das Motiv, weshalb man die einen anredet und die anderen übersieht; diesen Maßstab legt man an seine Besorgnisse und Gefälligkeiten, seine Wertschätzung, Gleichgültigkeit und Verachtung. Trotz aller Bemühungen, Mäßigung und Lebensweisheit zu gewinnen, reißt auch sittlich Gesinnte der erste beste ehrgeizige Anlaß fort, gerade wie die Habsüchtigsten, in ihren Wünschen Begehrlichsten und Ehrgeizigsten. Gibt es denn ein Mittel, ruhig zu bleiben, wo alles läuft und sich bewegt, und nicht mitzurennen, wo die andern es tun? Man glaubt sogar, man wäre sich selber verantwortlich für sein Emporkommen und sein Glück; wer es am Hofe nicht gemacht hat, von dem urteilt man, er habe es nicht machen sollen; gegen dieses Urteil gibt es keine Berufung. Soll man sich aber vom Hofe zurückziehen, ehe man noch den geringsten Vorteil ergattert hat, oder soll man hartnäckig auch ohne empfangene Gnade und Belohnungen dableiben? Eine kitzliche Frage, deren Beantwortung in Verlegenheit setzt und die so schwer zu entscheiden ist, daß unendlich viele Hofleute über dem Ja oder Nein alt werden und noch im Zweifel darüber sterben.

Bei Hofe gibt es nichts Verächtlicheres und Unwürdigeres als einen Menschen, der auf keine Weise etwas zu unserem Glücke beitragen kann. Ich wundere mich, daß er sich überhaupt zu zeigen wagt.

*

Wenn der in Gunst Stehende wagt, sich die Umstände zu Nutze zu machen, ehe sie ihm entschlüpfen, wenn er sich von dem guten Winde vorwärts treiben läßt auf seinem Wege, wenn er auf alle neu zu besetzenden Stellen fahndet, damit er darum nachsuchen kann und sie bekommt; wenn er sich Pensionen und Privilegien verschafft, — so wirft man ihm seine Habsucht und seinen Ehrgeiz vor. Man sagt von ihm, er lasse sich von allem in Versuchung führen und alles, was sich biete, scheine ihm für die Seinigen und seine Kreaturen gut; ja, nach der Menge und Verschiedenheit der Gnadenbeweise, womit er überhäuft wurde, zu schließen, habe er sich allein das Glück vieler angeeignet. Was hätte er aber anders tun sollen? Urteilt man bei dieser Frage weniger nach den Reden der Mißgünstigen als nach dem Entschluß, den sie selbst in ähnlicher Lage gefaßt hätten, so hat er es genau ebenso gemacht, wie sie es machen würden.

Man muß nichts übertreiben, also auch den Höfen nichts Schlimmeres nachreden, als sich dort in der Tat vorfindet. Gegen das wahre Verdienst führt man dort nichts im Schilde; man läßt es manchmal nur unbelohnt. Ist das so arg schlimm? Lernt man es nur erst vom echten unterscheiden, so verachtet man es nicht immer, man vergißt es eben nur. Und so versteht man es dort ausgezeichnet, nichts oder nur sehr wenig für die Leute zu tun, die man sehr schätzt.

*

Schwerlich gibt es unter all den Kunststücken, die man bei Hofe zur Gründung seines Glücks anwendet, nicht auch eins, das fehlschlägt. Einer meiner Freunde hat mir versprochen, sein Wort zu meinen Gunsten einzulegen, aber es fällt ihm gar nicht ein. Ein anderer tut es nicht nachdrücklich genug; ein dritter spricht gar, ohne es zu wollen, gegen meine Interessen und seine Absichten. Dem einen fehlt der gute Wille, dem anderen Geschicklichkeit und Klugheit; es liegt allen nicht genug daran, mich glücklich zu sehen, darum bemühen sie sich auch nicht aus aller Kraft um mein Glück. Jeder erinnert sich übrigens ganz genau, was ihm die Begründung seines Glückes gekostet hat, und wie man ihm half, sich den Weg zu bahnen. Ja, man möchte vielleicht auch zeigen, daß man der selber empfangenen Dienste würdig war, und anderen, in ähnlichen Nöten, gleiche erweisen. Leider ist die erste und einzige Sorge, nachdem man sein eigenes Glück gesichert hat, nur wieder die, an sich selbst zu denken.

Hofleute wenden all ihren Geist, alle ihre Geschicklichkeit und ihren Spürsinn nicht etwa an, Mittel zu finden, durch die sie sich ihre Freunde, die ihre Hilfe erbitten, verpflichten könnten, sondern einzig und allein zur Ausspürung scheinbarer Gründe, glaubhafter Vorwände und dessen, was sie „eine Unmöglichkeit", etwas für sie zu tun, nennen. Und dadurch, so reden sie sich ein, wären sie ihrerseits aller Pflichten der Freundschaft und Dankbarkeit ledig. Niemand will bei Hofe sich als Erster für etwas verwenden. Man bietet seine Unterstützung an; denn man beurteilt die anderen nach sich und hofft, niemand werde der erste sein wollen, der sich für einen anderen verwendet. Auf diese Weise wird man der versprochenen Unterstützung wieder entboten. Ohne Frage eine milde und vornehme Art, Einfluß, Dienste und Vermittlung dem zu verweigern, der sie nötig hat.

Wieviel Leute ersticken euch nicht beinahe mit Beweisen ihrer Freundschaft, haben euch gern und schätzen euch. Das heißt: im Privatverkehr. Doch öffentlich geraten sie euretwegen in Verlegenheit und vermeiden es, wenn sie dem König morgens aufwarten, oder bei der Messe in seiner Kapelle, euch anzusehen und zu begegnen. Nur selten magt es ein Hofmann, aus angeborener Größe oder edlem Selbstvertrauen, das alleinstehende und hoher Unterstützung entbehrende Verdienst offen vor der Welt zu ehren oder anzuerkennen.

Landesbibliothek Oldenburg

das vorgestrige „Eingesandt“.) Durch die jetzige Einrichtung ist die 2. Feldstraße für Fuhren mit Torf, Heu und Holz gesperrt. Wohl handelt es sich hier um ein Provisorium, eine Aenderung wird aber vor dem kommenden Herbst nicht zu erwarten sein. Da nun in 8 bis 14 Tagen die Heuernte beginnt, so kommen die interessierten Landleute in eine ganz verzwickte Lage. Die Ueberwegung auf Bahnhof Bürgerfelde können sie so nicht passieren und müssen daher den weiten Umweg über den Milchbrinksweg machen, was eine außerordentliche Erschwerung der ganzen Erntearbeit mit sich bringen wird. Um eine Abänderung herbeizuführen, sind die Interessenten bereits vorstellig geworden, hatten bislang jedoch damit keinen Erfolg. Nunmehr wird der Verein die Angelegenheit in die Hand nehmen und energisch verfolgen. Die Versammlung wählte die Herren Landmann C. Struthoff und Cordes jr., welche beide sofort bei der Eisenbahndirektion vorstellig werden sollen. Ferner soll der Verein eine Eingabe an die Eisenbahndirektion und das Staatsministerium richten, da eine sofortige Abhülfe dringend notwendig ist.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

England und die Brüsseler Zuckerkonvention. Das lang Erwartete ist Ereignis geworden. England hat erklärt, daß es unter den bisherigen Modalitäten nicht länger Mitglied der Brüsseler Zuckerkonvention bleiben und eventuell den Vertrag kündigen würde. Am 1. September 1902 ist die Brüsseler Zuckerkonvention in Kraft getreten; England war der Rufer im Streit. Fünf Jahre später ist es dasselbe England, das den internationalen Vertrag sprengt, beziehungsweise die Veranlassung dazu gibt, daß die kontinentalen Staaten Europas ohne das britische Inselreich eine neue Konvention abschließen. Um den scheinbaren Widerspruch zu verstehen, muß daran erinnert werden, daß vor fünf Jahren in England ein konservatives Ministerium am Ruder war, während heute die liberale Partei die Zügel der Regierung führt. Der Wunsch, die Zuckerprämien aufgehoben zu sehen, entsprach genau dem Wirtschaftsprogramm der konservativen Partei, die sich einen Vorteil für die Kolonien davon versprach, wenn die Konkurrenzfähigkeit des Rohrzuckers auf dem Weltmarkte gehoben würde. Diese Erwartung ist nun nicht voll in Erfüllung gegangen, wenigstens scheint die Statistik zu lehren, daß die Einfuhr von Rohrzucker in England sich zwar wesentlich vermehrt hat, daß aber die britischen Kolonien an dieser Zunahme keinen entsprechenden Anteil gehabt haben. Andererseits sind aber in England zum Nachteil der zuckerverarbeitenden Industrien die Preise des Zuckers wesentlich in die Höhe gegangen. Solange das Prämiensystem in Blüte war, hatte gerade England von den niedrigen Exportpreisen der Zuckerländer, die einander auf dem Weltmarkte unterboten und in diesem Kampfe durch die Exportprämien unterstützt wurden, den Vorteil. Sobald die englischen Zuckerwaren- und Marmeladenfabrikanten die Nachteile, die ihnen die internationale Vereinbarung brachte, erkannten, begann der Sturmlauf gegen die Konvention, mit dem Resultate, daß nun tatsächlich das ganze Abkommen gefährdet wird. Anders als vom englischen Standpunkte aus ist die Brüsseler Konvention vom Standpunkt der anderen ihr angehörigen Staaten zu beurteilen, das sind Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Holland, England, Schweden, Italien, die Schweiz, Luxemburg und Peru. Durch die Konvention wurde bekanntlich das Prämiensystem radikal beseitigt, ferner wurde der Eingangzoll auf höchstens 6 Frcs. für 100 Kilo raffinierten und 5,50 Frcs. für 100 Kilo anderen Zucker festgesetzt. Gleichzeitig wurde in Deutschland die Verbrauchsabgabe auf Konsumzucker von 20 auf 14 *M* pro 100 Kilo herabgesetzt. Von diesen Maßregeln hatten vor allem die Konsumenten, aber auch die Fabrikanten Vorteile, denn der Zuckerverbrauch im Inlande erfuhr eine bedeutende Steigerung, so daß die Reichseinnahmen trotz der Ermäßigung der Steuer keine Einbuße erlitten. Die segensreichste Konsequenz der Brüsseler Zuckerkonvention war aber in Deutschland das Verschwinden des Zuckerkartells, dem durch die Herabsetzung des Eingangszolles das Fundament entzogen wurde. Es wäre dringend zu wünschen, daß mit allen Mitteln auf eine Verlängerung der Konvention, sei es nun mit oder ohne Beteiligung Englands, hingearbeitet wird.

Reichsbankausweis. Nach dem vorliegenden Ausweis der Reichsbank ist die Besserung, die der Status der Reichsbank in der ersten Woche des Juni erfahren hat, genau gleich der im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingetretenen. Die steuerfreie Notenreserve hat sich von 103 Mill. *M* auf 132 Mill. *M* erhöht; im Vorjahre war der steuerfreie Notenreserve ebenfalls um 29 Mill. *M* auf 235 Mill. *M* gestiegen.

Berlin, 11. Juni. Börse auch heute matt, indes zeigte das Kursniveau eine gewisse Widerstandsfähigkeit, so daß nur bei einzelnen Sachen namhaftere Rückgänge zu verzeichnen sind.

Aeußerste Schlußkurse.

	10. Juni.	11. Juni.
Diskonto	167,37	167,25
Deutsche	222,62	221,50
Handels	148,50	148,50
Bochum	221,—	220,10
Laura	222,10	221,—
Harpen	202,50	203,—
Gelsen	189,37	189,50
Kanada	166,50	166,10
Paket	130,37	130,—
Lloyd	116,37	116,—
4% Russen	77,25	77,50
Augustfehn	98,—	98,—
Nordd. Wolle	143,75	143,10
Frerichs & Co.	39,25	37,75
Tendenz	matt.	matt.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 12. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	92,50	93,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.)	92,50	93,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	101,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. f frühestens 1. April 1908	99,—	99,75
3½pCt. do. do.	—,—	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	93,80	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	99,—	99,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	99,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,—	99,50
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	99,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	92,25	92,75
3½pCt. Golbenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	92,25	92,75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	99,—	99,50
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	100,75
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,40	93,95
3pCt. do. do.	83,40	83,95
3½pCt. Preußische Konsols	93,60	94,15
3pCt. do. do.	83,30	83,85
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	91,70	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	91,70	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	92,70	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. oer Berlin. Hypoth.-Bank	97,70	98,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,20	100,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	92,70	93,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	100,05
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	98,10	—,—
3½pCt. do. do. do.	90,60	—,—
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzblb 103pCt.	—,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,50	100,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,—	98,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in *M*	168,75	169,55
Check London für 1 Lstr. in *M*	20,41	20,49
do. Newyork füür 1 Doll. in *M*	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,1625	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,87	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	95pCt. B.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	92,50	93,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	—,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	100,50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	99,—	99,75
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	93,80	94,30
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99,—	99,50
4pCt. Cloppenburg - Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	99,—	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,—	99,50
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	92,25	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	92,25	92,75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	99,—	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,40	93,95
3pCt. dergleichen	83,40	83,95
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	93,60	94,15
3pCt. dergleichen	83,30	83,85
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1916	—,—	100,60
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,60	100,90
4pCt. Heidelb. Stadtanl. v. 1907, unk. b. 1913	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken - Kredit - Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	99,20	99,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	96,70	97,—
4pCt. Gothaer Grundkreditbank - Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	100,50
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,70	100,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	96,70	97,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,70	100,—
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	99,45	99,75
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	98,50	98,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	99,—	99,30
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,70	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,50	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,50	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	99,—	99,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,50	99,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank - Obligationen	98,50	99,—
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	101,60	102,10
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	100,95	101,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	168,75	169,55
Kurz London für 1 Lstr. in *M*	20,41	20,49
Kurz Newyork für 1 Doll. in *M*	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,1625	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,87	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Bremen, 11. Juni.

Tabak. 169 Faß Kentucky, 14 Kaß Virginy, 301 Faß Stengel. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middling, loko 66 ₰ (vor. Not. 67 ₰). — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 45¾, Doppeleimer 46½ ₰.

Viehmärkte.

Hannover, 10. Juni. Ochsen: Auftrieb 80. Handel mittel. 1. Sorte 70—80, 2. 75—77 *M*. Kalben und Kühe: Auftrieb 95. Handel mittel. 1. Sorte 76—78, 2. 71—75, 3. 65—70 *M*. Bullen: Auftrieb 166. Handel flau. 1. Sorte 71—73, 2. 68—70, 3. 63—67 *M*. Schafe: Auftrieb 270. Handel flott. 1. Sorte 88—90 ,2. 80—85, 3. 65—75 *M*. Schweine: Auftrieb 626. Handel mittel. 1. Sorte 56—57, 2. 53—55, 3. 50—52 *M*.

Essen, 10. Juni. Viehmarkt. Auftrieb 117 Ochsen, 631 Kühe und Kalben, 162 Bullen und Bautzen, 3307 Schweine, 37 Schafe und 807 Kälber. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 1. Sorte 81—82, 2. 76—79, 3. 70—74 *M*, Kalben und Kühe 1. Sorte 80, 2. 75—78, 3. 67—72, 4. 60—65 *M*. Bullen: 1. Sorte 74—76, 2. 70—72, 3. 65—68, 4. — *M*. Schafe: 1. Sorte 85, 2. 80—83, 3. — *M*. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Kälber 1. Sorte 73—75, 2. 56—58, 3. 50—54, 4. 45—48 *M*. Schweine mit 20 % Tara: 1. Sorte 56, 2. 53 bis 55, 3. 46—50 *M*. Handel: Großvieh langsam, Kleinvieh lebhaft.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Heidelberg“, Loeser, nach Brasilien, gestern 2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Prinz Sigismund“, Lenz, nach Kobe, gest. 2 Uhr nachm. in Kobe. „Prinzeß Alice“, Polack, nach Newyork, gestern 1 Uhr nachm. Lizard pass. „Weimar“, Rehm, von Baltimore, gestern 5 Uhr nachm .auf der Weser. „Kaiser Wilhelm der Große“, Wettin, gestern 9¾ Uhr abends von Cherbourg nach der Weser. „Kaiser Wilhelm der Große“, Wettin, von Newyork, heute 4 Uhr morgens Dover pass. „Halle“, Rohde, nach Brasilien, heute 1¼ Uhr vorm. St. Vinzent pass. „König Albert“, Feyen, gestern 4 Uhr nachm. von Gibraltar nach Newyork. „Scharnhorst“, Maaß, von Ostasien, heute 3 Uhr nachm. von Nagasaki nach Schanghai. „Sigmaringen“, Ehlert, von dem La Plata, gestern 3 Uhr nachm. Las Palmas pass. „Mainz“, Schäffer, nach Kuba, gestern in Havana. „Chemnitz“, Zachariae, nach Galveston, gestern 9 Uhr morgens in Galveston. „Wittekind“, von Bardeleben, von Baltimore, heute 12 Uhr mittags Scilly pass. „Prinz Ludwig“, Woltemas, nach Ostasien, heute 9 Uhr morgens in Suez. „Prinzeß Irene“, v. Letten-Petersen, heute 10 Uhr morg. von Gibraltar via Neapel nach Genua. „Zieten“, Meyer, nach Ostasien, heute 12½ Uhr nachm. von Antwerpen nach Southampton. „Roon“, Meiners, nach Ostasien, gestern 10 Uhr nachm. von Schanghai nach Nagasaki.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.

„Heimburg“, Ziegenmeyer, heute in Antwerpen. „Neuenfels“, Weseloh, heute von Colombo nach Madras. „Argenfels“, Feltrup, heute in Antwerpen. „Rheinfels“, Dierks, heute von Cardiff nach Colombo. „Schönfels“, Denker, heute von Suez nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.

„Helios“, Schwarz, gestern von Sevilla nach Antwerpen. „H. A. Nolze“, Bullerdieck, heute in Bremen. „Hermes“, Brahm, gestern von Antwerpen nach Oporto. „Apollo“ Drewes, gestern in Antwerpen. „Arion“, Ruchel, gestern von Köln nach Bremen. „Aeolus“, Hovers, heute in Bremen. „Jason“, Bellmer, heute in Rotterdam. „Diana“, Walther, heute in Rotterdam. „Luna“, Riemschüssel, heute von Rotterdam nach Kiel und Lübeck.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Rotterdam“, Schmidt, am 10. von Cardiff nach Algier. „Casablanca“, Harde, am 10. von Newcastle of Tyne nach St. Petersburg. „Faro“, Hülsebusch, am 11. in Rotterdam.

Geschäftliche Mitteilungen.

Califig ist die Wortschutzmarke für den ursprünglichen kalifornischen **Feigen-Syrup.**

Dieses wohltuende, unschädliche und zuverlässige Abführmittel erfreut sich seit langem in wohlunterrichteten Kreisen allgemeiner Gunst, da es alle an ein solches zu stellenden Ansprüche in hohem Maße erfüllt.

Der „Califig“-Syrup, welcher aus dem köstlich süßen Safte reifer kalifornischer Feigen und dem Extrakt verschiedener Pflanzen von bekannter wohltätiger Wirkung besteht, ist ein angenehmes Hausmittel, das von seiten der Ärzte erprobt wurde und anerkannt ist. „Califig“ wirkt so wohltuend, mild, und dennoch zuverlässig, und zeichnet sich durch einen solch hervorragenden Wohlgeschmack aus, daß es infolge dieser Eigenschaften zu einem weit und breit beliebten Hausmittel geworden ist. Es unterstützt die Natur in ihrer Verdauungstätigkeit ohne jede Anstrengung oder Beschwerde, und überwindet allmählich durch Anregung und Stärkung der Organe die lästige Neigung zur habituellen Verstopfung.

Der „Califig“-Syrup verdankt seine Vorzüglichkeit der eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf wissenschaftlichem Wege, welche seine Reinheit und Gleichmäßigkeit verbürgt, die bei einem Abführmittel ebenso Hauptbedingung sind wie bei einer Medizin.

Der „Califig“-Syrup wird nur von der California Fig Syrup Co. hergestellt, deren voller Name auf jeder Originalpackung erscheint, und ist nur echt, wenn diese mit der eingetragenen Schutzmarke „Califig“ versehen ist.

Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Flasche Mk. 2.50, ½ Flasche Mk. 1.50.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Haben Sie eine Camera?

Die Photographie ist in den letzten Jahren ein allseitig beliebter Sport geworden, dem tausende von Amateuren mit Eifer und künstlerischem Geschick huldigen; die fortwährende Verbesserung der Apparate trägt ebenfalls viel dazu bei, immer neue Anhänger zu werben. Der diesjährige Camerakatalog der bekannten Firma Bial und Freund, Breslau 11, enthält außer einer großen Auswahl neuester Modelle aller modernen Typen u. a. eine Anleitung zum Photographieren für Anfänger mit Belichtungstabelle, und empfiehlt es sich deshalb speziell für Anfänger, denselben kostenfrei einzufordern. Ferner findet sich in demselben eine Auswahl guter Ferngläser für Theater, Sport, Reise, Jagd, Militär und Marine. Billigste Preise und bequemste Zahlungsbedingungen ermöglichen es, auch einen besseren Apparat sein Eigentum zu nennen.

Landesbibliothek Oldenburg

Babywäsche. Wilh. Mart. Meyer, Kinderstrümpfe.

Badelaken, Frottierhandtücher, Netz-Unterzeuge.

Schüttingstraße 10.

Stickerei-Untertaillen.

Poröse Unterzeuge, baumwollene Damenstrümpfe, baumwollene Socken.

Immobilverkauf.

Frau Witwe A. Harms hierselbst beabsichtigt sterbefalls halber ihre hierselbst

Osenerstraße Nr. 25

belegene Besitzung mit Antritt 1. November zu verkaufen, und steht zu dem Zweck 3. Termin an auf

Dienstag, 18. Juni 1907,

nachmittags 6 Uhr, im Restaurant „Prinz Eitel Friedrich" am Julius-Mosenplatz.

Die Besitzung besteht aus einem zweistöckigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst Garten.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Haus.

Zu kaufen gesucht ein kleines Haus zum Alleinbewohnen mit kl. Gemüsegarten in der Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe, sowie Angabe d. Zimmer erbeten unter S. 191 an die Exp. d. Bl. — Antritt beliebig.

Reparaturen an Fahrrädern sowie sämtliche Zubehörteile prompt und billig unter Garantie.

M. Klümann, Donnerschweer Chaussee 39 Fahrradhandlung.

Lebewohl sagen die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Inh.: Apotheker Th. Storandt Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Gießkannen, blank u. lackiert, jetzt zu Ausnahmepreisen. **Emil Huhold** Langestr. 19.

Großenmeer. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** Johann Oestmann.

Verloren.

Verloren e. kl. gest. **Taschentuch,** gez. H. T. Huntestr. 6.

Verloren: Mitte der Stadt **Portemonnaie** m. Inhalt. Abzugeben Filiale Langestr. 20.

Gefunden.

Zugelaufen 1 Terrier. **Schlüter,** Gaststr. 28.

Zu verleihen.

Geld! an jedermann in jeder Höhe ev. ohne Bürgschaft streng reell! Viele Dankschreiben. Leipziger Hypoth.-Centrale, Leipzig 129, Kathar.-Str. Bankkommiss. Gerichtl. eingetr. Firma. Tücht. Vertr. ges.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht **5000 Mk.** Offerten postlag. F. 5000.

Jade. Auf 4% Landhypotheken suche ich zum Herbst 1907 oder Mai 1908 anzuleihen:

12000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk. u. 2300 Mk.

G. Claus, Aukt.

Anzuleihen gesucht 33000, 32000, 28000 u. 20000 Mk. gegen **sichere erste Hypotheken.** Zinsfuß 4¼—5%. **Rechnst. Havekost, Einswarden** i. O.

Miet-Gesuche.

Gesucht z. 1. Aug. ein **größ. Zimmer** zum Aufbewahren v. Möbeln. Off. u. B a, d. Ann.-Exped. v. H. Bischoff, Osternburg.

J. Mädchen sucht z. 15. d. M. einfache **Stube** m. Bett u. einf. **Pension,** Nähe d. Pferdemarktspl. Off. u. S. 185 an d. Exp. d. Bl.

Auf sofort **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre S. 186 an die Expedition erbeten.

Beamter (2 Pers.) sucht zum 1. Novbr. cr. eine **Unterwohnung,** 5 Räume m. Zubeh., am liebsten Heiligengeistторviertel. Off. unt. S. 110 an d. Expd. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu vermieten auf gleich oder später möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer billigst. Lindenallee 37.

Im Auftrage suche ich ein Haus m. Lagerräumen in Osternburg zum 1. August ev. 1. Novbr. zu mieten. Offerten erbeten. Georg Maas, Rechnstllr.

Gesucht auf sof. o. sp. e. **kleine freundl. Wohnung** für e. eing. Dame. Marienstr. 17, oben.

Aelteres Ehepaar (Beamter) sucht zu Nov. **Unterwohnung** od. **Oberwohn.** m. gerad. Räum. u. etw. Garten, Heiligengeistt. Off. u. S. 164 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Freundl. Unterwohnung zum 1. November zu vermieten. Wichelnstraße 19.

Logis. Nelkenstr. 7 a, T. rechts.

Drielake. Zu verm. z. 1. Nov. eine **Wohnung** m. a. Zubehör u. Gartenlb. Näheres Sandweg 27.

Logis f. j. Leute. Wallstr. 22.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. Achternstr. 1.

Osternburg. Zu verm. auf sof. oder später eine freundl. **Unterwohnung. Wilhelmstraße 4.**

Z. verm. möbl. Z. Kriegerstr. 9.

Möbl. Z. z. v. Mottenstr. 19b.

Zu verm. zum 1. Novbr. die separate abschließbare Unterwohnung Mottenstraße 13. Näheres Mottenstraße 12.

Z. 1. Juli **möbl. Z.** zu verm. **Bahnhofpl.** 1a. p. l.

Zu verm. möbl. **Zimmer** und **Kammer,** oder auch Zimmer m. Bett. **Burgstr. 7,** oben.

Ordl. j. M. erh. g. **Logis.** Haarenst. 22

Z. Nov. z. verm. schöne **Unterwohnung** an ruhige Bewohner. **Kaiserstr. 15,** u., rechts.

Z. v. z. 1. Juli möbl. **Wohn- u. Schlafz. Zeughausstraße 23.**

Frdl. möbl. **Stube mit Bett** z. verm. Kl. Kirchenstr. 10.

Sch. möbl. St. z. vm. Wallstr. 19.

Stellen-Gesuche.

Teilhaber. Erfahrener junger Mann, solide und strebsam, mit vorzüglichen Empfehlungen, wünscht baldigst in ein Auktionator- oder Rechnungsstellergeschäft als Teilhaber einzutreten. Offerten unter S. 192 an die Exped. d. Bl.

Jg. Mädchen, welches Buchf., Maschinenschr. u. Stenographie erl., **sucht Stellung** am Kontor. Off. u. S. 184 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Osnabrück. Ges. z. 1. Aug. ev. früher ein jüng. ev. **Mädchen** f. kl. Haushalt. Frau **E. Terhorst,** Joh.-Mauer 22 I.

Suche auf sofort für e. besseres Restaurant ein **Mädchen** f. alles, Lohn 70—80 Taler. Nachzufr. äußerer Damm 5, **Wendt.**

Offene Stellen.

Männliche.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalt. jg. Leute nach 2—3monatl. gründl. Ausbild. **Bisk. ca. 1300 Beamte** verl. Prosp. gratis. **Direktor P. Küstner' Leipzig-Schleuss.**

Sichere Existenz! In kürzester Zeit ist **ein Vermögen nachweisbar.** Zu verdienen mit dem **Alleinvertriebe** eines **absolut konkurrenzlosen** außergewöhnlich hohen Gewinn abwerfenden **D. R. P.,** welches jetzt für Oldenburg. i. Gr. und Nachbarbezirke an intelligente Herren vergeben werden soll. **Der Erfolg ist ein mehr als gesicherter!** Die gesunde deutsche Tages- und Fachpresse berichtet über die Anerkennungen, welche diese alles in der betr. Branche bisher Dagewesene über den Haufen werfende Erfindung vor Regierungen, Polizeibehörden, Sachverständigen und dem interessierten Publikum findet. 100 Prozent Verdienst. Nötiges Kapital 500 bis 2000 Mark, je nach Größe des Bezirkes. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter **H. R. 1956** an **Daube & Co., Hannover,** erbeten.

Gesucht für eine hiesige flottgehende Bäckerei u. Konditorei ein tüchtiger und zuverlässiger Werkführer. Offerten unter Z. 40 an die Filiale, Langestr. 20.

2 Burschen von 15 bis 17 Jahren gesucht. Dauernde Arbeit. **Julius Lambrecht & Sohn,** Lindenstr. 66.

Atens-Nordenham. Suche e. **2. Schuhmachergesellen** per sofort. Dauernde Arbeit. **Peter Timmermann.**

Jaderberg. Gesucht auf sofort oder 1. Juli ein **2. Knecht** von 15—17 Jahren. **Gerhard Oeltjen.**

Gesucht auf sofort ein **Schuhmacher-Gehilfe. Georg Bohlje,** Achternstraße 27.

Gesucht **1 Tapeziergehilfe** auf Polsterarbeit. **C. Rahlwes** am Wall.

2 solide Arbeiter für dauernde Beschäftigung **sofort** gesucht. **Hefefabrik, Stau 27.**

Altenhuntorf. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit. **F. G. Brandes,** Schmiedemstr.

Suche tüchtigen **Arbeiter** gegen hohen Lohn. Branchekundige bevorzugt. Zu melden Nikolausstr. 5. **Carl Wille,** Weinhandlung.

Suche für meine Rind- und Schweineschlachterei mit Motorbetrieb auf sofort einen zuverlässig. **Gesellen. Wilh. Maschmeyer,** Schlachtermeister, **Oldenburg.**

Gesucht auf sofort 2 tüchtige **solide Arbeiter** für dauernde Arbeit. **Gerh. Meentzen** Bahnhofstr. 12.

Tüchtige **Klempnergehilfen** gesucht auf dauernd bei hohem Lohn. **J. Meinjohanns,** Oldenburg i. Gr.

Suche einen Mann f. öftere (nicht gerade regelmäßige) Arbeiten. H. Woltje.

Wiefelstede. Suche auf sofort **2 Stellmacher-Gesellen** auf dauernde Arbeit. **Joh. Eiting,** Stellmacher.

Für ein Auktionator-, Rechnungssteller- und Mandatar-Geschäft auf dem Lande wird zum baldigen Eintritt ein **Schreiber-Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. Gefl. Off. unter S. 182 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für mein Gemischtw.-Geschäft z. 1. Juli einen **jungen Mann,** welcher dann seine Lehrzeit beendet. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unter S. 183 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlossergesellen gesucht, dauernde Arbeit, hoher Lohn. **W. M. Busse.**

Gesucht ein zuverläss. **Malergehilfe. H. A. Ehlers,** Milchstraße 1.

Junge Leute im Alter bis zu 40 Jahren erhalten gründliche Ausbildung als Beamter für **Domänen, Rittergüter, größere landwirtschaftliche Betriebe** usw. durch **staatlich geprüfte Lehrer.** Gesunder Beruf. I a Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Prospekt gegen 20 Pfg.-Marke. **Landwirtschaftl. Technikum, Münster i. W.**

Suche einen mögl. selbständig arbeitenden **Schmiedegesellen** bei angenehmer, gut bezahlter Stell. **Fr. Hurdelbrink, Schledehausen,** Bez. Osnabrück.

2 Fahrer und einige **solide Arbeiter** finden dauernde, lohnende Beschäftigung bei **G. Hotes,** Achternstr. 12.

Ohmstede. Für einen hiesigen Landwirt suche ich zum 1. Nov. d. J. einen Knecht von 18 bis 19 Jahren und zum 1. Mai n. J. einen solchen von 17—18 Jahren; letzterer kann ev. aber auch schon am 1. Nov. d. J. eintreten. Schriftliche Offerten baldigst erbeten. Angenehme Stellung. A. Parussel, amtl. Aukt., Teleph. 590.

Weibliche.

Gesucht auf sofort ein **gewandtes Hausmädchen.** Erfahrung im Plätten u. Nähen erwünscht. — Außerdem gesucht nach **Berlin** ein **erfahrenes Mädchen** für Küche und Haus. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen für Laden und leichte Näharbeit gesucht. Filiale, Langestr. 20.

Gesucht 2 ordentliche **Dienstmädchen** bei hohem Lohn, eins zum 1. Juli und eins zum 1. November. **Julius Asmus,** „Zivil-Kasino", Kasinoplatz 3.

Wegen Verheiratung d. jetzigen suche baldigst ein einfaches **jung. Mädchen** für alle häusl. Arbeiten bei gut. Gehalt. Waschfrau wird gehalten. Frau Vermess.-Insp. **Boß, Atens-Nordenham.**

Gesucht eine tüchtige, akkurate Waschfrau. Stau 15.

Ein junges Mädchen zu August gesucht, welches die feinere Küche z. erlernen wünscht. **Fischers Hotel.**

Bad Zwischenahn. Zu vermieten während des Sommers mehrere möblierte Zimmer. **G. Lüschen.**

Gesucht auf sofort ein junges **Mädchen** für die Nachmittagsstunden bei Kindern. Frau **Friese,** Achternstr. 22, ob.

Gesucht für **Neuenburg** für einen kleinen Haushalt auf **sofort** ein **junges Mädchen** von 16—19 Jahren. Salär wird gegeben. Nähere Auskunft erteilt **G. B. Kolrenken,** Sonnenstr.

Golzwarden. Gesucht auf sofort od. etwas später für meinen kleinen Haushalt und Laden ein **einfaches junges Mädchen** bei Familienanschluß. **Karl Syassen.**

Gesucht zum 1. Juli ein **zuverläss. Kindermädchen,** welches zu Hause schlafen kann. Frau **Theodor Wille,** Staustr. 9.

Gesucht zum 1. Nov. für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein freundl. zuverlässiges **junges Mädchen,** welches sehr kinderlieb ist, bei Familienanschluß und Salär. Gefl. Offerten unter S. 187 an die Exped. d. Bl.

Bad Zwischenahn. Für ein erkranktes **junges Mädchen** auf sofort ein anderes gegen hohes Gehalt. **L. Hullmann,** Bahnhofshotel.

Gesucht für einen feineren Haushalt in Wilhelmshaven ein freundl. **junges Mädchen** bei Familienanschluß. Etwas Gehalt wird gegeben. — Gefl. Offerten unter S. 189 an die Exped. ds. Blattes.

Gesucht auf sofort oder später mehrere **Dienstmädchen** gegen **sehr hohen Lohn. Rechnst. Havekost, Einswarden** i. O.

Gesucht auf sobald wie möglich **ein junges Mädchen** für unseren landw. Haushalt. Salär nach Uebereinkunft. **Krauenkamp** b. Ellenserdamm. **F. W. Onken.**

Westerstede. Für eine ältere Dame auf dem Lande wird zum baldigen Antritt eine zuverlässige **Pflegerin** gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres bei **G. Ahmels,** Rechnstllr. Fernsprecher 45.

Auf sofort einige **tüchtige Arbeiterinnen. Martha Gerdes,** — Damenkonfektion, — Langestr. 23, I. Et.

Auf sofort ein junges Mädchen oder Mädchen gegen Salär bei angenehmer Stellung. Näheres Erholungshaus Falkenburg b. Delmenhorst.

Alleinstehender Lehrer in einem größeren Orte sucht zum 1. Aug. oder später eine **Haushälterin,** am liebsten eine Beamten-Witwe. Offerten unter S. 193 übermittelt die Exped. d. Bl.

Krankheitshalber auf sofort ein **junges Mädchen** bei Familienanschluß. Langestr. 66.

Es wird wegen Erkrankung der bisherigen sofort eine tüchtige **Waschfrau** gesucht. **Idiotenanstalt Oldenburg.** Runge.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** wegen Verheiratung des jetzigen gegen hohen Lohn. Frau **Berger,** Friedensplatz.

Sofort Mädchen für Küche und Haus und eine **Aushilfe** gesucht. Nachzufr. Filiale, Langestr. 20.

Ein älteres **Mädchen** od. jüng. Witwe wird zur Führung eines kleinen Haushalts mit 3 mutterlosen Kindern zu baldigem Antritt gesucht. Nähere Auskunft erteilt Schwester **Martha,** Grünestr. 11.

Gesucht für Aug. od. Nov. ein **Mädchen,** was kochen kann und mit der Wäsche umzugehen versteht. Frau Minister **Heumann,** Gartenstraße 6.

Gesucht ein **akkurates Mädchen** für Küche und Hausarbeit per sofort oder 1. Juli. Frau **Matthiessen, Bremen,** Benquestraße 17.

Ges. ein **Schulmädchen** zur Beaufsichtigung eines Kindes. **Ed. Zimmen,** Blumenstr. 37.

Suche für Bremen per Sept. ev. früher od. später ein gebildetes evang. **Fräulein** aus guter Familie, welches die Schularbeiten meiner beiden Töchter (12- und 8jähr.) beaufsichtigen kann, etwas leichte Hausarbeit übernimmt u. im Nähen resp. Schneidern bewandert ist, auch musikl. Kenntnisse sind erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote nebst Beifügung der Photographie und Referenzen unter C. 3071 an **Wilh. Scheller,** Annoncen-Exped., Bremen.

In kinderlosem Haushalt in **Elderfeld** findet **fleißiges Mädchen** angenehme Stelle. Hoher Lohn und freie Reise. Näheres Ziegelhofstraße 51 a, oben.

Pensionen.

Nordsee-Hotel (Strandhotel), Borkum. Gesucht gute **Pension** für Schülerinnen. Gefl. Offerten mit Preisangabe postlagernd A. Z. 1600.

Best. Mittagstisch, Abendessen. Mühlenstr. 12, oben. Daselbst volle Pension.

Aerztliches Privat-Kinderheim für Knaben u. Mädchen der besseren Stände. **Solbad Rothenfelde** am Teutoburger Walde. Das Sanatorium ist Sommer und Winter geöffnet. — Näheres durch Prospekt. — Besitzer: **Badearzt Dr. Galisch.**

Neuenburg i. O. am Urwald.

Für Erholungsbedürftige u. Sommerfrischler bestens zu empfehlen. Pension zu mäßigen Preisen. Der Besitzer: **H. W. Schumacher.**

Luftkurhotel „Franzosenhohl" b. Iserlohn. Telephon 373. **Schönste Sommerfrische des Sauerlandes. — Touristen und Erholungsbedürftig. empfehlen. Geräum. Restaurationsräume, Terrassen, Balkonzimmer.**

Bad Harzburg. Töchterheim Villa Alsen. **Jüngere Mädchen** a. a. Fam. find. frdl. Aufn. z. Erholung. Kranke ausgeschl. Gelegenh. z. Fortbildg. i. d. städt. Töchterschule u. durch Privatunterricht. Näh. d. d. Vorsteherin Fräul. **Stock,** gepr. Lehrerin.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 12. Juni 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 12. Juni 1907.

* **Zur Lohnbewegung im Baugewerbe** wird uns geschrieben: Seit einer Reihe von Jahren sind die Arbeiter des Baugewerbes in eine Lohnbewegung eingetreten, bei welcher es sich auch um den Abschluß eines Arbeitsvertrages handelt. Zu dem angestrebten Tarifvertrag ist es aber nie gekommen. Dadurch ist eine Unsicherheit im Beruf eingetreten, die gewiß keine angenehme Situation schafft, steht doch der Streik jederzeit vor der Tür. Das teilweise Entgegenkommen der Meister dadurch, daß sie in den letzten Jahren den Arbeitslohn um 2 ₰ pro Stunde erhöht haben, hat die Streikgefahr leider nicht beseitigt, brach doch im vorigen Jahre trotzdem der Streik aus. Neben der Lohnerhöhung ist es die Arbeitszeitverkürzung, die angestrebt wird. Jetzt besteht noch eine zehnstündige Arbeitszeit, gefordert wird eine solche von 9½ Stunden. Die Forderungen sind der Innung eingereicht, die sich auch bereits mit denselben beschäftigt hat. Die Maurer fordern einen Stundenlohn von 52 ₰. Die Zimmerer, welche im vorigen Jahr sich der Bewegung nicht angeschlossen hatten, sind diesmal mit in den Lohnkampf eingetreten und fordern gleichfalls 52 ₰. Für beide Berufe bestand bisher ein Lohn von 46—48 ₰. Die Bauarbeiter, die mit den Maurern im vorigen Jahr zusammen den Streik führten und jetzt 38—40 ₰ verdienen, fordern 43 ₰ Stundenlohn, und für alle drei Berufe die 9½stündige Arbeitszeit. In einer zahlreich besuchten Versammlung beim Wirt Thümler in der Nelkenstraße wurden mit großer Majorität diese Forderungen aufgestellt. Wie nun die Stellung der Innung sein wird, ist noch unentschieden. Bis Donnerstag erwarten die Berufsverbände Antwort. Kommt es nicht zu einer Einigung, wird ein Streik leider wohl mit Bestimmtheit zu erwarten sein. — Tarifverträge sind in den letzten Jahren in einer Reihe von Berufen auch hier zustande gekommen. Wird diese Bewegung ein Vertragsverhältnis und damit für längere Zeit Ruhe im Baugewerbe bringen?

* **Postalisches.** Die für den Postpaket- und Postfrachtstück-Verkehr nach Gibeon, Gochas, Kub, Maltahöhe, Bethanien, Hasuur und Keetmannshoop bestehende Beschränkung, daß von einem Absender nicht mehr als drei Pakete täglich an denselben Empfänger abgesandt werden dürfen, ist für Gibeon, Gochas, Kub und Maltahöhe aufgehoben worden. — Vom Publikum werden häufig gewöhnliche und eingeschriebene Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere nach Ostasien mit dem Leitvermerk „über Sibirien“ aufgeliefert. Derartige Sendungen können auf dem Landwege nicht befördert werden. Auf dem Wege „über Sibirien“ erhalten bis auf weiteres nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten nach Ostasien Beförderung.

* **Der schlagfertige Postdirektor.** Der neue Herr Postdirektor ist ein strenger, aber gerechter Vorgesetzter, der jedes Versehen scharf rügt. Manches Donnerwetter ist schon auf die dabei beteiligten Häupter niedergegangen. Daß aber dabei manchmal auch der Humor zu seinem Rechte kommt, zeigt folgendes Geschichtchen, welches auf Wahrheit beruht und vor etlicher Zeit passiert ist. Der Herr Postdirektor hatte ein Versehen gerügt und die Rüge dem dabei beteiligten Beamten schriftlich zugestellt, mit der Anfrage, ob derselbe dieses Versehen anerkennen wolle. Der betr. Postbeamte, der als gewitzigter Kopf gilt, glaubte gewiß, dem gestrengen Herrn Postdirektor eine große Freude zu bereiten, wenn er die verlangte Anerkennung in dichterische Form kleidete. Er schrieb daher wörtlich unter das betr. Schriftstück:

„Dieses Versehen
Ist leider geschehen,
Ich erkenne dieses an:
Postgehilfe H. . . . mann.“

Das betr. Schriftstück wanderte nun zum Postdirektor zurück, der aber leider mit diesem dichterischen Erguß nicht ganz einverstanden war. Er schrieb kurz und bündig darunter:

„Was Sie da geschrieben, ist Quark,
Hierfür bezahlen Sie eine Mark.“

Unser Postgehilfe H. zahlte 1 Mark Strafe, und damit war die Sache erledigt.

X. **Ein unverbesserlicher Mensch** ist der Arbeiter H. von hier, welcher schon des öfteren mit der Polizei in Konflikt geraten ist und wegen seiner Körperkraft gefürchtet wird. Er soll in der Nähe der Knochenmühle am Stau ein Sittlichkeitsverbrechen begangen haben, das von einer fragwürdigen Person zur Anzeige gebracht wurde. Die Polizei ist jetzt eifrig auf der Suche nach H., welcher seit einigen Tagen verschwunden ist.

*

X. **Osternburg,** 12. Juni. Ein fürsorglicher Familienvater scheint der Arbeiter K. von hier zu sein. K., dem die Arbeit schon von jeher zum Ekel gewesen ist, hatte in den letzten Tagen hier herumgebummelt und seinen Verdienst in Schnaps umgesetzt. Da sich aber ohne Geld schlecht leben läßt, mußte Rat geschafft werden. Er ging zu einem Schlachter in Oldenburg und verkaufte die von seiner Ehefrau unter großen Entbehrungen fettgemachten Schweine. Der Schlachter, welcher dann auch eine Anzahlung gemacht hatte und gestern die Schweine abholen wollte, mußte ohne dieselben wieder von dannen ziehen, da ihm die Frau des K. die Tiere verweigerte. K., welcher wahrscheinlich augenblicklich den „dicken Willem“ markiert, hat sich seit Sonntag nicht im Hause blicken lassen. Die Frau hat seine Tat der Behörde angezeigt.

se. **Nordenham,** 11. Juni. Einen gewaltigen Zustrom von Gästen hatte Sonntag unser festlich geschmückter Ort zu begrüßen. Die hiesigen Gewerkschaften feierten ihr 8. Gewerkschaftsfest. Die Hauptfeier, wie auch die Festrede, fanden im Garten des „Friesischen Hofes“ statt, wohin sich der stattliche Festzug unter Begleitung einer Musikkapelle bewegte. Fahnen und Standarten der zahlreich geladenen Vereine gewährten einen bunten, farbenprächtigen Anblick. In verschiedenen Lokalen wurden abends Festbälle abgehalten. — Der kürzlich von Chile hier eingetroffene Dampfer „Arrogo“ mit Salpeter als Ladung, der am Midgard-Pier gelöscht wird, hat unter der Schiffsmannschaft eine Anzahl Malayen an Bord. Nach Feierabend sieht man diese fremdartigen Gestalten den Ort durchstreifen, all den neugierig auf sie gerichteten Blicken mit freundlichem Lächeln begegnend. Man sieht sie gern, diese Kinder der Sonne, mit ihren sanften und doch so feurigen, mandelförmigen Augen, ihrem geschmeidigen und schlanken Wuchs. Vielfach tragen sie europäische Kleider, doch sieht man darunter auch welche in der Landestracht, in buntseidene Gewänder gekleidet.

z. **Brake,** 11. Juni. Gestern abend fand im Rathause eine gemeinschaftliche Versammlung des Magistrats und Staatrats statt, in der folgende Tagesordnung erledigt wurde: 1. Gesuch der Bezirksvorsteher um Bewilligung jährlicher Vergütungen. Da nach Artikel 39 § 2 der revidierten Gemeindeordnung die Stelle eines Bezirksvorstehers ein unentgeltlich zu verwaltendes Gemeinde-Ehrenamt ist und die Bezirksvorsteher nur bei Geschäften außerhalb der Gemeinde Anspruch auf eine billige, von der Gemeindevertretung besonders zu bestimmende Vergütung haben, so konnte der Stadtrat dem Gesuch nicht entsprechen, obwohl allgemein anerkannt werden mußte, daß die Geschäfte der Bezirksvorsteher in der letzten Zeit besonders gewachsen seien. 2. Feststellung der Voranschläge für die Gemeindekasse, die Kassen des städtischen Elektrizitätswerkes, der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen und der Krankenkasse der Stadtgemeinde Brake im Jahre 1907/08. Sämtliche Voranschläge haben vorschriftsmäßig ausgelegen und sind keine Einwendungen dagegen erhoben worden. Sie werden deshalb als festgestellt angesehen. Die Kassen schließen folgendermaßen ab: Stadtkasse: Einnahme 42 000 Mark, Ausgabe 37 770,60 Mark, Kassebehalt 4229,40 Mark. Kasse des Elektrizitätswerkes: Einnahme 75 400 Mark, Ausgabe 65 028 Mark, Kassebehalt 10 371,50 Mark. Krankenkasse: Einnahme 2430 Mark (einschließlich 430 Mark Zuschuß aus der Stadtkasse), Ausgabe 2430 Mark (darunter 1000 Mark für ärztliche Behandlung). Straßenkasse: Einnahme 10 153,25 Mark, Ausgabe 9663 Mark, Kassebehalt 490,25 Mark. Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule: Einnahme 5967,60 Mark (darunter 2072,37 Mark Staatszuschuß), Ausgabe 5967,60 Mark. Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule: Einnahme 1130 Mark (darunter 435 Mark Staatszuschuß), Ausgabe 1130 Mark. Armenkasse: Einnahme 27 120 Mark, Ausgabe 25 733,82 Mark, Kassebehalt 1386,18 Mark. 3. Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni. Da von der Bildung einer Kommission zwecks Revision der Zählpapiere abgesehen werden soll, wird dem Bürgermeister das Weitere überlassen.

F. R. **Eutin,** 11. Juni. Die Endgehalte der städtischen Beamten stellte der Gemeinderat wie folgt fest: Bürgermeister 7150 ℳ, Stadtaktuar und Stadtkassierer 3400 ℳ, Polizeidiener 1800 ℳ, Gasmeister 2200 ℳ, Gemeindediener 1400 ℳ, Nachtwächter 1200 ℳ. — Ein Segelboot, in dem sich die Söhne des Pastors Harms befanden, geriet vor das Motorboot und wurde durchschnitten. Die Jungen wurden gerettet.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die beiden Gräber Gutenbergs. Aus Mainz wird geschrieben: Vor einigen Tagen ließ sich ein Fremder zur Besichtigung der Stadt und Umgebung umherfahren. Die Römersteine der zahlreichen Kirchen waren in Augenschein genommen, als die Droschke in das Straßennetz in der Nähe des Theaters einlenkte. Vor einem Hause hielt das Fuhrwerk, und der Kutscher erklärte: „Unter dem Bau soll der Guteberg begrabe sein.“ Da an dem Gebäude nichts Besonderes zu sehen war, wurde die Fahrt bald wieder fortgesetzt. Wenige Minuten später machte der Kutscher von neuem Halt und, zu seinem Fahrgast sich wendend, sprach er, mit der Peitsche auf ein Haus deutend: „Do is dem Guteberg sein Grab!“ — Der Fremde blickte kaum Rosselenker einige Augenblicke verständnislos an, dann glaubte er begriffen zu haben und sagte: „Ach, hier ist der Vater des Erfinders beerdigt?“ Der Kutscher schüttelte Haupt und Peitsche, während er erwiderte: „Nein, der richtige Guteberg liegt do!“ — „Ja — aber — Sie zeigten mir doch vorhin eine ganz andere Begräbnisstelle?“ — Hierauf antwortete der Cicerone: „Dort, wo m'r vorhin vorbeigefahre sin, do liegt der Guteberg for den Altertumsverein, for die Professore und Doktore, und do, wo m'r jetzt sin, do is er for uns und for die einfache Leit begrabe!“ Und während er sein Pferd zu neuer Tätigkeit antrieb, bemerkte er skeptisch: „'s is aber aach möglich, daß der Guteberg nit do und nit dort liegt, daß er ganz wo anders begrabe is!“

Das weiße Kleid. Man kann wohl sagen, daß in dem Erinnerungstraum eines jeden Herzensromans irgendwo auch ein weißes Kleid auftaucht. Ist doch das weiße Kleid einer der stärksten Zauber, mit denen sich die Frauen umkleiden, es webt eine poetische unschuldig süße Stimmung um die Gestalt, die unzählige Dichter, am schönsten wohl Geibel und Storm, besungen haben und die in tausend Romanen immer wieder anklingt. Die diesjährige Mode hat sich nun besonders der fleckenlosen Unschuldsfarbe angenommen und erklärt die weiße Toilette schlechthin für das Eleganteste und Schickste. Eine kostbare Schönheit entfaltet sich in diesen Roben, die so einfach, schlicht, bescheiden scheinen und doch dem schärfer schauenden Auge ein höchstes Raffinement des Geschmackes darbieten. Die Leinenstoffe haben Inkrustationen von venetianischen oder Brüsseler Kanten, die mit ihrem zarteren Gewebe das rohere Gespinst des Stoffes pikant unterbrechen. Musselin wird durch Stickereien gehoben und selbst die so beliebte Rohseide, das beste Material für alle Formen des Schneiderkleides, ist bisweilen von Einsätzen unterbrochen. Das weiße Piquékleid, einst die Hauptzierde unserer Mütter, ist heute ganz aus der Mode gekommen; der Etaminestoff hat den Piqué entthront; er ist viel leichter, weicher, schmiegsamer, von einem entzückenden Reiz des Linienflusses. Der leinene weiße Rock hat ebenfalls an Beliebtheit für diese Saison nichts eingebüßt; als neueste Garnierung besetzt man ihn mit weißen Galons und verleiht ihm so einen straffen, fast militärischen Schnitt. Spitzen sieht man viel seltener als im Vorjahr zur Garnierung verwendet. Die englische Stickerei, die man etwas altmodisch auch immer noch „Madeira-Arbeit“ nennen mag, behauptet uneingeschränkt das Feld. Eifriger denn je sind die Damen bei der Arbeit, dieses zarte System von spinnwebfein durch dünne Fäden verbundenen Ringen herzustellen, das sich so hübsch in seiner graziösen Unruhe zu einem Ganzen fügt. Und die „Broderie anglaise“ schmückt nicht nur die Toilette, sie kann auch für tausend andere Dinge, für Deckchen, Kinderkleidchen usw. verwendet werden. Für eine andere moderne Handarbeit, durch die man sich selbst ein elegantes Kleidungsstück schaffen kann, bieten die losen kleinen Jäckchen sich dar, die aus weißer Wolle gehäkelt werden und in denen sich die kokette Trägerin so behaglich, mollig und wohlig fühlt wie ein weißes Kätzchen. Ebenso sind gehäkelte Schlipse sehr en vogue und werden von Herren und Damen gleich gern getragen. Bunte Phantasiewesten sind gleichfalls für Herren wie für Damen modern. Sie sind ziemlich kurz gehalten, bevorzugen aber im Anschluß an die Biedermeiermode großgeblümte, bunte Muster und sind mit großen farbigen Knöpfen besetzt. Die Damen lieben es besonders, ihre kleinen Gilets, die sie zur langen Jacke oder kurzem Paletot tragen, mit mächtigen runden Knöpfen aus Meißner Porzellan dekorieren zu lassen, deren Farbe mit der des Kleides zusammenstimmen muß. Ueberhaupt hat die Mode eine Anzahl von Farbentönen aufgenommen, die ihre starke, satte Tönung von dem Glanz und Schimmer des Porzellans entlehnen. So kennt sie ein warmes, leuchtendes Weiß, daß sie nach den Erzeugnissen der modernen Kopenhagener Manufaktur benennt. Ein starkes Blau wird mit „China“, ein volles Rosarot mit „Sèvres“ bezeichnet. Damit macht sich zugleich die allgemeine Tendenz geltend, einfache, ungebrochene, klare Farben zu verwenden und von den müden gebrochenen Akkorden blasser und ungewisser koloristischer Stimmungen zu einer kräftigen, mehr einheitlichen Wirkung zurückzukehren. Ein in breiter und voller Fläche massig wirkendes Grün, ein starkes Blau und Rot, ja selbst Ockergelb treten immer deutlicher in der diesjährigen Farbenanschauung hervor, und man möchte fast einen Einfluß der dekorativen und monumentalen Maler, eines Böcklin und Puvis de Chavannes, im Gegensatz zu den abgetönteren Skalen der Impressionisten, konstatieren, wenn man diese großzügigen Farbeneffekte der neuesten Mode betrachtet.

Fontane über die Berliner Denkmalskunst. Beim Festessen zur Feier der Enthüllung des Fontane-Denkmals in Neu-Ruppin wurde ein unbekannter Brief Fontanes verlesen, in dem sich der Dichter anläßlich des im Jahre 1873 geplanten Neuruppiner Kriegerdenkmals — das den „Vierundzwanzigern“ gewidmet war — über unsere moderne Denkmalplastik sowie über den Großstadtgeist folgendermaßen ausläßt:

„In den Vordergrund stelle ich den Satz: Man denke selbständig und blicke nicht auf Berlin, denn Berlin denkt erst recht nicht. Alle großen Städte sind gedankenfaul; sie haben gar keine Zeit dazu, Gedanken liebevoll auszutragen, sie verarbeiten nur die Gedanken, die Land und Volk ihnen an die Hand geben. Die vielen Berühmtheiten, die sich vorfinden, spinnen im günstigsten Falle nur ihren an anderem Ort begonnenen Faden fort, meist aber sind sie nur die Aushöhler des Materials, mit dem und um dessentwillen sie in der Hauptstadt eintrafen. Jede große Stadt ist notwendig unproduktiv; sie produziert freilich Massen, aber dies alles ist nur Fabrikproduktion, nicht geistige Produktion. Die Hauptstadt schafft nur Doubletten bis ins Unendliche; immer wieder Siemerings-Fries, immer wieder der Rauchsche Löwe auf dem Grabe Scharnhorsts, immer wieder eine Viktoria oder ein Friedensengel mit Palmen oder eine Hoffnung mit der Lotosblume. Alles in dutzend- oder grosweise. Vor fünfzehn Jahren war ich im Atelier eines berühmten Bildhauers. Ich sagte ihm: „Der Sockel erscheint mir etwas kahl.“ „Sie können recht haben; nötigenfalls nehme ich Glaube, Liebe, Hoffnung und setzte sie an die Ecken.“ An diesem Tage lernte ich die Bildhauer kennen.

Ich beschwöre Sie, lassen Sie das Monument lieber durch einen halbgenialen, womöglich oft besoffenen Maurerpolier in Lindow oder Rheinsberg anfertigen, als durch einen Berliner Bildhauer oder gar einen Schüler desselben.

Es gibt nichts Gleichgültigeres oder Langweiligeres, als eine irgend einem Musterbau zum hundertstenmale nachgebildete Fassade, in der Sockel und Schaft und Kapitäl alles aufs korrekteste steht und im Giebelfelde die herkömmlichen Puppen angebracht wurden. Das aber ist just die Art, wie hier und überall in großen Städten operiert wird. Nur rasch, nur bequem, zu liebevoller Beschäftigung mit der Sache, aus der vielleicht ein Gedanke geboren werden könnte, ist keine Zeit. Denn Zeit ist Geld.

Sorgen Sie dafür, daß gute, verständige, von wahrem Interesse für die Sache erfüllte Männer der Grafschaft selbst die Sache in die Hand nehmen; wenn dann auch etwas Halbverdrehtes geboren wird, so ist es immer noch viel, viel besser als die Berliner Dutzendware, mit der man wie mit irdenem Geschirr auf den Topfmärkten umherziehen könnte.“

Fontane gibt dann eine genaue Schilderung des Denkmals — des „Gedächtnis-Ofens“ — nennt er es humorvoll, wie er es sich dachte. Die Ratschläge des Dichters wurden damals nicht berücksichtigt, und in der Tat ist der „Gedächtnis-Ofen“ zu Ehren der Vierundzwanziger keine hervorragende Zierde Neuruppins. Dafür wurde dem Dichter die posthume Genugtuung, daß sein eigenes Denkmal durchaus in seinem Geiste gehalten ist: individuell, nicht alltäglich und — nicht von einem Berliner Bildhauer geschaffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

Der jüngste spanische Rekrut. Der Name des vor wenigen Wochen geborenen Prinzen von Asturien wurde dieser Tage in die Listen des Regiments, dem er zugeteilt worden ist, eingetragen. Die Nummer dieses Regiments steht in Goldstickerei auf seinen Geiferläppchen und in der Kaserne, in der er eigentlich wohnen müßte, ist für ihn ein besonderes Bettchen aufgestellt worden. Zu neckisch!

Uhrendiebstahl. Einbrecher drangen in Berlin letzte Nacht in das Geschäftslokal der deutschen Uhrenindustrie in der Friedrichstraße ein und raubten über 1000 Uhren und etwa 200 Goldketten. Der Gesamtschaden, den die Firma erleidet, beträgt ungefähr 35 000 M, von dem nur ein geringer Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Ein böser Bube. Der „Daily Telegraph" meldet aus Newyork, daß ein etwa 14jähriger Knabe in einem Theater in Gotham bei einer Matinee eine furchtbare Panik verursachte. Der Knabe kletterte über eine Stange bis zu einem Punkte auf dem Dach empor, woselbst sich ein Ventilator befand. Er öffnete den Ventilator und schrie in diesem Augenblick: „Es brennt!" Die Oeffnung des Ventilators ließ einen Sonnenstrahl ins Theater blitzen, und die Theaterbesucher glaubten schon die Flammen zu sehen. Alles stand auf und drängte nach den Türen. Man kämpfte und stieß wild um sich herum. Männer schlugen auf Frauen los und Kinder wurden im Gedränge überrannt. Alle gelangten schließlich ins Freie, doch erlitten zahlreiche Personen ernste Verletzungen durch die Panik. Der Knabe, welcher die Panik verursacht hatte, entkam.

Lustiges Allerlei.

In Byzanz. Oberhofmeister (zum Maler): „Serenissimus wünschen zur Ausschmückung Höchstdero Arbeitszimmer ein Gemälde, eine Waldlandschaft darstellend. Ich hoffe, Sie werden keine andern Farben dazu verwenden als die Landesfarben: hechtgrau, lila, orange."

Ein gefügiges Theatermitglied. Theaterdirektor: „Nehmen Sie, reizendste aller Soubretten, freundlichst dieses kleine Röllchen Doppelkronen für Ihre bezaubernde Leistung." — Soubrette: „Gewiß, lieber Direktor, ich nehme sie, nur um Ihnen zu zeigen, daß auch ich die kleinste „Rolle" nicht zurückweise."

Anzüglich. Backfisch: „Tante, Du suchtest doch nach Schönheitsmitteln neulich in der Zeitung; hier steht eins." — Tante: „Wo denn, zeig' mal her." — Backfisch: „Dalies: „Altes Eisen vor Rost zu schützen."

Der Parvenu (zum Maler): „Bis auf eine Kleinigkeit sinde ich mein Bildnis gut getroffen." — Maler: „Und das wäre?" — Parvenu: „Bauschen Sie die linke Brusttasche etwas auf, dort trage ich nämlich meine Banknoten."

Der Pfiffigste. Drei Strolche — ein Deutscher, ein Böhme und ein Ungar — fanden bei einem Bauern auf der Pußta ein Unterkommen für die Nacht. Andern Tages, als sie fortgewandert waren, sagte der Deutsche: „Habt Ihr die silberne Taschenuhr an der Wand hängen sehen?" Der Ungar meinte: „Hei hätten wir sullen stehlen." Doch der Böhme sagte phlegmatisch: „Hob ich schon."

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 15. Juni.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kios-Fürsten-Cigarette, Stück 4 Pf. **KLEINE KIOS** Kios-Welt-Macht-Cigarette, Stück 5 Pf.

Beliebteste 2½ Pfg. Cigarette

Cigaretten-Fabrik „Kios" o E. Robert Böhme, Dresden.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextrakt.

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig.

Engros-Niederlage: Emil Nolte, Gottorpstrasse Nr. 23.

Senden Sie uns eine Stanniolkapsel unseres Fleischextraktes und **wir senden Ihnen ein Kochbuch** mit ausgewählten Rezepten verfasst von Frau Lina Morgenstern **gratis und franko.**

Armour & Co. Ltd. Hamburg.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten wird die **Nadorsterstraße** von der Bogenstraße bis zur Lambertistraße von Mittwoch, den 12. Juni d. Js., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Für die Erweiterung des Hafens zu Oldenburg sollen

758 Stück Rammpfähle, 140 cbm Kanthölzer und 4727 qm Spundbohlen

geliefert werden.

Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht aus und können daselbst gegen Erstattung von 1.00 Mk. abgegeben werden. Angebote sind bis zum 1. Juli d. J., mittags 12 Uhr, beim Stadtbauamt abzugeben.

Oldenburg, den 8. Juni 1907.

Stadtmagistrat.

Gemeinde Ohmstede.

Dem Landmann **Hinrich Janßen** zu **Etzhorn** ist ein junger braun und weiß gefleckter **Jagdhund zugelaufen.**

Der unbekannte Eigentümer wird hiermit aufgefordert, denselben bis zum 15. d. M. gegen Erstattung der Kosten einzulösen, widrigenfalls der Hund an diesem Tage nachm. 4 Uhr bei Janßen verkauft werden wird.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Verkauf einer Besitzung in Nadorst.

Nadorst. Der Brinksitzer und Maurer **Heinrich Schumacher in Nadorst** hat, da er sich anderweitig angekauft hat, mich beauftragt, seine in Nadorst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November 1907 ev. später zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, sehr gut erhaltenen

Wohnhause,

einem neuerbauten geräumigen **Stallgebäude** und ca. **16½ Scheffelsaat Ländereien.**

Das Wohnhaus ist vor etwa 15 Jahren erbaut, die Ländereien sind sehr ertragfähig, bestehen aus Grün- und Ackerländereien, und liegen in großer Front am Wege, sodaß sich die Besitzung auch zum **stückweisen Verkauf** eignet.

Der Garten ist in bester Ordnung, ertragreiche Obstbäume und Beerensträucher sind viele vorhanden.

Die Besitzung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen, namentlich auch ihrer schönen Lage wegen, etwa 20 Minuten von Oldenburg.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, d. 17. Juni d. J., abends 8 Uhr,

in **Duvenhorst's** Wirtshause, Nadorst, Scheideweg.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Schwarting, Jukt.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Großenmeer. Gemeinde-Vorst. **A. Wedemeyer** zu Moorseite hierf. läßt

Dienstag, 18. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr anf.,
auf dem Moore seiner Bau:

ca. 20 Jück bestes Mähgras

in passenden Abteilungen,

13 Sch.-S. Roggen

a. d. Halm,
(davon 6 Sch.-S. in Delfshausen, welche vorher zu besehen)
öffentlich meistbietend verkaufen.

Ferner kommen alsdann für den Hausmann **Reinh. Ducken** zu Moorseite hierf. über der Schanze:

ca. 5 Jück Mähgras

in Abteilungen mit zum Verkauf.

C. Haake, Aukt.

Gras-Verkauf.

Großenmeer. Landmann **J. H. Büsing** zu Moorseite hierf. läßt

Dienstag, 18. Juni cr.,
nachm. 6 Uhr,
auf seinen Ländereien im Hankhausermoor:

ca. 15 Jück bestes Mähgras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Gras-Verkauf.

Großenmeer. Hausmann **L. Bunnemann** zu **Kuhlen** hierf. läßt

Freitag, 21. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr anf.,

ca. 50 Jück bestes Mähgras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Heuland.

Neuenbrok. Für Herrn Pastor **Engelbart** daselbst habe das an der Oberhörner Hellmer u. nahe der Staatschaussee belegene

Heuland „Hörne",

5¼ Jück, **gut bestanden,** aus der Hand zu verpachten.

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Billig zu verk. ein gebrauchter eis. **Sparherd.** Wilhelmstr. 10.

Etzhorn. Junge **Kanarienhähne** abzugeben, Stamm Trute, April-Brut, schon singend.

J. Kirchner, Oberschweizer.

Ein inmitten der Stadt sehr günstig gelegenes

Geschäftshaus

haben wir auf bald zu **verkaufen** oder zu **vermieten.**

Köhler & Behnke.

Konkurs-Auktion.

Die zur Konkursmasse der Firma Ernst Hebestreit hierf. Peterstraße Nr. 20 gehörige Sachen, als:

Fahrradutensilien, nämlich: 3 Gummischläuche, 4 Mäntel, Luftpumpenschlauch, Petroleumlaterne, Gaslaternen, Reparaturkästchen, Ventilschlauch, Gummilösungen, Luftpumpenleder, Fahrradschlösser, Pedale, Kettenschrauben, Fahrradketten, Speichennippel, Korkgriffe, Fahrradöl, Fahrradglocken, Fahrradkugeln, Sattelstaschen, Fahrradständer usw., 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Getreidemähvorrichtung, 1 Ballen Putzwolle, Zentrifugenöl, Milchgefäße, 2 Jauchevertreiler, Heurechenteile, Heuwenderteile, Mähmaschinenteile, 6 Maschinenmesser, div. Pflugschare, Splinten, Nieten, Schrauben, Klingen, Zentrifugenröhrenbürsten, Kannenbürsten, Molkereischrupper, Oelkannen. Buttersarbe, Käsefarbe usw.;

ferner: 1 Faß mit Weißwein, 1 Kontorbock, 1 Vervielfältigungsapparat, 1 Geldkassette, 1 Waschmaschine, Gartentisch, 4 Gartenstühle, Bettstellen mit Matratzen u. Betten, 1 Lampe, 1 Spiegel, 1 Waschständer usw.

sollen am

Freitag, d. 14. Juni d. J., nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei der Wohnung der Gemeinschuldnerin, Peterstr. Nr. 20, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Frucht- und Gras-Auktion in Neuenkruge.

Wiefelstede. Gastwirt Heinrich Bremer in Neuenkruge läßt am

Mittwoch, 26. Juni,
nachm. 3 Uhr anf.,
auf seinen von Hillmer daselbst angekauften Ländereien:

50 Scheffels. extra besten Petkuser Roggen,
20 Scheffels. extra besten Hafer,
15 Scheffelsaat sehr gut besetztes Gras

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator.

Gras-Verkauf.

Großenmeer. Hausmann **C. Bunnemann** zu **Kuhlen** hierf. läßt

Sonnabend, 22. Juni cr.,
nachm. 5 Uhr anfangend:

ca. 30 Jück bestes Mähgras

in passenden Abteilungen öffentl meistb. verkaufen.

C. Haake, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 13. Juni d. Js.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im **„Lindenhofe"** hierselbst 6 Sofas, 3 Tische, 11 Stühle, 4 Schränke, 4 Vertikows, 2 Kommoden, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 12 Bilder, 1 Fahrrad und 1 stummer Diener gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Die am **Tiergarten** (kl. Wald) unmittelbar am Bahnhof Dwoberg bei Delmenhorst schön und gesund belegene, von weil. **J. Fincke** nachgelassene

Besitzung,

bestehend aus einem großen, prachtvollen, parkartigen Garten sowie sehr ertragfähigen Wiesen- und Ackerländereien, soll **erbteilungshalber** mit Antritt Frühjahr 1908 im ganzen oder geteilt verkauft werden. Im Wohnhause befinden sich schöne Wohnung und andere Räume u. im Garten u. a. etwa 120 Obstbäume edelst. Sorten. Viehställe im Nebengebäude. Gesamtgröße der Besitzung 4 Hektar 88 Ar (19½ Morgen). Bremen ist mit der Eisenbahn in ca. 30 Min., Delmenhorst in ca. 4 Min. zu erreichen.

Diese wirklich angenehm belegene Besitzung ist als Ruhesitz sowie auch zur Errichtung eines Pensionats besonders zu empfehlen.

Reflektanten wollen sich zwecks weiterer Auskunft an Herrn **Heinr. Stake**, Bremen, Uhlandstraße 15, oder an den Unterzeichneten wenden.

Brinkmann, Auktionator in **Delmenhorst.**

Hochherrschaftl. Landsitz,

passend für einen Herrn, welcher ein kleines vornehmes Gut mit intensivem Betrieb wünscht. In der Nähe einer grossen Nordseestadt, schöner uralter Park, neues Wohnhaus (23 Zimmer), viele Wirtschaftsgebäude, Gewächshäuser u. s. w. Näheres auf Anfragen unter **U. 8063** an die Annoncen-Exped. von **Herm. Wälker, Bremen.**

Grünland-Stelle bei Oldenburg i. Gr.

ca. **10 Hektar groß,** in einem Komplex, neue Gebäude, ca. 4 Kilometer von der Stadt und etwa 2½ Kilometer von nächster Bahnstation und Molkerei Oldenburg, steht geteilt oder im ganzen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Mein neu eingerichtetes Mietfuhr- u. Speditions-Geschäft am Bahnhof Sande

halte bestens empfohlen.

Ich bitte die **Herren Absender von Stückgütern usw. und Reisenden** um gefällige Aufträge und mache ich mir prompteste Bedienung zur Pflicht.

Fr. J. Friedrichs,
Bahnhofs-Hotel Sande.

Herbanin

gesetzl. geschützt

eisenhaltiger Kräuterwein

ist die angenehmste Form, um natürliches Eisen dem Körper zuzuführen. Viele Dankschreiben in wenigen Wochen, z. B. schreibt Herr W. Schmies, Kaufmann in Celle: „Meine Frau litt seit 18 Jahren an Magenschwäche mit Bluthusten. Nach Anwendung vieler Mittel, die alle vergeblich waren, nahm ich das „Herbanin" und wurde nach dem Genusse von etlichen Flaschen meine Frau Gott sei Dank gesund." —

Flasche 3 M zu haben in Apotheken und Drogerien, in **Oldenburg** bei **Conrad Beike,** Victoria-Drog.; **Apoth. E. Sattler Nachf.,** Drog.; **Hans Wempe,** Kreuz-Drog.

Aerztlich erprobt und empfohlen. Prospekte usw. gratis zur Verfügung.

Schenck & Schöpp, chem. Fabrik, Siegburg.

Frucht- und Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Kaufmann und Schneidermeister **J. D. Bruns** hierf. läßt am

Mittwoch, den 19. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr anf.,
in seinem Moorkamp zu Kaihausermoor:

plm. 2 Sch.-S. gutstehenden Roggen,
plm. 2 Sch.-S. Kartoffeln,
und plm. 20 Sch.-S. Kleegras

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle. **J. H. Hinrichs.**

Kohlpflanzen zu verkaufen. **Rankenstr. 6.**

Strückhausermoor.

Hiermit untersagen Unterzeichnete **jegliche unberechtigte Ueberwegung** über ihre Ländereien in Strückhausermoor.

Gerh. Fasting, Strückhausermoor.
Bernhd. Schwarting, Eversten.

Zu verkaufen mehrere Haufen **Brennholz.** Donnerschweerstr. 65

Bau- u. Wiesenlands-Verheuerung, auch Roggen-Verkauf.

Zwischenahn. Frau **Stalken** zu **Aschwege** läßt am

Sonnabend, den 29. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

plm. 70 Sch.-S. beste Eschländereien,

stückweise, und

plm. 30 Tagewerk Wiesenland,

größtenteils bestes Kuhheu liefernd, pfandweise, auf mehrere Jahre verheuern, sowie

eine größere Fläche gutstehenden Roggen

in Abteilungen meistbietend verkaufen.

Liebhaber wollen sich in Waldecks Wirtshause zu Burgfelde versammeln.

J. H. Hinrichs.

Alexanderhaus. Zu verk. ein j. gr. wachs. **Hofhund. G. Diers.**

DogKart mit gelbem Sielengeschirr, wenig gebraucht, zu verkaufen. Anfragen unter S. 190 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen eine **fette Ziege.** Scheideweg 21 a.

Landesbibliothek Oldenburg

Feinste Ostfriesische Grasbutter

zum Tagespreis (augenblicklich 1.10 Mk.) empfiehlt

Achternstraße 35.
Steinweg 2.

Gustav Lohse Nachflg.,
Inh. Heinrich Eilers.

Rastede. Fr. Müller in Hankhausen läßt wegen Pachtaufgabe
am Montag, 24. Juni,
nachm. 3 Uhr,
1 tied. Kuh u. 1 tied. Quene, beide Anfang Aug. kalbend,
1 Ziege, 3 trächt. Schweine, Anf. Aug. ferkelnd,
mehrere kleine Schweine, 4 Mon. alt,
20 Sch.-S. besten Petkuser Roggen, vorzügl. zur Saat geeignet,
6 Sch.-S. Hafer,
25 Sch.-S. Dreschengras, sehr gut besetzt,
den Grasschnitt auf den beiden Placken im Hankhauser Moor, vorher zu besehen,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Zu verkaufen
ein großer Posten eiserne
Rohre
in allen Längen und Stärken, passend zum Einfriedigen und anderen Zwecken.
Karl Nußbaum,
Geestemünde.

Zu verkaufen elegant. Kinderwagen mit Gummireifen.
Näheres Filiale Langestr. 20.

Ueberraschende Wirkung bei
Alt und Jung.
Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Nervensystems, Gewichtszunahme, Steigerung des Appetits, blühendes Aussehen erzielt man durch den Gebrauch von **Haematogen.**
Zu haben in der Drogenhandlung von
Apotheker E. Sattler Nachf.,
Inh.: Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

KAISER-NATRON
(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich
in ges. gesch. grüner Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit Gratisbeigaben v. wertvollen Rezepten, niemals lose.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Spezialität der Firma
Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S. 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands

Vertr. f. Oldenburg: Walther Heuljes.

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt u. billigst.
Katalog gratis u. franko.
Duisburger Fahrrad-Fabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburger-Weihmanort.
Gegründet 1896.

Gauturnfest Delmenhorst.

Ziegeler's Restaurant,

Langestraße 75, 7 Minuten vom Bahnhof,
hält sich allen Turnern und Turnfreunden bestens empfohlen.
Diner 1.25 ℳ ohne Weinzwang.
—— Vorherige Anmeldung sehr erwünscht. ——
ff. Biere der C. H. Haake-Brauerei. Gute, reelle Bedienung.

Am Sonntag, den 16. Juni:

Bundes-Sängerfest

des Sängerbundes „Concordia"
in

Wardenburg.

Nachmittags 1 Uhr: Empfang der Sänger.
„ 3 Uhr: Festmarsch durch den Ort zum Festplatz (Lüschen's Garten).
„ 4 Uhr: Festrede, Konzert (Marinekapelle) u. Gesangvorträge.
Abends: **Ball** bei Lüschen und Wellmann.
Näheres siehe Plakate und Programme.
Um zahlreichen Besuch bittet Gesangverein „Brüderschaft".

Sängerfest

in

Bardenfleth.

Das diesjährige Bundesfest der vereinigten Liedertafeln Elsfleth, Hude, Altenhuntorf und Bardenfleth wird am
Sonntag, den 16. Juni,
im Vereinslokal
„Moorriemer Hof" zu Nordermoor
gefeiert. — Anfang des Konzerts nachmittags 4½ Uhr.
Es ladet freundlichst dazu ein Das Festkomitee.

Günstige Kaufgelegenheit

eines

schönen Guts

mit Kornbranntweinbrennerei.

Neugut „Carolinenhof"
bei Ocholt in Oldenburg,

176 Hektar groß, wovon 300 Morgen kultiviert sind, mit vollständig neuen herrschaftlichen Wohngebäuden, neuen Wirtschaftsgebäuden und einer mit neuesten Maschinen eingerichteten Kornbranntweinbrennerei, in sämtlichen Gebäuden elektrisches Licht, Zentralheizung und Wasserleitung, soll am

Montag, den 24. Juni d. J.,
nachmittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle
mit dem gesamten kompletten lebenden und toten Inventar, Vorräten und Früchten
öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgesetzt werden.
Besichtigung kann zu jeder Zeit erfolgen.
Bei genügendem Gebote soll der Zuschlag sofort erteilt werden.
Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.
Liebhaber ladet ein
H. Stuke, Friesoythe i. Oldbg.

Eine sehr gut erhaltene **Plüschgarnitur** (Sofa u. 4 Sessel) nebst dazu passenden Portieren und Uebergardinen (Jugendtyl) preiswert z. verk.
Ritterstraße 11/12.

Privat-Unterricht in allen Lehrf. und Beaufsichtigung der häusl. Schularbeiten in Verbindung mit Uebungsstunden für Schülerinnen und Schüler höherer Schulen übernimmt
Ed. Fimmen, Lehrer,
Blumenstr. 37.

Kampmann's selbsttätig arbeitende Patent-Waschmaschinen Ausführung „Kamka B" (50% Wassersparnis), sowie Patent-Handwaschmaschinen mit Patent-Wäschebeweger „Riegedacht" (50% Kraftersparnis) und Patent-Wringer sind die besten. In Kürze ca. 50000 im Gebrauch. Unvergleichlicher Erfolg. Musterbücher gratis. J. H. C. Meyer, Oldenburg, Langestr. 47, am Markt.

Schützen-Verein

Hahn.

Das diesjährige
Schützenfest
findet am
Sonntag, den 23., und Montag, den 24. Juni,
statt.

Königsschießen
am
Sonntag, den 16. Juni,
nachm. 2½ Uhr anfgd.
Der Vorstand.

Rasteder Schützenfest

findet am
21. u. 22. Juli d. J.
statt.
Wegen Budenplätze wende man sich an Fr. Fischbeck, Rastede.
Das Festkomitee.

Wüsting.

Sommerfest
des
Gesangvereins
Stadt u. Wüstenland.
Am Sonntag, den 23. Juni, in Claußens Garten u. Saal:
Gesangvorträge, Konzert und Ball.
Es laden dazu freundlichst ein
Der Vorstand.
H. Claußen.

Westerburg.

Sonntag, den 23. Juni 1907:
Vogelschießen
mit nachfolgendem
Ball.
Nachmittags:
Garten-Konzert und Kinderbelustigung,
veranstaltet von dem Radfahrer-Verein „Wanderlust".
Anfang des Schießens 2 Uhr.
Hinterlader werden nicht zugelassen.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. H. Bruns.

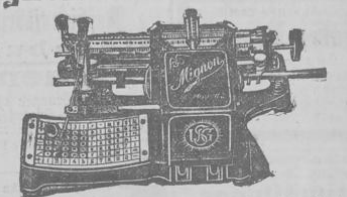
Bauplätze

Wir haben Auftrag, 3 an der Donnerschweerstraße belegene Bauplätze zu verkaufen.
Rud. Meyer & Diekmann,

Die absolute Reinheit sowie gute Bekömmlichkeit bei Erwachsenen und Kindern machen
Bensdorp's reinen holländ. **Cacao**
zum Lieblings-Getränk
in jeder Familie.

Vertreter für das Grossherzogtum Oldenburg:
Eberhard Dietert, Oldenburg i. Gr., Haarenufer Nr. 8.

Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.
Preis: 100 Mark.
Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichsstrasse Nr. 74.

Jaderberg.

Sonntag, d. 7. Juli:
Grosses
Militärkonzert,
ausgeführt von der Wöhlbier'schen Kapelle,
mit nachfolgendem **BALL.**
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Heine.

Landwirtsch. Verein Ohmstede.
Am Sonnabend, den 15. Juni:
Ausflug
nach Goldenstedt und Wildeshausen.
Abfahrt 8.12 Uhr von Oldenburg.
Der Vorstand.

Tweelbäke.

Verein Unteruns.
Sonntag, den 23. Juni d. J.:
BALL
im Saale des Herrn Joh. Lange.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Unterhaltungs-Abend
für Damen
zum Besten der Fortbildungsschule des Vereins Oldb. Lehrerinnen
Sonnabend, den 15. Juni,
abends 7 Uhr,
in der „Union".
Eintrittskarten zu 1 Mk. sind beim Vorstand des Vereins und bei Bültmann u. Gerriets zu haben.

Kaufe Eisen, Lumpen, Papier, zahle hohe Preise.
H. Reißner,
Donnerschweerstr. 48.

Landesbibliothek Oldenburg

Glucken
zu verkaufen. Lindenallee 49.

Zu verkaufen ein
Zweifamilienhaus
mit Ställen und gr. Garten in Bürgerfelde (Stadtgebiet) an schöner Lage. Selbiges ist im vorigen Jahre neu erbaut.
Nachzufragen in der Exped. dfs. Blattes.

Zu verkaufen ein
zugfester Einspänner,
9 Jahre alt, fehlerfrei. Näheres Osternburg, Brunnenstr. 1.

Leere Fuderfässer
(1000 Litr. haltend) sind vorrätig.
W. Brünjes,
Weinhandlung.

Zu verkaufen ein
hölzerner Schuppen
mit Pfannendach; ferner ein
sehr scharfer Hofhund.
Rosenstr. 37.

Eingetroffen Doppelwaggonladung
Osborne-Mähmaschinen,
ein- und zweispännig,
Osb.- u. Westfalia-Heurechen u. Wender,
wovon sehr preiswert abgebe.
Herm. Bollmann,
Maschinenbauer.
Rastede.

Empfehle
neue lange Kartoffeln
zu billigsten Tagespreisen.
Frau **K. Brokop,**
Kurwickstr. 26. Fernspr. 289.

Ein sehr gut erhaltenes
Straßen-Rennrad
mit welchem schon viel Preise gewonnen, sehr billig zu verkaufen.
Zu erfahren Expedition d. Blattes.

Zu kaufen gesucht eine noch gut erhaltene
Dezimalwage.
Offerten unter S. 177 an die Expedition d. Bl.

Allerfeinste Matjesheringe,
diesjähriger Fang, und
Sommer-Maltakartoffeln
empfiehlt billigst
Ed. Schmidt,
Roggemannstr.

Zu verk. ein kleines Haus auf Abbruch.
Näheres
Gerh. Meentzen,
Bahnhofstr. 12.

Zwei schöne **deutsche Doggen,** echte Rasse, sehr billig zu verk.
Donnerschweer-Ch. 39, Oldbg.

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht.
Offerten postl. G. 100.

Gesucht eine gebrauchte, gut erhaltene
Leitspindel-Drehbank,
200 bis 225 mm Spitzenhöhe, 2 Meter Drehlänge.
Gefl. Offerten unter H. N. 24 postlagernd.

Niklot-Räder
Nähmaschinen u. Zubehör sind unverwüstlich u. billig. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 M mehr. Reifen 3,50 M. Schlauch 2,50 M. Vertr. ges. Katl. fr. F. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Hilfe
gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Ar. Hohenstein, Berlin** W., Kantstr. 18. (Rückp.)

Backet Bratet Kochet
Nur mit
Kunerol
feinstes Pflanzenfett aus Cocosnüssen
Kunerol-Werke, Bremen

Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
— **Leopold Hahlo, Oldenburg.** —

Frische
Grasbutter,
p. Pfd. 1,10 Mk.,
empfiehlt
Gustav Lohse Nchf.
Inh.: Heinr. Eilers.

Billig abzugeben:
Heurechen, Grasmähmaschinen, Quetsch- und Häckselmaschinen.
A. Beeck,
Maschinenfabrik,
Oldenburg.

Frauen-
leiden, Regelstörungen usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 24. Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt." Rückp. erb.

Buch üb. die Ehe von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt 2.50 nur Mk. 1.—.
Liebe u. Ehe ohne **Kinder** von Dr. med. Lewis mit Abbild. Mk. 1.50.
Die Störungen der Periode Mk. 1.—
Lehrbuch der Kartenlegekunst „ 1.
18 Pariser Kartenbilder „ 1.
Das Mensch.syst.m.Abb. „ 1.
A. Günther, Versandhaus, Börnestr. 22, **Frankfurt a. M.** (55 L. S.)

Hygienische
Bedarfsartikel empf. **Woldemar Liebert, Dresden 16/44.**

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** 2c. Hilfe **Diskret.**
W. Sturmfels, **München,** Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Besitzer.

Geheime leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige
Männer- Schwächezustände,
nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels, München, Wittelsbach-Platz 3, vormals Apothek - Besitzer.

Chokolade und Kakao Suchard.
Niederlage bei:
Ernst Hoyer.

Dam. f. frdl. diskr. Aufn. b. **Ww. Heik,** Heb., **Hamburg,** Wandsb. Ch. 271. Kein Heimatsber. Garth.

Wunder
wirkt das tägl. Waschen m. Steckenpferd-**Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul m. Schutzmarke: Steckenpferd gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke** 2c.
à St. 50 Pf. i. **Oldenburg:** Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke, i. **Osternburg:** Löwen-Apotheke.

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 ₰ Briefmarken. P. Kirsch, Döbeln.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.
Offeriere zu sehr **billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-Uhren, Stand-, Wand- und Weckuhren
in größter Auswahl.
Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.
3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten
in **massiv Gold** und **Silber. Feinste Gold-Charnierketten** mit **20—25 Proz. 14kar. Goldauflage,** nicht von massiv Gold zu unterscheiden, **10 bis 35 M.** Feinste **Gold-Doubleeketten,** bis zu **15 Proz.** Gold plattiert **10—20 M.** Gute amerikanische **Doubleeketten 2—10 M.**
Reichhaltigste Auswahl in langen
Damen-Uhrketten.
Echte Schmucksachen,
als: **Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.**
Echt goldene
Freundschafts- u. fugenlose

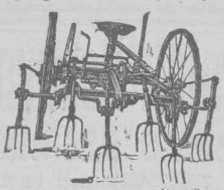
Trauringe,
D. R. Patent, in allen Preislagen.
Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.

Die Flechte.
Wer von dieser lästigen Krankheit befreit sein will, lasse sich die Broschüre über das rühmlichst bekannte **Wolstehoffsche Flechtenmittel** (vorm. Gevelsberg jetzt Bünde i. Westf.) grat. u. frk. zus. von **Frl. A. Wolstehoff, Bünde 3.**
(Psoriasis Herpes sind heilbar.)

Gebr. Reckemeyer,
Donnerschwee-Oldenburg. Fernruf Nr. 265.
Ausstellungslager — Donnerschweerchaussee 37.

Drillmaschinen, Mähmaschinen, Heuwender Heurechen. Düngerstreuer.



Häckselmaschinen, Streustrohschneider, Jauchefässer, Jauchepumpen.

Scheiben- u. Flügeleggen, Acker- u. Gartenwalzen, Eggen und Pflüge, Kultivatoren.
Wagenfett, **Maschinen-Oel,** Heilhuffett, Vaseline.
Herkules-Fahrräder, Fahrradzubehörteile, Geldschränke, Geldkassetten.
Zentrifugen, Buttermaschinen, **Waschmaschinen, Wringmaschinen,** Zeugrollen.
Schweinetröge, Pferdekrippen, Zementrohre.
Dezimalwagen, Gewichte. Seilerwaren. **Ziegeleibedarfsartikel**
Ersatzteile für alle Arten Maschinen.
— **Reparatur-Werkstatt.** —

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 9. u. 10. Juli.
Hierzu halte ich empfohlen, auch unter Nachnahme:

	1/10	1/8	1/4	1/2	1/1
Lose à	4	5	10	20	40 M

oder für alle 5 Klassen à 20, 25, 50, 100, 200 M,
für Porto nach auswärts 15 ₰ mehr. Listen einschließlich Porto für alle 5 Klassen 60 ₰. Pläne umsonst und franko.
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 18. Königl. Preuß. Lott.-Einnehmer.

Deutsche Pferdehallen G. m. b. H.
— **Vereinigung deutscher Pferdezüchter,** —
Berlin N.W. 23, Bachstr. 10, Fernsprecher II, 4001.
Verkaufshalle unter Bahnhof Tiergarten.
Geschäftsführer Oberst a. D. **Guse** u. Rittm. a. D. v. **Pressentin.**
Die D. Pf.-H. empfehlen als **besonders preiswert,** weil aus Züchterhand, **Luxus-, Reit- und Wagenpferde, sowie Geschäftspferde jeder Art.**

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Marke „Hassia"
in stets vornehmen,
— aparten Formen; —
für elegante Damen der beliebteste Stiefel.
— **Alleinverkauf:** —
J. Jungblut
Hofschuhmacher.

Von
Sannumer Spargel
(täglich frisch) zu billigsten Tagespreisen haben Verkaufsstellen:
R. Hallerstede,
Kl. Kirchenstr.,
L. Steinsiek,
Langestraße,
K. E. Pophanken
Pferdemarkt.

Neues **Sofa** zu verkaufen.
Schäferstraße 1.

Oberhausen. Die Verpachtung des Graswuchses im Kompagnie-Groden bei Ipvump findet am **14. Juni, nachm. um 4 Uhr,** in **Cordes** Gasthause, Ipvump, statt.
Gerh. Lange.

Wer?
erhielt noch **keine Hilfe** gegen
„Zuckerkrankheit?"
Kostenfreie Nachricht durch Apotheker **Erdmann, Hannover,** Freytagstraße 16.

Neuester hygienischer Frauenschutz „Femina", zahlreiche ärztl. Gutachten m. Gebrauchsanw. Allein erhältlich geg. Nachn. von M 10,— franko. Sternglanz Apoth., Berlin. Brand.burgstr. 13.

Bad Zwischenahn. Arbeiten für **Strickmaschine:** Anstricken, neue Beinlängen 2c., nimmt an Frau **v. d. Zee.**

Kammerjäger
R. Everwyn,
Lehe, Rutenbergstraße Nr. 7, Filiale **Bant,** Börsenstr. 30, vertilgt Wanzen sowie Ungeziefer aller Art.

Feuer-
und diebessichere
Kassetten.

Geldschränke
von **S. J. Arnheim**
zu Fabrikpreisen.
L. Ciliax,
Oldenburg.

Lyra-Fahrräder

sind die **Besten,** im Gebrauch die Billigsten, von **54**50 an.
5 Jahre Garantie. Probesendung sofort.
Verlangen Sie umsonst und portofrei meinen
Jubiläums-Prachtkatalog
über **Lyra-Fahrräder** u. **Radfahrer-Bedarfsartikel.**

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Zentrifugen, Kinderwagen, Uhren, Waffen, Musikinstrumente.
— Wiederverkäufer gesucht. —
Richard Ladewig, Prenzlau
Postfach No. 19.

Ich erkläre
jeder Dame, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils amtl. beglaub., geg. Rückp.
Frau H. Johannes, Bremen 44.

Bruch-heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Bade-Artikel
als:
Bade-Kappen,
„ **-Anzüge,**
„ **-Hosen,**
„ **-Laken und Handtücher,**
— **Frottierstoff,** —
Frottier-Handschuhe sehr preiswert.
Albert Eilers & Co.,
Langestr. 23.

Zuckerhonig
in feinster Qualität:

10 Pfd.-Emaille-Eimer	M	2,90
25 Pfd.- „ „	„	7.—
35 Pfd.- „ „	„	8,75

offerieren
Bertram & Co., G. m. b. H.
Osnabrück, Kunsthonigfabrik.

Carl Wille's
Himbeersaft.
Garantie für beste Qualität nur in Orig.-Flaschenfüllung. Käuflich in bess. Kolonialw.- u. Delikatessenhandlungen.

Ein 7 m lg. u. ½ m br. eisernes starkes **Firmenschild** für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Offerten postl. G. 100.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 12. Juni 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 12. Juni.

* **Militärisches.** In Erweiterung der bestehenden Gesundheitseinrichtungen im Heere wird jeder Angehörige des Feldheeres mit einem zweiten Verbandpäckchen ausgerüstet. Beide Verbandpäckchen werden in der im linken Vorderschoße des Waffenrockes usw. befindlichen Tasche quer übereinander getragen. — Mit dem 1. Juli tritt eine wichtige Aenderung in der Aushändigung von Postsachen an Militärpersonen ein. Von diesem Zeitpunkte an werden nämlich allen außerhalb der Kasernen und Massenquartiere wohnenden Unteroffizieren und Gemeinen die mit Wohnungsangabe versehenen Postsendungen sowie die im Postwege bezogenen Zeitungen, für die das Bestellgeld entrichtet ist, seitens der Postverwaltung unmittelbar zugestellt, also nicht mehr durch die Kompagnie, Eskadron oder Batterie. Diese unmittelbare Bestellung auf die bestellgeldfreien Sendungen zu beschränken, ist aus postdienstlichen Rücksichten nicht angängig. Unteroffiziere und Gemeine, die Bestellgebühren für bestellungspflichtige Sendungen nicht tragen wollen, müssen dafür sorgen, daß die Aufschriften (Adressen) solcher Sendungen die Bezeichnung des Truppenteils usw., dem sie angehören oder zugeteilt sind, nicht aber eine nähere Wohnungsangabe (Straße und Hausnummer) enthalten. — Eine neue Schießvorschrift für die Fußartillerie ist mit Genehmigung des Kaisers zur Erprobung an die Truppe ausgegeben; sie ist auch durch den Buchhandel zu beziehen.

* **Reserve-Artillerie-Abteilung.** Auf dem Truppenübungsplatz in Lockstedt ist gestern eine Reserve-Artillerie-Abteilung zusammen getreten. Dieselbe setzt sich aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Feld-Artillerie innerhalb des 10. Armeekorps zusammen. Die erforderlichen Geschütze, Pferde, Munitionswagen usw. haben die Feld-Artillerie-Regimenter der 19. Feld-Artillerie-Brigade, die gestern von Lockstedt in ihre Garnisonen zurückkehrten, dort belassen. Die Reserve-Artillerie-Abteilung tritt unter das Kommando des Hauptmanns Stricker, der dem Stabe des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 angehört. Als Batteriechefs fungieren u. a. die Hauptleute Freiherr Göler von Ravensburg und Wetzerich von hier; die Zugführer sind in erster Linie dem Offizierkorps des Beurlaubtenstandes entnommen. Ferner nehmen eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften der Linie, letztere als Pferdepfleger, an der 14tägigen Uebung teil.

* **3. oldenburgischer Reichstagswahlkreis.** Auf der Kreiskonferenz in Delmenhorst beschloß die Sozialdemokratie folgende Resolution: „Die heutige Kreiskonferenz beschließt, betr. der Reichstagsnachwahl eine abwartende Haltung einzunehmen und beauftragt die bisherige Wahlkommission, gleich nach Bekanntgabe des Wahltermins durch die Behörde eine Konferenz abzuhalten und die endgiltige Stellungnahme festzulegen.“ Zum Kandidaten für die bevorstehende Wahl, wie überhaupt für die laufende Legislaturperiode des Reichstags, wurde A. Schulz-Bant gewählt. Sodann wurde die Tagesordnung der am 30. Juni 1907 in Oldenburg stattfindenden Landeskonferenz beraten.

* **Die spanischen Schatzschwindler** versuchen es immer wieder, Dumme zu finden, deren Geldbeutel sie plündern. Der 3. Teil von 800 000 Frcs. wird jetzt demjenigen versprochen, der auf den Köder anbeißt. Wir glauben kaum noch nötig zu haben, unsere Leser vor einem Hereinfall zu warnen. Ueber diesen Schwindel werden allgemach auch die Einfältigsten aufgeklärt sein.

* **Eine neue Karte von Bremen, Oldenburg und West-Hannover** für Radfahrer und Automobilisten. Von dem bekannten Mittelbachschen Kartenverlag in Leipzig erhalten wir zur Besprechung die soeben erschienene Amtliche Radfahrerkarte des Gaues 2 Bremen-Oldenburg des D. R. B., neue Ausgabe 1907, reichend von Hamburg im N. bis Osnabrück im S., von den Nordsee-Inseln im W. bis Hannover im O. Maßstab 1 : 300 000, Preis aufgez. in T.-F. 2,50 *M*. Diese Karte wurde vom Gaue als beste und schönste zur amtlichen gewählt, sie ist in Landkartenmanier bearbeitet und enthält alles, was für Rad- und Motorfahrer von Wert ist. Nicht nur die fahrbaren Wege, die wesentlichen Steigungen, die Entfernungen von Ort zu Ort, die nur irgendwie nennenswerten Orte, die Eisenbahnen, Flüsse, Landesgrenzen usw. sind auf der Karte deutlich angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer Wichtigste: die Güte der Straßen, sowie gefährliche Stellen.

*

* **Jaderberg**, 11. Juni. Hier traf dieser Tage für das Maschinengeschäft von J. Hagenstede eine Doppelladung Dreschmaschinen und Göpel ein, ein Zeichen, daß die Ernte wieder heranrückt und der Landwirt sich vorsieht. Auch traf wieder ein Posten Heuwender ein für obiges Geschäft. — Das Bundessängerfest wird am Sonntag, den 16. d. M., jedenfalls wieder recht stark besucht werden. Vor 11 Jahren waren hier über 1200 Teilnehmer von nah und fern zusammen gekommen.

() **Varel**, 11. Juni. Der Männergesangverein des Arbeiterbildungsvereins Oldenburg, der, wie bereits gemeldet, gleichfalls das hiesige Bundessängerfest besuchte, stiftete dem ihm von altersher eng befreundeten Männergesangverein „Frohsinn“ anläßlich dessen 50jährigen Jubiläums einen Fahnennagel.

* **Brake**, 10. Juni. Ein tief beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Weser bei der Hammelwarder Kirche. Der 21jährige Schmiedegeselle Bernhard Eßmann, welcher beim Schmiedemeister D. Möhring hierselbst seit Beginn seiner Lehrzeit, also schon etwa 7 Jahre, beschäftigt und sowohl bei diesem wie auch bei dessen Kunden allgemein beliebt war, war vormittags allein in einem Boot von hier abgefahren, um seine in Lienen wohnende Mutter zu besuchen. Bei Hammelwarden traf er auf einen Schleppzug und beschloß, um sich die Arbeit des Ruderns zu ersparen, sein Boot an den letzten Schleppkahn anzuhängen. Bei dem Versuch, dem Manne auf dem Kahn die Bootsleine zuzuwerfen, verlor er jedoch das Gleichgewicht und stürzte über Bord. Ehe der Führer des Schleppdampfers von dem Unfall verständigt werden und stoppen konnte, war man jedoch schon eine gute Strecke von der Unfallstelle entfernt, und als man dem Verunglückten dann mit einem Boot zu Hilfe eilte und diesen fast erreicht hatte, verließen ihn die Kräfte, und vor den Augen seiner nur wenige Armlängen noch entfernten Retter versank der Unglückliche in die Tiefe und wurde nicht wieder gesehen. Man ist seitdem mit mehreren Fahrzeugen beschäftigt gewesen, die Leiche des Verunglückten aufzufinden und zu bergen; doch war dies bis heute mittag leider nicht gelungen. Das Mitgefühl mit der Mutter, welche ihren hoffnungsvollen Sohn so jählings verloren hat, ist bei allen, die mit dem braven und bescheidenen Jüngling in Berührung gekommen waren, ein aufrichtiges und herzliches. — Ein bei einem hiesigen Fuhrunternehmer seit längerer Zeit in Stellung befindlicher Knecht sollte verhaftet werden, nachdem es sich erwiesen hatte, daß er in Schwei gelegentlich einer Fahrt, die er dorthin mit einem Geschäftsreisenden machen mußte, bei einem Wirte ein Portemonnaie mit 90 *M* gestohlen hatte. Bei Feststellung seiner Personalien ergab sich, daß man einen wegen Diebstahls und anderer Vergehen steckbrieflich verfolgten Verbrecher vor sich habe. Als er verhaftet werden sollte, sprang er durch die Bodentür auf die Straße und entfloh, über den Bahndamm quer durchs Feld laufend. Der mit seiner Verhaftung betraute Gendarm eilte dem Flüchtling nach und schoß auch nach mehrfachem vergeblichen Anrufen dreimal auf ihn, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Unaufhaltsam ging die wilde Jagd über Wiesen und Felder; als aber der Flüchtling quer durch die Rönnel schwamm und jenseits derselben weiter eilte, gab der Gendarm diese Art der Verfolgung auf und kehrte zur Stadt zurück, um zunächst die benachbarten Gendarmeriestationen zu verständigen und dann die Verfolgung des Entflohenen mittels des Rades wieder aufzunehmen. Abends kehrte er denn auch richtig mit dem Uebeltäter, den man in der Nähe von Großenmeer erwischt hatte, nach hier zurück und lieferte ihn im Polizeigefängnis ab. Von der Gefährlichkeit des Burschen, der stets einen überaus vertrauenerweckenden Eindruck machte, hatte sein Dienstherr natürlich keine Ahnung. (Br. Zeitung.)

§ **Bant**, 11. Juni. Der Gemeinderat beschloß in seiner am Montag abgehaltenen Sitzung, die Einrichtung für das Lohtanninbad aus der bisherigen Wilhelmshavener Schloßbadeanstalt für 500 *M* für die Gemeindebadeanstalt anzukaufen. Inbetreff der Eingabe der Fortbildungsschullehrer über unangemeldet erfolgende Inspektion des Unterrichts durch den Vorstand und Herausgabe einer Dienstanweisung für Leiter und Lehrer der Schule wurde Verweisung an eine Kommission beschlossen.

h. **Aus dem südl. Herzogtum.** In vielen Ortschaften macht sich hier die Kaninchenplage noch arg geltend. Besonders werden die an den Hölzungen gelegenen Gärten mitgenommen, da die schädlichen Nager dort kaum ein Gemüsepflänzchen hoch kommen lassen. An vielen Stellen haben dieselben außerdem den Versuch gemacht, in den Bahndämmen ihre Wohnung aufzuschlagen.

h. **Damme**, 11. Juni. Jetzt ist hier die Zeit der Ausflügler. Der letzte Sonntag sowie auch die vorhergehenden Wochentage brachten uns sehr viele Besucher. Hoffentlich wird der hies. Verschönerungsverein durch Zuwendungen und dergl. mehr alsbald wiederum in den Stand gesetzt, den Besuchern der Berge durch Errichtung einiger Aussichtstürme schöne Fernsichten zu bieten. Geplant ist es bereits.

h. **Lohne**, 11. Juni. Vor dem Moore in der Brägeler Gegend schaffen jetzt viele fleißige Hände. Da der Mangel an hiesigen Arbeitskräften in letzter Zeit wiederum nur allzu fühlbar wurde, hat Herr Gellhaus, der Besitzer des Torfwerks Brettberg, russische und galizische Arbeiter kommen lassen, sowie teilweise auch brandenburgische, welche während der Sommermonate in den eigens zu diesem Zwecke errichteten Wohnhäusern vor dem Moore wohnen. — Die Landwirte in hiesiger Gegend schaffen sich in der letzten Zeit vielfach Benzinmotore an für landwirtschaftliche Zwecke. Dieselben werden hauptsächlich zum Dreschen und Mahlen verwendet, und sollen sich diese Anlagen ganz vorzüglich bewähren.

F. R. **Eutin**, 11. Juni. Das Fürstentum Lübeck hatte am Sonnabend hohen Besuch! Die von der Marine-Studienreise zurückkehrenden Reichstagsabgeordneten weilten hier. Sie waren morgens von Kiel und von Gremsmühlen über die „Holsteinische Schweiz“ und den Uglei nach hier gekommen. Hier wurden sie von dem Regierungspräsidenten v. Buttel herzlich willkommen geheißen. Sie besichtigten das Schloß und den Schloßgarten und traten 11.55 mittags die Heimreise an. — Unter den Reisenden bemerkte man manchen interessanten Charakterkopf, so den Vizepräsidenten Dr. Paasche, ferner den Abgeordneten Müller-Meiningen (freisinnige Volkspartei), Dr. Arendt (Reichspartei), Storz (südd. Volkspartei), Eickhoff (freisinnige Vereinigung). Auch der oldenburgische und einige preußische Bevollmächtigte zum Bundesrat sollen sich unter den Herren befunden haben.

F. R. **Eutin**, 11. Juni. In einer gestern abgehaltenen Versammlung legte der Bürgermeister das Statut der neuen Ortskrankenkasse vor. Bei dieser werden 5 Lohnklassen wie folgt gebildet werden: 1. Klasse Arbeitsverdienst von 4,05 *M* und mehr, 2. Klasse Arbeitsverdienst von 3,01 bis 4 *M*, 3. Klasse Arbeitsverdienst von 2,01 bis 3 *M*, 4. Klasse Arbeitsverdienst von 1,01 bis 2 *M*, 5. Klasse weniger als 1 *M*. Die Beiträge werden sein: 1. Klasse 90 ₰, 2. Kl. 78 ₰, 3. Kl. 57 ₰, 4. Kl. 33 ₰, 5. Kl. 21 ₰ pro Woche. Die Leistungen der Ortskrankenkasse werden bedeutend höher sein, als die der jetzt bestehenden Ortskrankenkasse. So ist z. B. außer einer wesentlichen Erhöhung des Krankengeldes auch die Gewährung von Wöchnerinnenunterstützung und Sterbegeld vorgesehen.

---

§ **Wilhelmshaven**, 11. Juni. Montag feierten Bürgervorsteher J. Focken und Frau die Silberhochzeit. Der Bürgergesangverein brachte seinem langjährigen Liedervater und Ehrenmitglied ein Ständchen.

Zweierlei Recht.

Erzählung von Wilhelm Siedenburg-Stotel.

5) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So gilt das Glück Ihres Kindes Ihnen nichts? Denn ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß Ilma im vollen Bewußtsein der bevorstehenden Kämpfe sich fest entschlossen zeigte, treu zu mir zu halten, und Sie wissen, das Mädchen gehört zu denen, die unbedingt Vertrauen verdienen.“

„Sie soll nicht! Sie darf nicht!“ tobte der Alte. „Ich erachte Ihre Handlungsweise als schmachvoll und fordere Sie auf, ungesäumt mein Haus zu verlassen!“

„Besinnen Sie sich, Herr Geheimrat!“

„Es bedarf keiner Belehrung, mein Herr! Es bleibt mein fester Wille, daß Ilma den Herrn Baron von Hilmendorf heiratet, der sich mit meiner väterlichen Zustimmung um ihre Hand bewirbt. Die beiden werden ein Paar. Damit basta!“

„Ilma geht dabei zu Grunde!“ Hajo fühlte, wie die Erregung ihn übermannte.

„Was bilden Sie sich ein? Ilma müßte nicht der Sprößling eines edlen Geschlechtes sein, vermöchte sie das Interesse ihrer Familie, ihrer eigenen Zukunft einer vorübergehenden Neigung, einer Spielerei nachzusetzen. Halten Sie sich nur einige Wochen von ihr fern, so sollen Sie sehen, wie bald ihr die vernünftige Erwägung zurückkehrt.“

„Sie scheinen wenig zu fühlen, mein Herr, welche Beleidigungen Sie fortgesetzt auf Ilma und mich häufen. Da Sie sich als Vater Ilmas vor scharfen Zurechtweisungen geschützt wissen, scheint es mir wenig nobel, einen Wehrlosen geflissentlich zu verhöhnen.“

„Das wagen Sie mir zu sagen, Sie? — So nehmen Sie denn mein letztes Wort auf Ihren mir wenig schmeichelhaften Antrag: Besser für Ilma, mit ihresgleichen verderben als einem Bauern einen Erben verschaffen!“

„Es ist genug, Herr Geheimrat!“ trat Hajo totenbleich zurück. „Ilma hält treu zu mir, davon darf ich mich fest überzeugt halten. Sie zwingen mir den Kampf um unsere Liebe auf. Eines Tages werden Sie doch Ihre Einwilligung geben müssen, und dann wünsche ich, Ihre Worte vergessen zu können.“

Kurz wandte er sich ab und verließ ohne Gruß das Zimmer.

Angstvoll erwartete ihn Ilma. Innig schloß er sie in seine Arme.

„Dein Vater zeigt sich erbarmungslos. Aber ich lasse Dich nicht, mein Lieb. Ich komme wieder und hole Dich. Wirst Du mir folgen als mein geliebtes Weib, Ilma?“

„Ich harre Dein mit Sehnsucht, mein Hajo!“

Die Tür fiel hinter ihm zu.

*

Einige Tage später traf Vater Dettmar mit dem Morgenzuge in Hannover ein. „Jetzt komme ich an die Reihe!“ hatte er zu Hajo nach dessen Bericht über seine abgeschlagene Werbung gesagt, „und ich sage Dir, mein Junge, ich, der Bauer, mache seine Gnaden so zahm, so mürbe, samt seinem schneidigen Zierbengel, Dommer und Doria!“

Vom Bahnhofe schlenderte er bequem nach der Tierarzneischule, holte sich zur Gesellschaft einen jungen Verwandten aus Butjadingen heraus und tat sich mit ihm gütlich bei einem Frühstück, dessen Hauptbestandteil ein tüchtiges Stück Roß- (nicht Rost-) braten, sein Leibgericht bildete. Dann wanderte er zu dem Bankier, durch den er gewöhnlich seine Geldgeschäfte besorgen ließ, und der reiche Bauer fand, wie immer, freundliche Dienstwilligkeit.

„Sofort nach Empfang Ihres werten Schreibens, verehrter Herr Dettmar, beeilte ich mich, die nötigen Schritte zu unternehmen. Freilich kommt Ihnen die Geschichte ziemlich teuer zu stehen. Da Sie mir aber rasches Handeln zur Pflicht machten und unbeschränkte Vollmacht und Verfügung über Ihre Kasse erteilten, so blieb mir nicht genügend Zeit zu Verhandlungen, um den Preis zu drücken.“

Dettmar zeigte sich sehr zufrieden, leistete Zahlung in allerhand hohen Banknoten, fügte eine reichliche Provision bei und empfing dafür neue Papiere, die er sorgfältig in seine Brieftasche legte.

Nach einer Stunde ließ er sich bei dem Geheimrat melden. Dieser lehnte seinen Besuch ab. Dettmar ging ruhig an dem Bedienten vorbei die Treppe hinauf. Zufällig kam ihm Ilma entgegen in Begleitung ihrer Tante. Verbindlich grüßte er die Letztere und wechselte einige freundliche Reden mit ihr. Das junge Mädchen aber umarmte er, drückte ihr einen herzhaften Kuß auf die Wange und sagte: „So, mein Töchterchen, diesen Gruß habe ich meinem Hajo versprochen, zu bestellen. In einigen Tagen, vielleicht schon morgen, kommt er selbst. Immer Kopf hoch, mein Liebchen!“

Der Geheimrat blickte ihm feindselig entgegen, als Dettmar nach einem kräftigen Klopfen rasch eintrat.

„Hat der Flegel von Bedienten —“

„Seine Pflicht nicht getan? Gewiß, Herr Geheimrat. Es bedeutet heute aber keine gewöhnliche Schnackdisite, sondern es gilt gewissermaßen ein kleines Duell: piff, paff, bums! Wer nun am besten zielen kann und am reichlichsten mit Munition versehen ist, darauf kommts an!“

„Nach dem Betragen des Herrn Sohnes hätte ich allerdings auf Weiteres in bäuerischer Manier gefaßt sein können. Ein Fünkchen feineren Gefühls glaubte ich jedoch voraussetzen zu dürfen. Aber so etwas kennt der Bauer nicht, wie es scheint.“

„Wozu diese Beleidigungen, Geheimrat? Mich rühren sie so wenig wie den alten Ernst August da draußen

Landesbibliothek Oldenburg

Gras- und Roggen-Verkauf.

Tweelbäke. Der Landmann und Wirt **A. Dählmann** zu **Tweelbäke** läßt am

Freitag, den 14. Juni,
nachmittags 5 Uhr,
20 Scheff.-S. sehr guten Roggen a. d. Halm,
25 Abteilungen bestes Gras, beim Hause und auf dem Moore, und
3 Tagewerk Gras
im Buschhagen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Das Gras im Buschhagen ist vorher zu besehen.
G. Haverkamp, Aukt.

Verpachtung von Wiesenländereien.

Zwischenahn. Frau Witwe **Krüger** zu **Specken** beabsichtigt:
a. die zu Zwischenahnerfeld belegene Wiese **„Gählen“** groß **2** ha **11** ar **07** qm,
b. die Wiese **„Altespecken“** zu Ekern, groß **1** ha **53** ar **45** qm, und
c. die Hälfte der daselbst belegenen Wiese **„Kahlengählen“**
mit sofortigem Antritt im Ganzen oder in mehreren Abteilungen auf mehrere Jahre zu verheuern.
Sämtliche Wiesen sind gut besetzt und liefern größtenteils bestes Kuhheu.
Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. **J. H. Hinrichs.**

Ohmstede. Wächter **Diedrich Schmidt** daselbst läßt am

Mittwoch, den 26. Juni d. Js.,
nachm. 6 Uhr,
ca. 13 Jück allerbestes, sehr gut besetztes
Mähgras
auf der **Huntewisch, im Ohmsteder Felde** belegen, gegenüber Kloster Blankenburg, an Ort und Stelle
in passenden Abt. öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Wo steht eine große **Wäschemolle** zur Benutzung? Off. unt. S. 188 an die Exped. d. Blattes.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Wegen beabsichtigten anderweitigen Unternehmens gedenkt der Kuhwerksbesitzer **H. Sprock** seine hierselbst belegenen

Immobilien,

als:
a) die an bester Geschäftslage hiesigen Orts belegene **Besitzung,** bestehend aus einem vor einigen Jahren neuerbauten **Wohnhause** und geräumigem **Stall** nebst **etwa 4 Sch.-S. Gartenländereien,**
b) die **Wiesen-** und **Weideländereien,** groß 4 ha 16 ar 54 qm,
mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen und ist Termin hierzu auf

Sonnabend, den 15. Juni d. J.,
nachm. 4½ Uhr,
in **E. Ollmanns Gasthause** zu **Zwischenahn** anberaumt.
Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag sofort erfolgen.
Die zu Zwischenahn belegene Besitzung eignet sich der günstigen Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe und kann daher sehr zum Ankauf empfohlen werden.
Es wird auch versucht werden die Wiesen- und Weideländereien in mehreren Abteilungen zu veräußern.
J. H. Hinrichs.

Ipwege. Landmann **Johann Harms** daselbst läßt am

Sonnabend, den 22. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
ca. 20 Tagewerk sehr gut besetztes
Mähgras
in passenden Abteilungen, auf dem von Funch angekauften Lande, von ol. Röben Stelle,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Immobilverkauf.

Im Auftrage haben wir ein
Zweifamilienhaus
nebst Stall und ca. 3 Scheffelsaat großem Garten, mit vielen Obstbäumen und Beerensträuchern, zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Das Haus ist neu.
Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf einer Besitzung in Oldenburg.

Oldenburg. Der Landmann **Jakob Tantzen** daselbst beabsichtigt seine an der **Ofenerstraße** unter Nr. 38 belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. November 1907** öffentlich zu verkaufen.
Die **Besitzung** besteht aus den noch **neuen landwirtschaftlich eingerichteten Gebäuden und Haus und Gartenland.**
Eine ertragreiche auf längere Jahre äußerst billig angepachtete Weide, groß etwa 4½ Hektar, kann mit übernommen werden.
Die Besitzung eignet sich vorzüglich zu einer Milchwirtschaft und kann volle sichere Kundschaft nachgewiesen werden; auch eignet sich die Besitzung sehr für die Einrichtung einer Bierhandlung und Selterwasserfabrik.
Die **Verkaufsbedingungen** sind sehr günstige — es genügt eine kleinere Anzahlung und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.
Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 17. Juni d. J.,
nachm. 6½ Uhr,
im **Ammerländischen Hof** an der Ofenerstraße.
Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Gras-Verkauf auf Gut Loy.

Rastede. Herr Geh. Oekonomierat **Funch** auf **Gut Loy** läßt am

Dienstag, 18. Juni,
nachm. 3 Uhr aufgd.,
auf den drei **Tannenweiden:**
bestes Mähgras
(Kuhhen), ganz vorzüglich besetzt, in Abteilungen verkaufen.
J. Degen, Aukt.

An- und Verkauf
von getragenen **Kleidungsstücken.** Frau **Meyer,** Mühlenstraße 8.

Steinweg 19 sind 2 gut erhalt. große **Stubenfenster** zu verkauf.

Herrenfahrrad
zu verk. Lindenallee 7.

Verkauf einer Besitzung in Großenkneten.

Großenkneten. Eine daselbst belegene

Besitzung

habe ich mit beliebigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem in sehr gutem Zustande befindlichen geräumigen **Wohnhause** (enthaltend 2—3 Wohnungen) und **reichlich 2 Hektar Garten-, Acker- und Wiesenländereien,** auch ist etwas **Holzbestand** vorhanden; ferner gehören zu dieser Besitzung noch **ca. 3 Hektar kulturfähige Moorländereien.**
Die Besitzung ist auch für einen **Handwerker** passend.
Der geforderte Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt und sind die Bedingungen günstige. Der Ankauf kann daher sehr empfohlen werden.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen.
H. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Immobil-Verkauf.

Im Auftrage der Erben des Fräulein Fr. Louise Dieckmann hierselbst werden wir das zum Nachlaß gehörende hierselbst an der
Kirchhofstraße Nr. 7
belegene Grundstück zum öffentlichen Verkauf bringen.
Vierter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 13. Juni 1907,
nachm. 6 Uhr,
beim Gastwirt Gramberg hierselbst, Alexanderstr. 9.
Die Besitzung besteht aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten, gut erhaltenen Wohnhause nebst schönem Garten. Sie darf wegen der vorzüglichen ruhigen Lage ganz besonders empfohlen werden.
Auf das in diesem Termin erzielte Höchstgebot soll der Zuschlag erteilt werden.
Geboten sind bis jetzt nur 10,000 Mk.
Rud. Meyer & Diekmann.

Pferderausen billig zu verkaufen.
Habe **junge Füchse** billig zu verkaufen. **H. Reisner,**
Donnerschweerstr. 48.

Z. off. g. bef. **Mähgras.** Oldenburg i. Gr., Alexanderchaussee 64.

Verkauf einer Brinksitzerstelle in Hatterwüsting.

Der Landmann **Joh. Friedrich Zitterich** zu **Hatterwüsting** hat mich beauftragt,
seine zu Hatterwüsting günstig belegene
Brinksitzerstelle,
bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und plm. 50 Scheffelsaat guten Acker-, Wiesen- u. Weide-Ländereien,
öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen zu lassen.
Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 14. Juni 1907,
nachm. 6 Uhr,
in **Warnekes Gasthaus** zu **Sandkrug.**
Die Besitzung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Grasverkauf in Oldenburg.

Oldenburg. Der Landmann **J. Tantzen** in **Oldenburg** läßt am

Montag, den 17. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
auf den Ländereien an der **Haareneschstraße:**
ca. 32 Sch.-S. bestbesetztes Gras
in Abteilungen oder im Ganzen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle **nachm. 5 Uhr** versammeln.
B. Schwarting, Aukt.

Zu verkaufen **guter Bauplatz** für 600 *M.* Diedrichsweg 10.

Verpachtung einer Landstelle mit Wirtschaft in der Nähe Oldenburgs.

Bloherfelde. Frau D. Schmidt Witwe daselbst hat mich beauftragt, die in Bloherfelde an der Chaussee Oldenburg-Petersfehn belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1908 auf **6 Jahre zu verpachten.** Die Besitzung besteht aus

ca. 16 ha Ländereien,

wovon der größte Komplex unmittelbar beim Hause liegt. Die Ländereien sind zu etwa ⅔ **ertragreiche Grün- und Wiesenländereien,** im übrigen Ackerland. Die Ländereien sind durchweg bester Bonität und sehr ertragfähig. Es läßt sich daher und auch wegen der Nähe der Molkerei hier ein **Milchwirtschaftsbetrieb** mit Erfolg betreiben.
Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind geräumig und gut erhalten, große Stallungen sind genügend vorhanden. Seit langen Jahren ist in dem Hause eine nachweislich gute, rentable

Wirtschaft

vorhanden. Doppelte Kegelbahn und großer Garten, ferner Tanzsaal, sind d. Neuzeit entsprechend eingerichtet, auch befindet sich z. Zt. die **Weggeldhebestelle** der Bloherfelder Chaussee b. Hause.
Diese Wirtschaft bietet einen strebsamen Mann eine sichere Brotstelle.
Die Verpachtungsbedingungen sind günstige und kann die Pachtung sehr empfohlen werden.
Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 18. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in dem zu verpachtenden Hause.
B. Schwarting, Auktionator.

die Spatzen, und Sie regen sich unnötig auf und verlieren den klaren Blick, der in Geschäftssachen, wie Sie selbst wissen, unentbehrlich ist. Denn ein Geschäft mit Ihnen abzuschließen, dazu bin ich hier. Nun hören Sie mich mal ruhig an, Geheimrat! — ohne Unterbrechung! — Ihnen wird bekannt sein, daß mein Sohn Ihre Tochter zu heiraten wünscht, und daß die erforderliche Zuneigung zwischen beiden herrscht. Sie erklären sich als Vater der jungen Dame gegen die Heirat, das ist Ihr Recht. Ich, der Vater des anderen Teiles, möchte aber meinem Erben und einzigen Sohne gern zu seinem Glücke, wie er es augenblicklich auffaßt, verhelfen, und das ist mein Recht. Da nun aber gewöhnliche Vernunftgründe bei Ihnen nicht ausreichen, habe ich mich nach durchschlagenderen Waffen umgesehen, die Ihren Eigensinn hoffentlich gründlich beseitigen werden. Hier sind sie!“

Dabei legte er verschiedene Papiere auf den Tisch, bei deren Anblick der Geheimrat erbleichte. „Es ist allerdings verteufelt kostbares Zeug, aber was tut ein Vater nicht, und wär's auch nur ein Bauer, wenn es gilt, den Herzenswunsch seines Einzigen zu erfüllen. Nun merken Sie wohl auf, Herr Geheimrat! Da haben wir Nummer eins, zwei, drei und vier! Soll ich Ihnen den ganzen Betrag nennen?“

Der alte Herr wischte mit dem Taschentuch über das Gesicht und winkte matt ab.

„Nicht? Sie kennen ihn allerdings nur zu genau, er macht seit langer Zeit Ihre Nächte schlaflos. Nun folgen Nummer fünf, sechs, sieben, acht und neun! Die Sünden des schneidigen Herrn Sohnes. Das hätte ich Ihnen gern erspart, Geheimrat, aber Sie wollen es nicht anders. Was nun Ihr Konto, die erste Abteilung dieser Papiere, anbelangt, so sollten diese morgen gegen bar eingelöst werden. Im Hinblick auf die geplante Verbindung des gnädigen Fräuleins mit dem reichen Baron Hilmendorf hätten die Geldleute gewiß eine abermalige Frist gewährt. Jetzt aber gehören die Scheine mir, und übermorgen verlange ich unbedingt Zahlung. Daß Sie diese nicht leisten, nie leisten können, weiß ich, und alle wissen es, die es angeht. Da ich aber Geschäftssachen stets rein geschäftlich zu behandeln pflege, so bleibt Ihnen nicht die geringste Hoffnung auf einen Ausweg. Die Folgen für Sie liegen auf der Hand. Was nun die Angelegenheit Ihres Herrn Sohnes betrifft, so bitte ich einen Blick auf jene Papiere zu werfen. Es sind das auf Ehrenwort ausgestellte Scheine — alle verfielen längst; alle wurden leichtfertig aufgeschoben in Hoffnung des glänzenden Geschäftes mit dem reichen Baron, der später, um Skandal zu verhüten, den liederlichen Schwager aus der Patsche ziehen mußte. Was meinen Sie, würde die Folge sein, wenn ich diese Papiere dem Regiment einsendete? Der vornehme Herr Leutnant von Barmen, der Verzug der feinen Gesellschaft Hannovers, er muß ohne Gnade für immer im Dunkel verschwinden.

Nun das Geschäft, Geheimrat! — Diese häßlichen Papiere stelle ich Ihnen zur beliebigen Verfügung (seit heute morgen gehören sie mir), wenn Sie hier auf der Stelle Ihre Einwilligung erteilen zur Heirat Ilmas mit meinem Hajo. Wenn nicht, so weiß ich meinen Weg und Ilma hoffentlich auch den ihrigen.“

Der Geheimrat lag schwer atmend im Sessel, Angst und Wut wechselten bei ihm. Der ganze Stolz des Junkers gegen den Bauern bäumte sich auf und mußte doch so schmählich unterliegen. Endlich brachte er keuchend hervor: „Wie können Sie mich so hart anfassen, Dettmar? Wir haben uns doch immer nahe gestanden, und wie oft haben Sie mir zugestimmt, daß Junker und Bauer zusammenstehen müßten!“

„Stimmt, Geheimrat! Aber im Laufe der Zeit blieb mir die bittere Erfahrung nicht erspart, daß Ihr gerühmtes Wort über Edelmann und Bauer: „Getrennt marschieren, vereint schlagen!“ für uns Bauern eine böse Bedeutung birgt. Während der Junker sich die kräftige Hilfe der Bauern gnädig gefallen läßt und die Früchte von dessen Arbeit gemächlich einheimst, da sie allein sein wankendes Ansehen stützt, behandelt er seinen treuen Helfer wie — nun, nicht viel besser wie einen Hund. Das sind wir Bauern endlich müde geworden, wir verlassen uns fürderhin auf unsere eigenen Kräfte und geben es auf, an dem morschen Bau der Adelsgeschlechter weiter zu leimen, zu flicken und zu stützen. Junker und Bauer gehen fortan ein jeder seinen eigenen Weg!“

„Besinnen Sie sich, verehrter Herr Dettmar! Ich will nicht davon reden, daß Sie durch Ihre Hartnäckigkeit das Glück einer alten, hochangesehenen Familie untergraben —“

„Das zieht nicht, Geheimrat! Meine Familie ist ebenso alt, wenn nicht älter als die Ihrige. Ihr Adelsbrief sollte noch geschrieben werden, da erfreuten sich meine Vorfahren schon längst unter dem Volke der Friesen hohen Ansehens als ein edeles, das heißt adliges Geschlecht. Wir stehen Ihnen durchaus gleich.“

„Stellen Sie sich doch nur meine verzweifelte Lage vor, Herr Dettmar. Sie sehen, ich gebe nach, so weit ich irgend kann. Aber vor den Pflichten, die mir nun einmal mein Rang und Stand vorschreiben, muß die herzliche Zuneigung zurücktreten, welche ich für Ihren Herrn Sohn hege. Ich darf meine Einwilligung zu dieser Heirat nicht erteilen. Wie würden Sie wohl empfinden, wenn einer Ihrer Pächter oder gar Arbeiter vor Sie hinträte und sagte: „Ich möchte Ihre Tochter heiraten?“

„Oho! Das wäre denn doch eine ganz andere Sache. Ihnen, Geheimrat, sind wir in der Tat gleichberechtigt, gleich an Geburt, nämlich frei und edel, gleich an Körper- und Geistesgaben, — vergleichen Sie gefälligst unsere Kinder, — vom Vermögen wollen wir augenblicklich nicht reden; — und wenn Sie dies alles leugnen wollen, so bedeutet das eine grenzenlose Ueberhebung Ihrerseits und einen Hochmut, der im Notfalle gebrochen werden muß. Was nun den einfachen Arbeiter anbetrifft, mit dem Sie mich auf eine Stufe stellen möchten — nun! — er mag mir als Mensch und Gehilfe noch so nahe stehen, so trennt ihn doch von dem freien Bauern eine Kluft, die nie ausgefüllt werden kann. Eine Verbindung zwischen diesen beiden ungleichartigen Ständen würde unnatürlich sein. Sehen Sie das Ergebnis, wenn unser schönes, stolzes Pferd zu einer Vermischung mit dem Esel gezwungen wird, — etwas Häßlicheres unter den Tieren als den Maulesel kenne ich nicht. Ebenso würde ein entartetes Geschlecht entstehen, wenn unser intelligenter, kräftiger Menschenschlag sich nicht frei hielte von Verbindungen mit den minderwertigen Klassen unter uns. Bauer und Arbeiter bilden eben wirklich grundverschiedene Menschensorten, und wenn dies auch außer mir fast niemand offen auszusprechen wagt, so weiß ich doch gewiß, daß alle meine Standesgenossen so denken wie ich, ausgenommen vielleicht mein einziger Sohn, dessen in dieser Sache etwas überspannte Ansichten sich hoffentlich noch ändern. Diese Verschiedenheit der Rasse macht sich ja im Leben für die Arbeiter bisweilen unangenehm bemerkbar, nichtsdestoweniger ist sie Tatsache. Im ganzen genommen liegt jedoch kein Grund zu Klagen ihrerseits vor. Sie haben es gut bei uns, die Fleißigen und Treuen sogar sehr gut.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg